

DIWAN DES LEBÎD.

NACH DEN HANDSCHRIFTEN ZU STASSBURG UND
LEIDEN MIT DEN FRAGMENTEN,
ÜBERSETZUNG UND BIOGRAPHIE DES DICHTERS

AUS DEM NACHLASSE DES

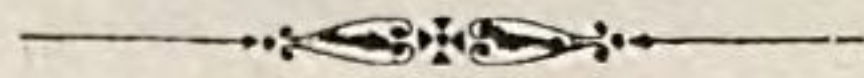
Dr. A. HUBER

HERAUSGEGEBEN

VON

CARL BROCKELMANN.

ZWEITER THEIL.



LEIDEN. — E. J. BRILL.
1891.

NEW YORK LIBRARY

THE NEW YORK LIBRARY
OF THE NEW YORK HISTORICAL SOCIETY
AND THE NEW YORK HISTORICAL SOCIETY

NEW YORK, N. Y.

1880

NEW YORK, N. Y.

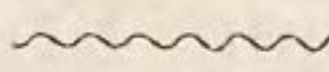
1880

NEW YORK, N. Y.

NEW YORK, N. Y.

NEW YORK, N. Y.

VORWORT.



Von der nachfolgenden Lebidausgabe sind N^o. XXI—XXXIX in Text und Übersetzung nebst der biographischen Einleitung schon im Jahre 1887 als Habilitationsschrift Dr. A. HUBERS erschienen. Leider war es ihm nicht vergönnt, sein Werk zu vollenden, da er bereits im folgenden Jahre einer schweren Krankheit erlag. Prof. THORBECKE, der schon zuvor sein lebhaftes Interesse an dieser Ausgabe thätig bewiesen hatte, unternahm es, dieselbe zu vollenden, doch auch ihn ereilte bald darauf der Tod, ehe er Hand ans Werk legen konnte. Nun entschloss ich mich auf den Rat meines verehrten Lehrers Prof. NÖLDEKE, unter dessen Leitung ich im Winter 1888/89 meine Lebidstudien an der Wiener Ausgabe begonnen hatte, mich des zweimal verwaisten Dichters anzunehmen. Zunächst stand mir die Strassburger Handschrift aus dem Nachlasse SPITTAS zu Gebote, die schon NÖLDEKE bei der Recension des in seinen Delectus aufgenommenen Gedichtes von LEBID benutzt hat. Eine Abschrift zweier Kaşiden, welche der Besitzer für Prof. THORBECKE hatte machen lassen, konnte HUBER noch für das XXXIX. Gedicht benutzen. Die Handschrift selbst (Sp.) ist am Neumondstage des Rabî^c I 1294 vollendet und enthält auf 33 Blättern dieselben Gedichte in derselben Ordnung wie H., ausserdem noch zu Anfang das Ag. XV 140 stehende mit der Überschrift وس مختار مرثیه فی اربد اخیه.

Da aber die Basmala erst über dem folgenden Gedichte, dem ersten in H., steht, mit dem eine neue Seite beginnt, so ist es erst später, und da der Text keinerlei Varianten bietet, eben aus den Ag. vorgesetzt. Am Rande finden sich von anderer Hand, wohl der SPITTAS, anfangs zahlreiche, dann spärlichere Verbesserungen, zum Teil nach Collation der Vorlage, auf die sich der Corrector dreimal mit *هكذا باصلة* beruft. Mehrfach sind Conjecturen mit einem *لعل* vermerkt, häufig auch Corruptelen als solche nur durch Anstreichen bezeichnet. Dieselbe Hand hat am Ende einen Fihrist hinzugefügt. Beim ersten Gedichte (N^o. X) finden sich am Rande von der Hand des Schreibers kurze Scholien zu v. 3. 10. 11. Der Text stammt offenbar aus derselben Quelle wie H, fast sämtliche Varianten lassen sich als Schreibfehler erklären, wie man sich aus dem kritischen Apparat leicht überzeugen kann. Ich hätte daher auf eine Anführung derselben überhaupt verzichtet, wenn nicht die Pietät gegen HUBERS Arbeit es mir untersagt hätte; jedenfalls halte ich mich einer Verzeichnung der Abweichungen von der Wiener Ausgabe überhoben. Sp. bietet allerdings noch einen Schlussvers zu N^o. XXXIV, der in H. fehlt und den ich daher unter die Fragmente als N^o. XXIX aufgenommen habe; dagegen fehlt in Sp. XL, 42. Bei N^o. XXII und XXV lautet die Überschrift *وقال غيره*, bei XXIV und XLII *وقال ايضا*. N^o. XXII wird in der That auch einem anderen Dichter zugeschrieben (vgl. den kritischen Apparat).

Nachdem ich Sp. untersucht, übersandte mir die Leidener Universitätsbibliothek mit gewohnter Liberalität ihre Handschrift (H.), die schon HUBER benutzt und beschrieben hatte. Zur Vervollständigung meiner Fragmentsammlung erbat ich sodann von der Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft das auf LEBID bezügliche Material aus Prof. THORBECKES Nachlass. Dadurch erhielt ich nun auch HUBERS gesamten Apparat. Dieser besteht zunächst aus einem druckfertigen Manuscript zur Fortsetzung seiner Ausgabe bis XLVII 25

mit Übersetzung. Ich habe dasselbe fast unverändert abdrucken lassen; nur in XLIV 5 musste ich eine unnötige Conjectur unterdrücken, nachdem sich die Lesart von H. durch eine HUBER noch unbekannte Stelle des T A bestätigt hatte; ausserdem brauchte ich nur in der Übersetzung XL 38 zu ändern und die Anmerkungen durch mehrere Citate aus dem T A zu ergänzen. Für die Bearbeitung der übrigen Verse sind mir THORBECKES und HUBERS Abschriften vor H. und Sp. von wesentlichem Nutzen gewesen. Die Nachweise der Fragmente stammen mit Ausnahme der von HUBER in L. gefundenen aus THORBECKES Sammlungen; N^o. XII 1. 2. 10. 11, XXXI und XLVIII hatte schon der erstere teilweise übersetzt. Ich habe hier alles, was dem Lebîd zugeschrieben wird, aufgenommen, selbst wenn die Uechtheit so auf der Hand lag, wie bei N^o. XX. Ausgeschlossen habe ich nur den Vers bei Sujûṭî Itkân (ed. Calcutta) p. 289 mit dem Reime لَعَلَّ; denn derselbe wird im T A s v. لَعَلَّ und لَعَلَّ dem Kais b. al-Ḥaṭîm zugeschrieben, und da Sujûṭî gleich darauf wieder einen Vers des Lebîd citiert, so ist zu vermuten, dass er dadurch auch den ersten diesem irrtümlich zuzuschreiben veranlasst wurde. Ebenso würde ich N^o. XVIII ausgeschlossen haben, wenn ich rechtzeitig gefunden hätte, dass derselbe eigentlich dem Abû'l 'Atâhija gehört, vgl. dessen Dîvân ed. Beirût p. 69, 70 = Ag. III, 143_{9ff}. Bei einigen anderen Stücken dagegen steht Zeugnis gegen Zeugnis, ohne dass wir durch innere Gründe die Frage nach dem wahren Dichter zu entscheiden vermöchten.

In der Zählung des Textes bitte ich für die erste VII ein VI^b einzusetzen, in der Verszählung von frg. XI die Abweichung zwischen Text und Übersetzung zu entschuldigen und in der Übersetzung frg. XVI und XVII umzustellen.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht zu danken den Bibliotheksverwaltungen zu Leyden und der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft zu Halle, den Herrn Prof. TH. NÖLDEKE, der mich auch bei dieser Arbeit mit Rat und That

unterstützt, A. MÜLLER für die Mitteilungen aus THORBECKES Nachlass, M. J. DE GOEJE, der mir mit gütiger Zuvorkommenheit alle Lebidstellen aus der Ḥamâsa Buḥturî's übersandte, endlich der Frau Privatière HUBER in München, die mir den Nachlass ihres Sohnes zur Herausgabe anvertraut hat.

Strassburg, im September 1891.

Dr. C. BROCKELMANN.

Lebîd's Leben.

Einer der vorzüglichsten arabischen Dichter, welche zu den »Muḥaḍram,« das heisst denjenigen, die sowohl in der Zeit der Ġâhilîja als auch in der des Islâm lebten und den letzteren annahmen, gerechnet werden, ist Abû 'Aḵîl Lebîd¹⁾, der Sohn des Rabî'a, aus dem Geschlechte der Banû Ġa'far, einem Zweige der Kilâb, die zu den Banû 'Âmir, einer Unterabtheilung des grossen ḵaisitischen Havâzinstammes, gehören. Seine Familie, der anzugehören er sich oft und gern rühmt, war eine hochangesehene und mehrere Mitglieder derselben waren die Führer ihres Stammes, wie z. B. Lebîd's Oheim Abû Barâ 'Âmir, der wegen seiner Tapferkeit »der mit den Speeren Spielende« (s. Ag. XIV, 93, 22 ff; Q. 46^a und besonders el-'Iḵd ul-ferîd des Ibn 'Abd Rabbiḥ III, 79, 10 ff) benannt wurde und vierzig Mal das ihm als Anführer gebührende Viertel von der Kriegsbeute nahm (Q 46^b; Ag. XV, 54, 10). Der Vater Lebîd's, Rabî'a, der wegen seiner Freigebigkeit den Beinamen »Frühling der Bedürftigen« (Leb. 14, 9 ed. Châlidî S. ٧٠ und 10, 7 S. ٢٨) führte, fiel in einem Kampfe gegen die Banû Asad bei Dû 'Alaḵ (Leb. 14, 9 S. ٧٠; Q 45^a, el-Bekrî's geogr. Wörterbuch ed. Wüstenfeld 665, 8 ff., Ibn

1) Die Hauptquelle für sein Leben ist das Kitâb ul-agâni (Ag.) des Abu'l-Faraġ al-Isbahânî (ed. Bûlâk 1285) XIV, 93 ff und XV, 137 ff, dem S. de Sacy in seiner Notice sur le poète Lébîd (Calila et Dimna S. 111 ff) folgt; ferner das Kitâb uš-šîr des Ibn Koteiba (Q) fol. 45—48 der Wiener Handschrift N. F. 391, die Hizânet ul-adab (Chiz.) des 'Abdul-Kâdir b. 'Omar al-Baġdâdî (ed. Bûlâk 1299) I, 337 ff., der Šarḥ uš-šavâhid el-kubrâ des el-'Ainî (am Rande des Vorigen) I, 5 ff und der Šarḥ šavâhid ul-maġnî von es-Sujûtî (ŠM) Kurr. 7, fol 6^a ff. der Handschrift des Herrn Geheimrath Weil, dem ich für die gütigst gestattete Benützung derselben zu grösstem Danke verpflichtet bin.

ul-Aṭṭir's Chronicon ed. Tornberg I, 481); Lebîd muss damals noch sehr jung gewesen sein, denn sein Oheim ʿÂmir sagte schon am Tage der Schlacht von Ġabala zu ihm: »Wenn heute deine Oheime fallen, dann wirst du erst in Wirklichkeit zur vaterlosen Waise'' (Ağ. X, 42, 9). Seinem Vetter Haijân b. Muʿâvija, der auf einem Zug um Rache für Rabîʿa den Tod fand, widmete Lebîd ein Trauerlied (48, vgl. Bekrî 702, 4 f.).

Lebîd's Mutter war Tâmira, die Tochter des Zinbâʿ, eines Nachkommen des Ġadîma b. Ravâḥa aus dem Stamme ʿAbs (Ağ. XIV, 93, 24, Leb. 10, 8 S. f^Λ) und ihre Familie, welcher Zuheir, der Herrscher über die Ġatafân und die Havâzin (Ağ. X, 12 ff.) entsprossen ist, kam an Adel der ihres Mannes zum Mindesten gleich. Sie war als Waise bei ar-Rabîʿ b. Zijâd erzogen worden (Ağ. XIV, 94, 28; XVI, 22, 29).

Die Angaben über die Zeit von Lebîd's Geburt und Tod sind unter sich sehr widersprechend. Er selbst sagt, dass er »vor dem Rennen des Dâhis,» das Caussin de Perceval im Essai sur l'histoire des Arabes avant l'Islamisme II, 429 in's Jahr 568 nach Christus setzt, gelebt habe (7, 6 S. ʾo) und schreibt sich ein Alter von 77 (54, 1 = Ağ. XIV, 94, 5 u. XVI, 165, 18), dann von 90 (Ağ. XIV, 94, 8; 100, 11; XVI, 165, 21) und dann von 100 (Ağ. XIV, 94, 10; 100, 13) Jahren zu. Nach Ağ X, 42, 8 (vgl. C. d. Perceval a. a. O. II, 489 und Freytag, Arabum Proverbia III, 1, 558) ist Lebîd am Tage der Schlacht von Ġabala 9 oder 10 und einige Jahre alt gewesen. Diese Schlacht, welche Lebîd 16, 48 f. (S. ʾ^Λ) erwähnt, soll im Jahre der Geburt Muḥammed's — c. 570 n. Chr. — statt gefunden haben (Chiz. III, 82; aṭ-Ṭabarî I, 966, 10 f. = Nöldke, Geschichte d. Perser u. Araber z. Zeit der Sasaniden 252 f.; Abu'l-Fidâ, historia anteislamica ed. Fleischer 146, 14); andere Berichte (Ağ. X, 46, 24 ff) setzen sie 19 Jahre vor der Geburt Muḥammed's an und damit stimmt überein, dass ʿÂmir b. eṭ-Ṭufeil, mit dem seine Mutter damals schwanger ging (Ağ. X, 37, 13), bei seinem Besuche beim Propheten kurz vor dessen Tode ungefähr 80 Jahre alt gewesen sein soll (Ağ. X, 46, 26; XV, 139. 12 f.; SM. 32. Kurr. fol. 10^a). Eine von Ibn Koteiba (Q fol. 45^a und danach Chiz. I, 337) gegebene Notiz behauptet, dass Lebîd einer der hundert Reiter war, welche im Auftrage des Ġassaniden al-Ḥârîṭ b. Ġabala al-Aʿrag den Mundir b. Mâ us-

Samâ tödteten, was im Jahre 554 n. Chr. geschah (Nöldcke, Sasaniden 170 Anm. 1); Andere (vgl. Freytag Ar. Pr. II, 611; C. d. Perceval a. a. O. II, 114 ff.) bringen aber mit diesem Ereignisse, dem Tage der Ḥalîma, wie es die Araber nennen, einen Lebîd b. ʿAmr in Verbindung und es ist daher die Annahme nicht fernliegend, dass dieser unbekanntere Lebîd mit seinem berühmteren Namensvetter verwechselt wurde. Als das Alter, welches Lebîd erreicht haben soll, nennen die Quellen 140, 145, 155 oder 157 Jahre und als Zeit seines Todes das Chalifat des ʿOtmân, den Anfang des Chalifats des Muʿâvija — und zwar die Nacht, in der dieser nach en-Noḥaila kam, um mit Ḥasan b. ʿAlî Frieden zu schliessen (also 40 d. H.) oder das Jahr 41 oder 42 d. H. — oder das Ende des Chalifats des Muʿâvija (s. ausser den S. 1 angeführten Werken noch en-Navaṭî's Tahdîb ul-asmâ ed. Wüstenfeld 525 f.; Ibn Koteiba's Handbuch der Geschichte ed. Wüstenfeld 169; Abu'l-Maḥâsin's Annalen ed. Juynboll I, 136; Ibn ul-Aṭîr's Chronicon ed. Tornberg III, 352). Unter diesen Angaben die richtige zu ermitteln, wird wohl nicht möglich sein, es geht aber mit Sicherheit daraus hervor, dass Lebîd ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht hat, und als Zeit seines Todes dürfte wohl der Anfang des Chalifates des Muʿâvija die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben (vgl. auch Ag. XIV, 97, 11 ff, wo Z 21 und 23 mit Cod. ar. monac. 470 statt العودان zu lesen ist:

الفودان; vgl. TA v. فود).

Als erste poetische That, durch die sich Lebîd Ruhm erworben hat, bezeichnen die Quellen das Gedicht (N° 33), welches er gegen ar-Rabîʿ b. Zijâd richtete, der den König von Ḥîra Abu Kâbûs-Nuʿmân b. el-Mundîr (regierte wohl von 580—602 s. Nöldcke, Sasaniden 347 Anm. 1) gegen Lebîd's Stammesgenossen aufgehetzt hatte, und durch welches er seinen Zweck, ihn vom König zu entfernen, auf das Glänzendste erreichte (s. Ag. XIV, 94 f.; XVI, 22 ff.; Chiz. II, 79 ff. u. IV, 171 ff.). Gegen denselben ar-Rabîʿ ist auch noch das 35. Gedicht gerichtet (s. Ag. XIV, 96, 6 ff.), ebenso 4 Verse, die Chiz. I, 205 f. aufbewahrt sind, aber eine andere Veranlassung haben. Auf den eben genannten Erfolg bezieht sich Lebîd öfters in seinen Gedichten (so Muʿallaka V. 70 ff.; 7, 7 ed. Châlidî S. ۳۹; 11, 8 S. ۵.; 27, 7 ff.; 39, 69 ff.), überhaupt rühmt er sich

gerne seiner Gewandtheit und Schlagfertigkeit in den Redekämpfen, die er bei mehreren Gelegenheiten bewies, und schildert auf's Anschaulichste, wie es dabei herging (s. noch 2, 4 S. ٥; 7, 12 ff. S. ٢٧; 9, 43 ff. S. ٢٥; 15, 15 S. ٨٥; 27, 3 ff. u. 46, 10 ff.); auch auf sein Diplomatentalent scheint er viel Werth zu legen (8, 5—8 S. ٢٩ und 9, 2—4 S. ٣.).

In dem Streite, der sich zwischen ʿĀmir b. ʿet-Ṭufeil und ʿAl-kama b. ʿUlâta (beide sind Abkömmlinge von Ġaʿfar b. Kilâb, ersterer durch Mâlik, letzterer durch Rabīʿa al-Aḥvaṣ) darüber erhob, wer von beiden edler sei, stand Lebîd auf der Seite des ihm näher verwandten ʿĀmir und betheiligte sich daran durch einige Regezgedichte (Ağ. XV, 55, 14 ff. [= N° 45], 17 ff. und 57, 4 ff.), doch scheint ihm dieser Zwist nicht sympathisch gewesen zu sein, einmal weil as-Sandarî, sein specieller Gegner, ihm, dem Araber von reinstem Adel, nicht ebenbürtig schien, da er der Enkel einer Magd war, und dann auch weil es ihm widerstrebte Verwandte, »die ihm Amulette umbanden und deren Schooss und Schultern er als Kind begeiferte,» zu schmähen (51 = Ağ. XV, 56, 1 ff.), vielleicht aber auch seines geliebten Stiefbruder Arbad wegen, der zu den Banû Hâlid gehörte, die es (s. Ağ. XV, 54, 1) in dieser Angelegenheit mit den Banu 'l Aḥvaṣ, der Partei des ʿAl-kama, hielten.

Zu den frühesten Gedichten Lebîd's gehören wohl die Verse, welche er sprach, als ʿUrva ar-Raḥḥâl, der Sohn des ʿOtba, des Bruders von Lebîd's Grossvater, von al Barrâd getödtet worden war, wodurch der bekannte 3. Figârkrieg entstand (s. Ağ. XIX, 75, Ibn Hišhâm's Leben Muḥammed's ed. Wüstenfeld 118, 12 ff; Caussin de Perceval, a. a. O. I, 306 und Jâkût's geogr. Wörterbuch ed. Wüstenfeld I, 910 u. III, 579). Auf die — wohl nur zeitweilige — Trennung der Banû Ġaʿfar von den Kilâb und ihre Auswanderung nach Syrien, hervorgerufen durch die Ermordung des Murra b. Ṭarîf durch Manīʿ b. ʿUrva (s. Bekrî 704, 17 ff.), bezieht sich das 49. Gedicht und V. 30 des 47. Gedichtes, vielleicht auch das 20. Gedicht (ed. Châl. S. ١٢٢ ff. s. bes. V. 10 f.). Eine andere Streitigkeit innerhalb des Stammes behandelt das 27. Gedicht; der Bemerkung in der Chiz. III, 191 u. 649, dass es sich gegen ʿĀmir Muḥâib ul-asinna, der einen Klienten Lebîd's verwundet habe, richte, scheint V. 2 (vgl. auch V. 20 f) zu widersprechen, da ja ʿĀmir zu den »Söhnen der Söhne-Mutter» (s. Leb.

33, 3; Chiz. IV, 174; TA v. ع (S. ١٣٢, 9 ff.); Ibn Coteiba's Handb. d. Geschichte S. 43; vgl. jedoch Ibn Hischâm 650, 20 = Tabarî I, ١٢٢٠, 10 und Tabarî I, ١٢٢١, 2) gehört; ferner ist Abû Mâlik (V. 18; vgl. S v. ع) nicht die Kunja 'Âmir's und V. 19 ff. scheint darauf hinzudeuten, dass die Ursache des Zwistes der Raub von Kamelen war.

Wie aus der Erzählung bei Ibn Hischâm 243 ff. (vgl. Ag. XIV, 99 ff.; SM 7. Kurr. fol. 6^a) hervorgeht, war Lebîd kurz nach dem Auftreten Muḥammeds als Prophet in Mekka; er ist aber wohl damals dem Islâm nicht näher getreten. Dies geschah, wie Ag. XV, 137, 28 ff. erzählt wird, als sein an der Dubeila erkrankter Oheim 'Âmir ihn um ein Heilmittel zum Propheten nach Medîna schickte; da wurde er nach jenem Berichte mit dem Kor'ân bekannt und schrieb sich die 55. Sure, die des Raḥmân, ab. Als er dann auf dem Heimwege — so fährt der Bericht fort — seinem Stiefbruder Arbad (Nachkomme von Ġa'far b. Kilâb durch Abû Ġaz' Hâlid) begegnete, erzählte er ihm voll Begeisterung vom Propheten und recitierte ihm die Sure, dieser aber lästerte den Raḥmân und wurde gleich darauf vom Blitze erschlagen. Nach dem Tode des 'Âmir b. et-Ṭufeil schickten die Banû 'Âmir den Lebîd zum Propheten, damit er sich über den Islâm genau unterrichte, und da wurde er Muslim. Als er zu seinem Volke noch an den Nachwehen des Fiebers, das ihn in Medîna befallen hatte, leidend heimkehrte und viel von Auferstehung, Paradies und Hölle erzählte, verspottete ihn Surâka b. 'Auf b. el-Aḥvaṣṣ deswegen in einem Gedichte. — Die Sendung Lebîd's zum Propheten um ein Heilmittel für Abu Barâ wird von Ja'kûbî (ed. Houtsma II, ٧٥) als vor dem Kampfe beim Brunnen Ma'ûna — Šafar des Jahres 4 d. H. — geschehen erzählt, während nach anderen Berichten 'Âmir selbst, in dessen Begleitung sich dann Lebîd befunden haben kann, vor dieser Niedermetzlung muḥammedanischer Missionäre im Neġd durch sulaimitische Stämme unter 'Âmir b. et-Ṭufeil mit dem Propheten verkehrt hat (s. Krehl, Leben d. Muḥammed S. 244 ff.; Ibn Hischâm 648 ff. Tabarî I, 1441 ff.). Die dem Übertritte Lebîd's zum Islâm vorausgehenden Ereignisse werden (Krehl a. a. O. 361 ff.; Ag. XV, 137, 2 ff., Ibn Hischâm 939 ff.) auch noch auf andere Weise erzählt. Danach kam 'Âmir b. et-Ṭufail mit Arbad und anderen 'Âmiriten im Jahre 9 d. H. zum Propheten und da sollte Arbad denselben, während er

sich mit ʿÂmir unterhielt, ermorden. Aber auf wunderbare Weise wurde er daran verhindert; ʿÂmir starb auf dem Heimwege an der Pest (diese Todesart erwähnt auch Boḥârî ed. Krehl III, 91, 7 ff., aber in anderem Zusammenhange) und Arbad wurde darauf vom Blitze erschlagen. Damit wird der 14. Vers der 13. Sure in Verbindung gebracht (Ibn Hischâm 940, 14 ff. Baiḍâwî ed. Fleischer I, 478, 9 ff.; siehe dagegen Nöldeke, Gesch. d. Qoran's S. 120 und Anm. 2). Hierauf zog Lebîd mit einer Deputation seines Stammes zum Propheten. Alle traten zum Islam über und Lebîd blieb in Medîna, von wo aus er während des Chalifates des ʿOmar nach Kûfa zog (Ağ. XIV, 93, 30 ff. und die übrigen Quellen). Wie bei ʿAinî I, 6 (vgl. auch SM 7. Kurr. fol 6^a u. Chiz. I, 337) erwähnt ist, gehört Lebîd zu den sogenannten »Muʿallafa kulûbuhum" (Sur. 9, 60) und so steht er auch bei Ibn Hischâm 883, 9 in der Liste derjenigen, die vom Propheten aus der Beute von Hunain, an welcher Schlacht Lebîd's Stamm, die Kilâb, obwohl zu den Havâzin gehörig, nicht Theil genommen hatten (Ibn Hischâm 840, 11), Geschenke erhielten. Ist dieses richtig, so muss er schon vor dem Jahre 9 Muslim geworden sein. Die grosse Zahl (N^o. 5, 6, 8, 18, 23, 24, 25, 32, 39 und einige im Diwân fehlende Verse bei Ibn Hischâm 941 ff. und Ağ. XV, 139 ff.) der Trauerlieder Lebîd's um Arbad, dessen Tod durch Blitz übrigens 5, 2 f. (ed. Châl. S. 1v) und 25, 3 bestätigt, scheint gegen die Wahrscheinlichkeit eines von diesem beabsichtigten Attentats auf den Propheten, das auch Nöldeke (Gesch. d. Qorâns S. 120) bezweifelt, zu sprechen, da dieselben dann in der sehr kurzen Zeit, die nach der Erzählung dieses Ereigniss von Lebîd's Bekehrung trennt, entstanden sein müssten; der Muslim Lebîd aber hätte wohl den nicht betrauern können, der seine Hand gegen den Gesandten Gottes hatte erheben wollen.

Nach seinem Übertritt zum Islâm soll Lebîd nichts mehr oder nur noch einen Vers gedichtet haben, als welcher aber nicht überall derselbe erscheint (Ağ. XIV, 97, 8 ff.; Q 45^b; en-Navavî's Tahḍîb 525, 13 = Nöldeke, Beiträge z. K. d. Poesie d. alten Araber S. 13 u. 44); der Ağ. XIV, 97, 10 angeführte rührt, wie ʿAinî (I, v) nach Abu 'l-Fath al Jaʿmarî bemerkt, gar nicht von Lebîd her. Auch soll er, nach seinen Gedichten im Islâm befragt, geantwortet haben, Gott habe ihm im Islâm statt der Dicht-

kunst die 2. Sure gegeben (Ağ. XIV, 97, 11 ff.) und soll überhaupt nur sehr selten von der Heidenzeit gesprochen haben (Ağ. XIV, 96, 17 ff. u. 22 ff.)¹⁾. Dass aber der Islâm Lebîd's poetische Production nicht ganz unterbrach, geht daraus hervor, dass TA v. فنع von Versen des 34. Gedichtes berichtet wird, dass sie an 'Omar gerichtet sind und sich auf Salmân b. Rabî'a al-Bâhilî (Kâdî von Kûfa unter 'Omar s. e n-N a v a v î's Tahdîb 294) beziehen; ferner wird vom 53. und vom 21. Gedicht erzählt, Lebîd habe sie kurz vor seinem Tode gedichtet (Ağ. XIV, 101).

Aus den Anfangsversen des 39. Gedichtes schliessen die arabischen Gelehrten, dass Lebîd an die Praedestination geglaubt habe (s. Thorbecke in Morgenländische Forschungen 236 Anm. 5); doch es-Sejjid al-Murtađâ bemerkt, wie Chiz. II, 30, 18 ff. angeführt ist, dass diese Behauptung, wenn jene Verse der einzige Beweis dafür seien, schlecht begründet sei. Für uns kommt aber auch noch die Frage in Betracht, ob jene Verse und die vielen anderen Stellen in Lebîd's Gedichten, in denen er religiöse Anschauungen vorträgt (s. bes. A. v. Kremer, Über die Gedichte des Labyd im 98. Bd. der Sitzungsber. d. K. K. Akademie d. Wissenschaften zu Wien 1881. S. 565 ff.), echt sind, resp. was von ihnen echt ist; ich gestehe aber, dass ich mich an die Lösung dieser Frage nicht wage. Dass sie theilweise von Lebîd selbst herrühren müssen, geht aus

1) Das Ağ. XIV, 96, 26 ff. stehende Gedicht des Tufeil al-Ġanavî ist nicht, wie es de Sacy (Calila et Dimna 119 f.), wohl durch seine Conjectur يمدونا statt يملونا verführt, auffasst, ein Schmähdgedicht auf die Banû Ġa'far, sondern ein Lobgedicht und als solches wandte es einst auch Abû Bekr, wie Zahr ul-adab I, ٣٢ (am Rand des Ikd gedruckt) und Ja'kûbî ed. Houtsma II, ١٤٢ f. erzählt ist, auf die Ansâr an. Es ist wohl zu übersetzen: „Gott vergelte den Ġa'far was sie uns gethan, als unser Schuh, nachdem wir hoch gestiegen waren unter den Tretenden, ausglitt (und wir selbst unter die Füße kamen d. h. in Noth geriethen). Sie wollten unser nicht überdrüssig werden; hätte aber selbst unsere Mutter das von uns zu erdulden gehabt, was sie durch uns (d. h. die uns gewährte Hilfe) litten, so wäre sie unser überdrüssig geworden. So aber konnte (in Folge ihres Beistandes) der Besitzende seinen Besitzstand unversehrt erhalten und der arme Hungerleider (l. mit Cod. ar. monac. 470 معصب) an Plätzen, die ihm Wärme und Schatten gewährten, sich niederlassen. Sie (d. Ġa'far) sprachen (Cod. ar. mon. 470: وقالوا): „kommt herein in's Gehöft, dass ihr euch über eure Sache klar werdet und das Dunkel sich davon weghebe.“

dem gegen ihn gerichteten Gedichte des Surâka b. ʿAuf (Ağ. XV, 138, 16 ff.) wohl unwiderleglich hervor; solche Versifikationen kora-nischer Sentenzen aber, wie sie z. B. die drei ersten Verse des 3. Gedichtes (ed. Châl. S. l. f.) enthalten (s. bes. Qor. 75, 12 u. 78, 25), möchte ich ihm doch nicht zutrauen.

Von den Urtheilen über Lebîd's dichterische Grösse steht das von en-Nâbiga ed-Dubjânî oben an, der ihn nach Anhören seiner Muʿalla-ka für den grössten Dichter der Araber, nach Anderen für den der Kais oder der Havâzin, erklärt haben soll (Ağ. XIV, 100, 21 ff.; 27 ff.; vgl. auch ebenda 96, 12 ff., wo mit dem Cod. ar. mon. 470 in Z. 12 statt *ويقول* zu lesen ist: *فيعرض على النابغة الذبياني فيقول*; Z. 13 hat dieselbe Handschrift *حمزة بن ضمرة* statt *ضمرة بن ضمرة* und Z. 14 *النابعة* st. *لبيد*). Auch Du'r-Rumma erklärte Lebîd für den grössten Dichter (as-Sujûṭî's Muzhir II, 241 Z. 12), während Lebîd sich selbst die dritte Stelle unter den arabischen Dichtern, nach Imru' ul-Kais und Tarafa, eingeräumt haben soll (Ağ. XIV, 97, 3 ff.; 98, 17 ff.; Sujûṭî's Muzhir II, 239 Z. 4 v. u.) Ferazdağ soll dem Dichtergenius des Lebîd dadurch gehuldigt haben, dass er sich ein-mal beim Anhören des 8. Verses der Muʿallaḡa desselben auf die Erde warf, wie man es beim Gebet thut (Ağ. XIV, 98). Ibn Sallâm stellt Lebîd in die 3. Klasse der Dichter der Ġâhilîja (ʿAinî I, ٥; SM. 7. Kurr. fol. 6^a vgl. Ağ. VIII, 102, 27; X, 6, 11 u. 15). Abû ʿAmr b. el-ʿAlâ um al-Aʿšâ und Lebîd befragt, soll gesagt haben, Lebîd sei ein frommer Mann, al-Aʿšâ aber ein Dichter (so Chiz. I, 85, 5 ff.; vgl. Morgenl. Forsch. S. 240 Anm. 6). Noch weniger glimpflich geht al-Farrâ mit ihm um, da er ihm Rauheit und Schwierigkeit des Ausdrucks vorwirft (SM 1. Kurr. fol. 8^b: *كان (لبيد وابن مقبل ياجريان ماجري واحدا في خشونة الكلام وصعوبته الخ*). Wie allgemein bekannt Lebîd's Gedichte waren, geht daraus hervor, dass der Chalife Muʿtaṣim Verse von ihm auswendig gekonnt haben soll (Ağ. XIV, 98, 29 ff.) und dass Ibn er-Rûmî in einem Spottgedichte gegen Abû Aijûb Sulaimân b. ʿAbdullah, den Vezir des Muʿtaḡid, den 18. Vers des 39. Gedichtes und Badîʿ uz-zamân al-Hamadânî, der Vorläufer des Harîrî, auch in einem Spottgedicht den 7. Vers des 33. Gedichtes anführten (Chiz. IV, 71 u. 175. — Die arabischen Rhetoriker nennen dies *تصمين* s. Mehren, Rhetor. d. Araber 138). Weniger ehrlich war der Gebrauch, den Mûsâ aš-Sahavât und al-Aḡvaṣ von einem Verse Lebîd's machten (Ağ. VIII, 89).

Muḥammed soll den 9. Vers des 41. Gedichtes als den wahrsten Ausspruch eines Dichters bezeichnet haben (s. B o ḥ â r î ed. K r e h l III, 18; vgl. besonders noch ʿAinî I, 16 ff. und S p r e n g e r, Leben Muḥammeds III, 391 Anm. 1) und ʿÂiša, die 1000 Verse von Lebîd auswendig gekonnt haben soll (ʿIḳd III, 119; vgl. S p r e n g e r a. a. O. III, 73), hat den 2. Vers des 8. Gedichtes (S. ٧٨) oft citiert (Iḳd l. c.; Aġ. XV, 141, 3 ff.; anders Kâmil ed. W r i g h t S. 727, 2 ff.). Ibn K o t a i b a im Kitâb uš-siʿr (fol. 47^b ff) bezeichnet mehrere Stellen in Lebîd's Gedichten, die für besonders trefflich gehalten wurden (so Muʿall. V. 20; 39, 21 u. 73 ff.) und macht auf Verse aufmerksam, die spätere Dichter der Idee nach benützt haben, während Lebîd selbst im 65. Verse der Muʿallaḳa (cfr. 9, 32, ed. Châl. S. ٢١) eines Plagiats an Taʿlaba b. Šuʿair sich schuldig gemacht habe (vgl. auch Š u. TA v. كفر).

Den Namen Lebîd führten ausser unserem noch 2 Dichter (s. TA v. لب; Ḥamâsa ed. F r e y t a g 468, 4 ff.) nämlich Lebîd b. ʿUṭarîd b. Ḥâġib b. Zurâra b. ʿUdas aus dem Stame Temîm (Verse von ihm s. Jâḳût IV, 743) und Lebîd b. Aznam von den Banû ʿAbdullah b. Ġaṭafân ¹⁾).

Recensionen von Lebîd's Gedichten rühren nach dem Fihrist ed. Flügel, Rödiger u Müller 158, 1 von es-Sukkarî, Abû ʿAmr uš Šaibânî, al-Ašmaʿî, aṭ-Ṭûsî und Ibn us-Sikkîṭ her.

Ausser eṭ-Ṭûsî, dessen Comentar sich aber auch, wie z. B. aus Chiz. I, 340, II, 28 und sonst ersichtlich ist, auf nicht in el-Châlidî's Ausgabe stehende Gedichte erstreckte, hat auch noch Muḥammed b. Ḥabîb einen Comentar zu Lebîd's Gedichten geschrieben (s. Bekrî 588, 14).

Bis zum Jahre 1880 waren von den Gedichten Lebîd's ausser der Muʿallaḳa nur Bruchstücke gedruckt. In diesem Jahre veröffentlichte in Wien Herr Châlidî 20 Gedichte desselben mit dem Comentar eṭ-Ṭûsî's unter dem Titel: »Der Diwan des Lebîd nach einer Handschrift zum ersten Male herausgegeben von Jûsuf Dijâd-Dîn al-Châlidî, Professor an der K. K. orientalischen

1) Der Lebîd Ḥam. 296, 26 ist nicht unser Dichter, wie Freytag II, 1, 524 meint, sondern Lebîd b. Sinbis, der Ahne eines später nach Agypten ausgewanderten Stammes, s. Wüstenfeld, Register zu d. geneal. Tabellen S. 272 u. TA v. سنيس.

Akademie in Wien." Im Jahre 1883 erwarb dann die Universitätsbibliothek in Leiden eine Handschrift desselben Dîwâns, die viel vollständiger ist als Châlidî's Ausgabe und die mir die Verwaltung dieser Bibliothek auf meine Bitte mit der bei ihr gewohnten ausserordentlichen Liberalität zur Benützung nach Leipzig sandte, wofür ich ihr hiermit öffentlich meinen Dank ausspreche. Dieselbe ist von maġrebinischer Hand geschrieben und am 12. Ġumâdâ II 1297 (= 23. Mai 1880) in Medîna vollendet. Sie enthält auf 21 Blättern 50 Gedichte, unter ihnen die Mu'allaka und 14 schon von Châlidî herausgegebene Gedichte, nämlich N° 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, 15, 16, 17 u. 18 der erwähnten Ausgabe. Die Vorlage der leidener Handschrift war ursprünglich alphabetisch nach dem Reimbuchstaben geordnet, hatte aber am Anfange eine Lücke und ein Stück, einen Theil dieser Lücke ausfüllend, war an eine unrichtige Stelle gerathen; die Handschrift beginnt nämlich mit dem 9. Gedichte Ch's, bricht aber mit dem 13. Verse desselben ab, dann folgen, mit dem 3. Gedichte Ch's anfangend, 46 Gedichte in alphabetischer Reihenfolge bis fol. 20^v, wo an ein auf ٢ reimendes Gedicht sich noch die 3 auf ٣ reimenden (5, 7, 10) Ch's anschliessen. So fehlen die auf ٤ reimenden Gedichte der Châlidîschen Ausgabe (mit Ausnahme des Stückes des IX) und 2 der auf ٥ reimenden. Meine Ausgabe enthält alle noch unveröffentlichten Gedichte der leidener Handschrift, woran sich die in verschiedenen Werken zerstreuten Bruchstücke von Gedichten Lebîd's in der mir erreichbaren Vollständigkeit anreihen. Da die einzige mir zugängliche Handschrift nur das nackte Consonantengerippe, ohne Vocale und ohne Commentar, bietet, so war die Herstellung des Textes und der Übersetzung mit grossen Schwierigkeiten verbunden; ich bitte daher um Nachsicht bei Beurtheilung meiner Arbeit.

Herrn Professor Thorbecke in Halle danke ich für die wesentliche Hilfe, die er meiner Arbeit dadurch leistete, dass er mir aus seinen reichen Sammlungen das auf Lebîd's Gedichte Bezügliche mittheilte, woraus ich besonders den Nachweis aller der Stellen, an denen im TA Verse Lebîd's citiert sind, und die Auszüge aus dem Işlâḥ ul mantîḳ hervorhebe.

In Folgendem gebe ich die Varianten der leidener Handschrift (H) zu den schon von Châlidî herausgegebenen Gedichten, soweit sie nicht schon dort im Commentar als Varianten angeführt oder

bloße Schreibfehler sind, nebst einigen Verbesserungsvorschlägen zum Text der Gedichte, wobei ich die Bemerkungen Fleischer's (bei Hommel in d. Gött. Gel. Anz. 1881 St. 49 u. 50) und v. Kremer's (in seiner oben citierten Abhandlung über Lebîd S. 587 ff.) als bekannt voraussetze.

I, 9. H: *تعلو*.

II, 2. *امور* H: *هموم*. — 5. H: *بمنزلة*. — 6. H: *بيعملات*. — 10. Es ist wohl *لِخْمِسٍ* zu lesen. — 11. H: *العيدان*. — 14. *طرفت* H: *عصفت*.

III, 4. Nach S, L und A ¹⁾ s. v. *وسق* ist *موسقات* zu vocalisieren. — 5. *وَأَنَاصَ* H: im Text: *وانيص* am Rande: *وَأَنَاصَ* (sic!) cfr. TA v. *نوص*, L v. *دورها* H: *دورها*. — 13. *وما* H: *ولا*. — 10. *نوص* und *انص*. — 20. H: *وعلى*. — *يباجتويهم*.

V, 5. *ذى الرصد* H: *والرصد*. — 7. H: *كثرت*. — 8. *والنكد* H: *والنفد*. — 13. *لَا يُبَسَّال* d. i. *لا يبال* H: *الانيال*. — 12. *يا عين* H: — 14. *الظبا* H: *الظباء*, wie es das Metrum verlangt. — *اريب*.

VI. H hat die Versfolge: 1—5, 9, 6—8, 10—16, 18, 17 und dann noch einen unter den Bruchstücken zu erwähnenden Vers. — 1. H: *الطوالع*. — 4. *طريف* H: *طريف*. — 9. H: *ويخلف*.

VII, 3. *بعد* H: *قبل*. — 7. *أندية* H: *اناجية*. — 8. *وابوك* H: *فابوك*. — 14. *بناخوة* H: *بناخوة*.

IX, 4. H: *وفارقت* und *وحسن*. — 6. *فبانوا* H: *فبانوا*, wie der Commentar. — 7. *اوان* H: *اوان*, wie Jâk. III, 783, 10. — 8. H: *سرمط*. — 11. H: *وماجتزف* und *بالسرومط*, wie S, L und TA v. *سرمط*. — 12. *كعامه* H: *عصامه*, wie TA v. *عطب*. — 13. *مسبب* hat auch H, s. v. Kremer l. c. 591. Hier bricht, wie oben bemerkt, H ab. —

41. *المُدَّاب*, das Metrum verlangt: *المُدَّاب*, wie S, TA v. *ذاب*. — 44.

Nach S v. *فرش* muss *الديباج* im Nominativ stehen, während *المسك* im Accusativ und *فراش* im Nominativ oder *المسك* im Nom. und *فراش* im Acc. gelesen werden kann; vgl. auch noch L und TA v. *فرش*.

1) Zur Bezeichnung der arabischen Nationallexica gebrauche ich die von Lane in seinem Wörterbuch angewandten Abkürzungen. Von L (= Lisân ul-'Arab) konnte ich in der gegenwärtig in Bûlâk erscheinenden Ausgabe Band III—XIV (von *جيعم* bis *لبث*) benützen.

X, 2. H: السعيد. — 3. H: بزمانه (richtig). — 6. وشارف.
H: وشارك. — 8. أسيد: أسيد vgl. Ag. X, 12, 25 und dazu Chiz. IV,
377, 15. — 9. أسيم: أسيم. — 10. H: مديد, wie der Com-
mentar.

XI, 1. مطيع H: مضيع. — 2. H: فان; 1: تَهْوِينَ. — 3. ثمرت H: كثر. —
— 5. جاء وفد: H: حان ورد; دمع, wie A, L und TA v. جفنة H: حقبة. —
— 6. بمستأخذو: H: بمستأصد. — 7. وَأَعْطَايَ 1: وأعطاء H: وأعطاني. —
ومن قبل 8. — ضرع u. ضرع u. TA v. ضرع u. L v. بمسْتَحُونِ d. i. بمسْتَحُونِ.
وقبلهم قومت H: قد قومت.

XII, 20. وَارْبَحِ النَّجَرَ .: ۱. وَاَرْبَحِ النَّجَرَ — 21. لَيْسَ اَسِيرٌ ۱. اَسِيرٌ, wie TA v.
غرب.

XIII, 2. فالقنفاق H: فالقنفاق. — 15. طايغها H: طائقها. — 19. H: فمدفع. — 32. H: كالماتح.

وَبِالْحَارِثِ ۱. وَبِالْحَارِثِ 31. — تَرِيْنِي ۱. تَرِيْنِي 6. XIV,

XV. H hat folgende Ordnung der Verse: 1, 4, 2, 13, 3, 5, 9, 11, 6—8, 12, 14—24, 33, 25, 28—30, 26, 27, 32. — 1. قلت H: **يَصْبِح** (richtig). — 2. **أُمَّ** 1. **أُمَّ**; der 2. Halbvers lautet in H: **لا تأمرني أن أذم فأنني أبيع وأسخط أمر**: H. 4. — **وجدد غير جد حليم**: H. 5. — **كـل ذميم**: H. 6. — **تبعنا**: H. 7. — **سمي** (= **سمي**): H. 8. — **للدهر**: H. 9. — **جسرة**: H. 10. — **نوع**: H. 11. — **بطعنة**: H. 12. — **جسرة**: H. 13. — **انتاحي**: H. 14. — **عباها**: H. 15. — **انتاحت**: H. 16. — **عباها**: H. 17. — **انتاحت**: H. 18. — **عباها**: H. 19. — **انتاحت**: H. 20. — **عباها**: H. 21. — **انتاحت**: H. 22. — **عباها**: H. 23. — **انتاحت**: H. 24. — **عباها**: H. 25. — **انتاحت**: H. 26. — **عباها**: H. 27. — **انتاحت**: H. 28. — **عباها**: H. 29. — **انتاحت**: H. 30. — **عباها**: H. 31. — **انتاحت**: H. 32. — **عباها**: H. 33. — **انتاحت**: H. 34. — **عباها**: H. 35. — **انتاحت**: H. 36. — **عباها**: H. 37. — **انتاحت**: H. 38. — **عباها**: H. 39. — **انتاحت**: H. 40. — **عباها**: H. 41. — **انتاحت**: H. 42. — **عباها**: H. 43. — **انتاحت**: H. 44. — **عباها**: H. 45. — **انتاحت**: H. 46. — **عباها**: H. 47. — **انتاحت**: H. 48. — **عباها**: H. 49. — **انتاحت**: H. 50. — **عباها**: H. 51. — **انتاحت**: H. 52. — **عباها**: H. 53. — **انتاحت**: H. 54. — **عباها**: H. 55. — **انتاحت**: H. 56. — **عباها**: H. 57. — **انتاحت**: H. 58. — **عباها**: H. 59. — **انتاحت**: H. 60. — **عباها**: H. 61. — **انتاحت**: H. 62. — **عباها**: H. 63. — **انتاحت**: H. 64. — **عباها**: H. 65. — **انتاحت**: H. 66. — **عباها**: H. 67. — **انتاحت**: H. 68. — **عباها**: H. 69. — **انتاحت**: H. 70. — **عباها**: H. 71. — **انتاحت**: H. 72. — **عباها**: H. 73. — **انتاحت**: H. 74. — **عباها**: H. 75. — **انتاحت**: H. 76. — **عباها**: H. 77. — **انتاحت**: H. 78. — **عباها**: H. 79. — **انتاحت**: H. 80. — **عباها**: H. 81. — **انتاحت**: H. 82. — **عباها**: H. 83. — **انتاحت**: H. 84. — **عباها**: H. 85. — **انتاحت**: H. 86. — **عباها**: H. 87. — **انتاحت**: H. 88. — **عباها**: H. 89. — **انتاحت**: H. 90. — **عباها**: H. 91. — **انتاحت**: H. 92. — **عباها**: H. 93. — **انتاحت**: H. 94. — **عباها**: H. 95. — **انتاحت**: H. 96. — **عباها**: H. 97. — **انتاحت**: H. 98. — **عباها**: H. 99. — **انتاحت**: H. 100. — **عباها**: H. 101. — **انتاحت**: H. 102. — **عباها**: H. 103. — **انتاحت**: H. 104. — **عباها**: H. 105. — **انتاحت**: H. 106. — **عباها**: H. 107. — **انتاحت**: H. 108. — **عباها**: H. 109. — **انتاحت**: H. 110. — **عباها**: H. 111. — **انتاحت**: H. 112. — **عباها**: H. 113. — **انتاحت**: H. 114. — **عباها**: H. 115. — **انتاحت**: H. 116. — **عباها**: H. 117. — **انتاحت**: H. 118. — **عباها**: H. 119. — **انتاحت**: H. 120. — **عباها**: H. 121. — **انتاحت**: H. 122. — **عباها**: H. 123. — **انتاحت**: H. 124. — **عباها**: H. 125. — **انتاحت**: H. 126. — **عباها**: H. 127. — **انتاحت**: H. 128. — **عباها**: H. 129. — **انتاحت**: H. 130. — **عباها**: H. 131. — **انتاحت**: H. 132. — **عباها**: H. 133. — **انتاحت**: H. 134. — **عباها**: H. 135. — **انتاحت**: H. 136. — **عباها**: H. 137. — **انتاحت**: H. 138. — **عباها**: H. 139. — **انتاحت**: H. 140. — **عباها**: H. 141. — **انتاحت**: H. 142. — **عباها**: H. 143. — **انتاحت**: H. 144. — **عباها**: H. 145. — **انتاحت**: H. 146. — **عباها**: H. 147. — **انتاحت**: H. 148. — **عباها**: H. 149. — **انتاحت**: H. 150. — **عباها**: H. 151. — **انتاحت**: H. 152. — **عباها**: H. 153. — **انتاحت**: H. 154. — **عباها**: H. 155. — **انتاحت**: H. 156. — **عباها**: H. 157. — **انتاحت**: H. 158. — **عباها**: H. 159. — **انتاحت**: H. 160. — **عباها**: H. 161. — **انتاحت**: H. 162. — **عباها**: H. 163. — **انتاحت**: H. 164. — **عباها**: H. 165. — **انتاحت**: H. 166. — **عباها**: H. 167. — **انتاحت**: H. 168. — **عباها**: H. 169. — **انتاحت**: H. 170. — **عباها**: H. 171. — **انتاحت**: H. 172. — **عباها**: H. 173. — **انتاحت**: H. 174. — **عباها**: H. 175. — **انتاحت**: H. 176. — **عباها**: H. 177. — **انتاحت**: H. 178. — **عباها**: H. 179. — **انتاحت**: H. 180. — **عباها**: H. 181. — **انتاحت**: H. 182. — **عباها**: H. 183. — **انتاحت**: H. 184. — **عباها**: H. 185. — **انتاحت**: H. 186. — **عباها**: H. 187. — **انتاحت**: H. 188. — **عباها**: H. 189. — **انتاحت**: H. 190. — **عباها**: H. 191. — **انتاحت**: H. 192. — **عباها**: H. 193. — **انتاحت**: H. 194. — **عباها**: H. 195. — **انتاحت**: H. 196. — **عباها**: H. 197. — **انتاحت**: H. 198. — **عباها**: H. 199. — **انتاحت**: H. 200. — **عباها**: H. 201. — **انتاحت**: H. 202. — **عباها**: H. 203. — **انتاحت**: H. 204. — **عباها**: H. 205. — **انتاحت**: H. 206. — **عباها**: H. 207. — **انتاحت**: H. 208. — **عباها**: H. 209. — **انتاحت**: H. 210. — **عباها**: H. 211. — **انتاحت**: H. 212. — **عباها**: H. 213. — **انتاحت**: H. 214. — **عباها**: H. 215. — **انتاحت**: H. 216. — **عباها**: H. 217. — **انتاحت**: H. 218. — **عباها**: H. 219. — **انتاحت**: H. 220. — **عباها**: H. 221. — **انتاحت**: H. 222. — **عباها**: H. 223. — **انتاحت**: H. 224. — **عباها**: H. 225. — **انتاحت**: H. 226. — **عباها**: H. 227. — **انتاحت**: H. 228. — **عباها**: H. 229. — **انتاحت**: H. 230. — **عباها**: H. 231. — **انتاحت**: H. 232. — **عباها**: H. 233. — **انتاحت**: H. 234. — **عباها**: H. 235. — **انتاحت**: H. 236. — **عباها**: H. 237. — **انتاحت**: H. 238. — **عباها**: H. 239. — **انتاحت**: H. 240. — **عباها**: H. 241. — **انتاحت**: H. 242. — **عباها**: H. 243. — **انتاحت**: H. 244. — **عباها**: H. 245. — **انتاحت**: H. 246. — **عباها**: H. 247. — **انت**

XVI, 6. H: *اشترقت في الال*. — 11. *تأخب*: H: *تأخت*. — wie TA v. *حزم*, wie S v. *المأخزوم*: H: *المأخزوم*. — 16. *فيه* u. *الرضخ*: H: 13. — *غرب*. — A v. *قنب*, L u. TA v. *حير*, L v. *زلف*. — 17. *جسرة*: H: *حرّة*. — 19. *بسرّاته*: H: *بسرّاتها*; *شنج*: H: *سنق*. — vgl. Ki'âb ed. Derenbourg I, 47, 10; 'Ainî III, 513; Chiz. I, 334; III, 456; Ibn Ja'îš ed. Jahn 828; L v. *عمل*. — 20. *والبرعوم*: H: — Auf 23^a folgt in H, wohl in

Folge Versehens des Copisten, 25^b. — 32. H: *تَعُوم*. — 34. H: *ظَعِن*. — 39. H: *فِيصْدَهُم*. — 43. H: *نَصِيب* und *وَيُرِد*. — 49. H: *كَلِمَاهُمْ*. — 52. H: *فَقِيرَهُم*.

XVII, 1. *الْبِوَالِي* H: *الْبُخْوَالِي*. — 9. l.: *تُلَاقِي* H: *يِلَاقِي*; *طَرَف* H: *طَرَف*; *نَطْرُف* H: *نَطْرُف*, wie Jâk. I, 588. — 11. *وَضَنْت* H: *وَصَدَّت*, wie Jâk. I, 588. — 16. *الرَّجَال* H: *الرَّحَال*. — 19. l.: *جُنُوح*, wie Ibn Hishâm 483. — 20. *وَأُورِدَهَا* H: *وَأُورِدَهَا*. — 22. H: *مَلَجَمَا*. — 24. *مَرَّ* H: *وَلَّى*. — 29. *لَا* H: *مَا*. — 41. H: *وَبَالَالَال* H: *وَالَالَال*; *جَيْشَا* H: *حَيْشَا*. — 44 u. 45 fehlen in H. — 46. wie es das Metrum verlangt. — 50 steht in H nach 53. — 52. *وَأُورِدَهَا* H: *وَأُورِدَهَا*; bei Châlidî ist wohl *مُزْنَةٌ* zu lesen. — 53. *الْتَفَل* H: *الْتَفَل*.

XVIII, 3. *بِالْخِيَام* H: *بِالْغِيَام* vgl. S v. *فُؤْم* H stellt diesen Vers nach V. 16. — 4. *عَدَائِد* H: *عَدَائِد* vgl. TA und L v. *غَدَّ*. — 6. *وَيَكْبِس* H: *وَيَكْبِس*. — 9. *تَغْرِب* H: *تَغْرِب*. — 13. H: *يَشْرِب*. — 22. l.: *وَكُلَّ*. — 26. *نَرَى* H: *نَرَى*. — 29. *وَلَا هُمْ* H: *وَلَا هُمْ*. — 30. *حَدَّثَتْ* H: *نَبَّئَتْ*.

XIX, 2. l.: *مَنْسِي* (Metrum!). — 3. l.: *يَمَانِيَّة*. — 5. Das Metrum verlangt: *فَالْدَقْنَا*. — 7. Ebenso: *يُبْلَغَنِي*. — 16. *يَغْتَمِن* ist gegen das Metrum und wohl aus *يَغْتَمِضُ* verlesen. — 23. l.: *خُضَّرَ*.

XX. Dieses Gedicht wird auch dem 'Âmir b. eṭ-Ṭufeil zugeschrieben, vgl. S, L u. TA v. *ضَاجِع*, TA v. *عَزَب*, Jâk. III, 466. —

4. Nach TA v. *ظَرْب* ist *وَمَقْطَعٌ* im Nominativ zu lesen.

ÜBERSETZUNG.

XXI ¹⁾.

Es wünschen meine beiden Töchter, dass ihr Vater immer am Leben bleiben möge; doch stamme ich etwa von Anderen als von Rabî'a und Moḍar? (Diese sind gestorben und so muss es auch mir ergehen. Denkt doch auch an) (2) zwei Klagefrauen, die am 'Âkilberge das Todtenlied einem Manne ²⁾ singen, auf den man sich verlassen konnte, von dem aber auch nicht einmal eine Spur mehr vorhanden ist. (3) Auch an den beiden Söhnen Nizâr's habt ihr ein Beispiel, wenn euch (mein Tod) gar zu unerträglich scheint; fraget nur die Leute, sie werden euch Kunde über diese geben. (4) (Bin ich todt), so tretet dann hin und saget über mich, was ihr ja wisset; zerkratzet euch aber das Gesicht nicht, noch scheeret euch das Haar! (5) Saget also: Er war ein Mann, der weder den Freund in's Verderben brachte noch den Kameraden betrog und im Stiche liess. (6) Bis nach Jahreswende — dann »Friede über euch!« (d. h. dann braucht ihr nicht mehr zu trauern.) Wer ein volles Jahr weint, ist entschuldbar geworden (wenn er aufhört zu trauern).

XXII.

Nach Wohlfahrt ist des Menschen Sehnen, langes Leben bringt ihm aber wohl nur Unannehmlichkeiten: (2) Sein froher

1) Ich zähle von den 20 von Châlidî herausgegebenen Gedichten an weiter.

2) Châlid b. Ġa'far, Lebîd's Grossonkel, der dort von Hârit b. Zâlim erschlagen wurde; vgl. Bekrî 681, 24, Ag. X, 17 ff.

Muth vergeht, das Süsse des Lebens zu geniessen verwehren ihm Bitternisse (3) und es schalten die Geschicke so lange, bis er nichts mehr sieht, was ihn erfreut. (4) Manche werden sich hämisch freuen, wenn ich zu Grunde gehe, manche aber auch sagen: »Welch trefflicher Mann (war er doch)!»

XXIII.

Den Abu'l Hazzâz (= Arbad) beweine an einem Versammlungstage, da er Gästen Herberge und Bedürftigen Zufluchtsstätte gewährte, (2) und um dessen willen, was er dem Stamme war, als der Winter über ihn kam und ein Nordwind daher stürmte an einem Tage, an dem (statt der Sonne) der Mond zu leuchten schien (so trüb und kalt), (3) als die Geizhälse sich in ihren vier Wänden einmummten und die Meisirspieler jeden gezogenen Gewinn unter sich vertheilten.

XXIV.

Den Arbad bringt mir in Erinnerung jeder hartnäckige zähe Gegner im Streite, dessen Vorhaben es zu sein scheint, (den Sieg) zu erzwingen. (Arbad hätte man einem solche gegenüberstellen können.) (2) Wenn seine Gegner billig handelten, handelte auch er billig und geschickt, verliessen sie aber den Pfad des Rechtes, verliess auch er ihn. (3) Den rechten Weg führte er das Volk, seiner Aufgabe vollständig gewachsen, immer dann, wenn der Häuptling in der Wüste irr und wirr dastand.

XXV.

Bei meinem Leben! ist es wahr, was der Bote berichtet, dann wurden die Ġa'far in der verflossenen Zeit von einem schweren Verluste betroffen. (2) (Sie verloren) einen Mann, der alles gab, um was ich ihn bat, und jedes Vergehen verzieh. (3) Hat ihn nun ein Gewitterstrahl aus einem Gewölke erschlagen, so war in der Schlacht doch immer er Überwinder und Sieger.

XXVI.

Setzt er etwas (in einer Streitsache) auseinander, ist er süß und jugendkräftig (?), (2) möge er das Leben geniessen können und ihm dasselbe verlängert (?) werden! (3) Über Jaksûm siegte an heissem Tage (4) einer, der kühn vorgeht (= der Gelobte), wann die Stirnhaare (der Pferde) schwarzgrau werden (5) und das Geschwader dunkle Staubwolken durchbricht. (6) Nach den drei (Tagen) verweilte er (in Feindesland) noch zehn. (7) Zu al-Kaşîm gedenkt man wahrlich seiner: (8) hätte er da den Führern gehorcht, wäre er geflohen; (9) doch er widersetzte sich ihnen aus Pflichtgefühl und Ehre. (10) Die Nacht brachte er mit seinen Reitern zu zusammengekauert, (11) lauschend auf das Gebelle der Hunde, wirren Haares und verstaubt, (12) ähnlich den Gott geweihten Frauen, wenn sie die Votivgabe erwarten. (13) Als aber endlich der Morgen die Dämmerung durchbrach, (14) warf er sich Gewänder über, einen weiten kurzen Panzer. (15) Dann (griffen sie an und) streuten auf den freiweidenden Kamelen (einen Pfeilhagel?) aus (16) und keine Rache, welche die Kilâb zu nehmen hatten, liessen sie ungenommen.

(Ich weiss nicht, ob ich dieses Gedicht überall richtig aufgefasst habe.)

XXVII.

Wenn auch manche von mir nichts wissen und mich nicht erprobt haben, dem (oder den?) ‘Âmir brauche ich die erste Probe meiner Mannhaftigkeit nicht mehr zu liefern. (2) So sehr habe ich mich an dich angeschlossen, dass die Leute, die edlen Söhne der Söhne-Mutter (Lebîd’s Grossmutter) gegen mich Verdacht hegten (ich vernachlässigte ihre Interessen deinetwegen), (3) und von dir habe ich abgewehrt die hochmüthigen Fürsten des Darimstammes, — Leute von ihnen aber brüsten sich sogar im grossen Prachtzelte (des Königs) — (4) die Fukaim nämlich und die ‘Abdullâh sammt den stolzen Nahşal

zu Taital, wobei alle Anwesenden einander unterstützten ¹⁾. (5) Die Ma'add, 'Ibâd, Taij und Kalb trieb ich zurück, wie man die Kamele zurücktreibt, wenn sie nach dreitägigem Dursten am Morgen des vierten an's Wasser kommen (d. h. nur mit grosser Anstrengung konnte ich sie zurücktreiben im Redekampfe), (6) als es so stand, dass wenn einer die Eimer (Beweisgründe für den Ruhm seines Stammes) nicht schnell zur Hand hatte, er ihren Mangel schmerzlichst empfinden musste bei dem Wetteifer, mit dem man möglichst zahlreiche Eimer (Beweisgründe) einander entgegenstellte. (7) Und den Rabîc (b. Zijâd), der im Vorhofe (des Königspalastes) einem auserlesenen Edelhengst (Kamel) glich, welcher sucht, wer es mit ihm aufnehme, habe ich vor mir hergetrieben (8) und ihn zum Schweigen gebracht, so dass er so demüthig wurde, wie ein Kamel, das an der Schwindsucht krankt und darum langsamen Schrittes matt einhergeht. (9) Und am Tage, als ihr abreistet und die von euch, welche zum Könige gekommen waren, eiligst dahinzogen an den Hügeln von Fâtûr, (da war ich) edel und standhaft (10) und am Tage, als ich verhinderte, dass der Stamm sich von einander trenne zu Nağrân, an jenem Tage brach ich mit wuchtigen Schlägen (in m. Rede) vielen den Rückgrat (moralisch) (11) und eines Tages im Plane von al-Gabîṭ, als Zeugen waren die Könige und die hochansehnlichen Vicekönige (bewies ich meine Grösse). (12) An jedem Tage, an dem die Ehre zu wahren war, hast du mich erprobt, da füllte ich meinen Platz aus, wie es kein Feigling thut. (13) Ich helfe euch und führe eure Sache und nicht bin ich (verächtlich) wie ein Pilz, der auf dem Felde gewachsen. (14) Du aber bedarfst meiner, da du keinen Vertreter ausser mir hast und deine kleinen Söhne noch nicht herangewachsen sind. (15) Da sagte ich: Lass deinen Übermuth nicht zu grosse Ausdehnung gewinnen und wisse wohl: Setzest du (in dieser Angelegenheit) deinen Fuss vor (gehst du noch weiter), wirst

1) Fukaim, 'Abdullâh und Nahşal sind Unterabtheilungen der B. Dârim.

du straucheln (16) und es wird dazu kommen, dass du, wie du sie (d. Angelegenheit) auch anfassest, nur schlecht dabei fährst, (gleich als sässest du auf einem störrigen Kamel) dessen beide Sitzplätze unter deinen Füßen in Unordnung sind; (17) rückst du nun nach vorn, so kommst du auf einen beschwerlichen Vorderplatz, und rückst du nach hinten, so verschiebt sich der Höckersattel ja immer. (18) Was nun auch immer geschehen mag, o Abu Mâlik, du hast einen Schrecken eingejagt, durch den die Haare weiss werden. (19) Wäre mein Schützling ein Mann, der sich vertheidigen kann, dann wäre der Lämmerhirt herbeigeeilt, während seine Lämmer scheu auseinander stoben (d. h. er hätte sich der Wegnahme der Kamele (v. 20) widersetzt und sich nicht mit der Rettung der Lämmer beschäftigt? Vgl. 37, 4.) (20). Wenn du einen Zug Kamele wegnimmst, so suche mich nirgend anderswo auf Erden als, wo man die Ġaʿfar sucht. (21) Die stehen mir näher und ihre Hilfe ist nicht weit, wenn die Gemeinden sich von mir abwenden (mich preisgeben). (22) Wann meine Pferde und meine Kamele frei auf der Weide umherlaufen, dann wird der Hort des Rechtes der, welcher es auch zu wahren versteht. (23) Aus ihrer Zerstreuung habe ich sie (d. Kamele) gesammelt und so sind sie jetzt bei Ibn Asîd (vgl. 10, 8 ed. Châl. S. f^Λ), indem die Milchreichen darunter Wohlgefallen erregen.

XXVIII.

Nicht sträubten sich die ʿAbdullâh — möge es ihnen schlechte Früchte tragen — wegen ihres besten Gefallenen (Lösegeld für ihn zu nehmen) und nicht sträubten sich die Ġaʿfar (2) und nicht sträubten sich die Nachkommen der Dibâb, (sondern sie waren so gefügig, dass) es schien, als würden in ihnen Kamelfüllen mitten in dem Sandfelde getrieben. (3) Die Ġadabäume des Thales (d. h. so gut als nichts) gaben sie euch als Lösegeld und so unterblieb (durch diese eure Feigheit) langer Groll und Rache, die der, welcher seiner Pflicht nicht vergisst, übt.

(4) Ist es wirklich Ernst, dass ihr nie einen einzigen Hügel vertheidigt habt, wie die Mubaššir das ganze Ḥigâz vertheidigten? (5). Wenn die Leute dich auch in Bezug auf das, was du mir gegeben hast, wider ihren Willen befriedigen würden — das ist ein abscheulicher Brauch, Lanzenstösse machen aber gefügig — (6) so ist doch wohl ein grosser Unterschied zwischen Krieg führen und sich einer Schmach unterziehen, wie ihr es thut. Ein verächtlicher, hin und her gejagter Mensch lässt sich aber wohl Unrecht gefallen.

(Die Übersetzung dieses Gedichtes halte ich nicht für in allen Punkten sicher.)

XXIX.

Bischr, Bischr von den Banû Zijâd, wer von euch hat zurückgeschickt die Arîka aus der Gefangenschaft (in die sie) am Tage an den Hügeln von al-Ağšur (gerathen war)? (2) (In diesem Treffen liefen die Kämpfer so dicht hinter einander in den Kampf, dass es aussah als) ritten Kinder hinter einander auf der Wirbelsäule (eines Kamels), indem aber dabei das Hintereinanderaufsitzen sein Ende fand an den Lanzenspitzen eines Schlachtfeldes. (3) Sie (Arîka) kam auf einem kleinen Sattel und der einen Hälfte eines Wasserschlauches sitzend, da ihr sie befreit hattet von der Plage mit dem Heubündel. (Nicht nur zurückgeschickt habt ihr sie, sondern auch zur Reise anständig ausgestattet. — Auch bei diesem Gedichte weiss ich nicht, ob ich mit meiner Auffassung das Richtige getroffen habe.)

XXX.

Du rühmtest dich mir gegenüber mit Ješkur b. Bakr (2) und mit den Leuten von Kurrân und von Ḥagr (3) und mit den beiden Läppchen (deines Stammes cfr. 10, 10 ed. Châl. S. 11) an der Meeres Küste: (4) Das zur Zeit, als sie der Hülfe bedurften!

XXXI.

Meine Leute, habt ihr etwas gemerkt? (2) Als Nachbarn

hat er euch in Schutz genommen, da er euch für Menschen hielt. (3) Nicht aber hielt er euch für Böcke, (4) für gesprenkelte, deren Samen die Stockzähne (?) benetzt.

XXXII.

Stehe auf, Maija, in den Zusammenkünften der Weiber und singe das Todtenlied einem Manne, der zu denen gehörte, die sich Ehre erwerben, einem Ehrfurcht gebietenden (2) und sprich »Nicht möge Gott Arbad entfernen!« und durch (die Erinnerung an) ihn zerschmettere und zerspalte das schwer betroffene Herz. (3) Das Schicksal hat den Leuten in ihm eine Stütze geraubt; da haben sie ihm eines Tages auf der Erde eine Lagerstätte (Grab) abgesteckt. (4) Den Arbad als einen, der auf jeden (Hilfe-)Ruf antwortete, rief einer (d. Tod) und liess seine Stimme erschallen und da konnte er nicht Stand halten und (ihn) abwehren. (5) So erging es aber auch den Menschen, die vor ihm lebten, und das ist es, was Ijâd und Tubba^c vernichtete. (6) Beim Leben deines trefflichen Vaters, Tochter Arbads, eine Traurigkeit hat mich abgemagert und mich schmerzlichst betroffen, (7) die Trennung nämlich von einem Bruder, der mir lieb war und dann mich verliess, da ihn die wechselnde Zeit eiligst entführte. (8) Darum meine Augen, da die Trennung Arbad entriss, darum geizet nicht, die Thränen reichlich fließen zu lassen. (9) (Arbad war) ein Mann, der seine Pflichten wohl kannte, der die Gastfreundschaft gern übte und dessen Schale für den Gast man immer voll und gefüllt sah. (10) Gottes Fluch über das Schicksal, das, wie ich sehe, nur schlau darauf erpicht ist, dem Menschensohn zu schaden.

XXXIII.

Manchmal ist ein Kampf besser als Ruhe! (2) Soll an jedem Tage mein Schädel aussehen, als wären mir an einigen Stellen die Haare ausgegangen, während sie an anderen stehen geblieben sind? (3) Wir sind die vier Söhne der Söhne-Mutter;

(4) wir sind die besten der ʿÂmir b. Šaʿsaʿa; (5) volle Schüsseln haben wir von jeher den Armen zu essen gegeben (6) und unter dem Kampfesgetöse auf die Schädel von jeher losgeschlagen. (7) Halt an! — Möge dir nicht geflucht werden! — Iss nicht mit ihm! (8) Sein Hinterer ist ja scheckig vor Aussatz (9) und da steckt er seinen Finger hinein, (10) als suchte er etwas, was er dort verwahrte.

XXXIV.

Wenn Gott über einen seine Hand ausstreckt, (2) Gutes oder Schlechtes, wie er gerade will, verhängend, (3) dann füllt er ihm davon immer einen vollen Eimer. (4) Iram und Tubbaʿ hat er vernichtet (5) und das Volk des Luḡmân b. ʿÂd hat er gedemüthigt, (6) als sie mit ihm rangen, er sich aber nicht hinwerfen liess. (7) Und am Tage von ʿArafât scheuchte er den Elephanten zurück, (8) als die Fremdlinge mit ihm etwas grosses vorhatten. (9) Es rief ein Rufer (ʿAbd ul-Muṭṭalib) seinen Herrn an und liess seine Stimme ertönen. (10) Da vertheidigte er (Gott) sein Land und trieb davon zurück (11) und hielt in Schranken die Baarhäuptigen und die Behelmten (12) und liess entkommen das Heer in Schmach, schwer betroffen, (13) wobei die Nachzügler Blut in Güssen (aus den Wunden) herausspritzten. (14) Du (ʿOmar s. TA v. فنع) hast dem Bâhilî guten Ruf verschafft (15) bei uns und so ist er zu Ansehen gelangt und Niemand kann ihm etwas anhaben. (16) Wen du aber erhebst, der verdient, dass er erhoben werde. (17) Er war ein alter Mann von den Bâhila, mit starken Rippen, (18) der wann er seine Sandalen sich mit dem Riemen anband, nicht auf Schönheit dabei sah. (19) Jetzt hat er vier Dinge erlangt: (20) Macht und Ansehen, Reichthum und einen sicheren Aufenthaltsort.

XXXV.

Rabîʿ! Dass dich nichts zu mir treibe! (= Lass dich nicht verleiten, mit mir anzubinden!) (2) Denn dann würde Rache

genommen und genau untersucht (3) und es zeigte sich dann, wer hinten blieb und wer zuvorkam. (4) Wenn Kampfes Enge dich umschliesst, bist du (5) nur wie etwas, das die Hindernisse verhindert haben (= kein ganzer Mann). (6) Eine Suppe wirst du noch auslöffeln und dann schmecken (= der Lohn für deine Schlechtigkeiten wird nicht ausbleiben). (7) In den Nacken musst du noch gekniffen werden, (8) dass es dir vorkommt, als ginge in Folge davon der Koth von dir.

XXXVI.

Dem Abu Hind habe ich die Hind und dem Mâlik die Asmâ (aus d. Gefangenschaft zurück) gebracht. Wahrlich ich schütze die, welche ich zu schützen habe. (2) Es rief mich Umm Târik in Hadûra und ihre Augen flossen dabei von Thränen über, da kam ich schnell herbei, als sie rief. (3) (Für den Kriegsfall) habe ich bereit stehen ein am Fusse gezeichnetes Kamel, dessen spitze Ohren durstig sind (d. h. scharf hören), das kräftig gebaut ist und den fruchtbaren Landstrichen (mit Eifer) zustrebt, (?) (4) und ein glattes preiswürdiges Schwert, das (überall durchhaut, so dass) man (es) schnell (aus der Wunde, die es geschlagen,) zurückziehen kann, und eine braune gefürchtete Lanze, die sich auf den Schlachtfeldern als freigebig (mit ihren Stössen) erweist. (5) Dort habe ich den ʿÂmir, seinen Sohn und ʿAmr hinter mir gelassen: kein Anderer entriunt so wie ich (mit der den Feinden wieder abgejagten Beute, hier wohl den zwei Frauen V. 1). (6) Doch ausser derartigen Wettrennen habe ich (den in V. 1 Genannten) Wohlthaten aller Art erwiesen, (so dass ich ihnen bin) wie der Regen aus blitzenden Wolken, durch den das Feld aufblüht. (7) Da sagte ich: »Bei meinem Leben, wie dürfen Martad und ʿAmr zurückgelassen werden, während unser Vieh unter den Herden des Nachts fortzieht?“ (8) Ohne meine listige Gewandtheit in allen Dingen und meine Festigkeit wären verkauft worden Gefangene (V. 1 u. 7?) gegen die einen guten Absatz habenden

(gern gekauften) Schafe. (9) Das, was ich gethan, heisst die Ehre eures Vaters hüten, wann die Panzer die Spitzen der Ellenbogen reiben (d. h. im Kriege).

(Ich weiss nicht, ob meine Auffassung dieses Gedichtes richtig ist.)

XXXVII.

Ibn Badr, du hast die Erniedrigung deines Volkes gesehen am Morgen, da Ġahš auf Mâlik mit einem Pfeile mit abgebrochener Kerbe schoss, so gestehe sie also nur zu! (2) Den Besten von euch, den Edelsten an Abstammung gäbe ich hin für den, der ihnen lebend und todt am theuersten ist! (3) An etwas, das dir seinetwegen (des erschlagenen Mâlik) obliegt und das du vergessen hattest (nämlich dass ich einige Schafe ihm weggenommen habe s. V. 4), hast du gedacht; aber bei dem Wassertümpel (wo er erschlagen wurde) hättest du etwas für ihn zu thun (d. h. ihn zu rächen); doch das liegt weit hinter dir (daran denkst du nicht). (4) Habe ich einige Ziegen von der erbärmlichsten Sorte fortgetrieben, nun Abû Mâlik (= Ibn Bedr V. 1?), so locke (in Zukunft) dein Kleinvieh (näher) zu Dir!

(Die Übersetzung dieses und des folgenden Gedichtes gebe ich nur als Versuch.)

XXXVIII.

Abû Mâlik, gefällt dir das Reisen, dann frisch daran! Dann schaue aber in die Augen deiner Weiber! (2) Abû Mâlik, ich widersetze mich deinem Befehle, Zabbân ist ja auch schon dazu gekommen, sich deinem Befehle zu widersetzen. (3) Jene sind die Schlange des Thales. Bist du nun ein Schlangenbeschwörer, dann schnell an's Werk! Suche wieder zu erlangen, was sie aus deinem Hofe weggetrieben haben.

XXXIX.

Die Furcht vor unserm Herrn ist das Beste, was man er-

langen kann. Von Gottes Erlaubniss hängt mein Weilen und mein Eilen ab. (2) Gott preise ich, er ist ohne Gleichen, in seiner Hand liegt das Gute, was er will, thut er. (3) Wen er die Pfade des Guten leitet, der wandelt sie frohen Herzens, und wen er will, führt er in die Irre. (4) Manche weite Wüste, in der die Strausse rudelweise sich aufhalten gleich Haufen von Abessyniern, (5) habe ich durchzogen reitend auf einem kräftigen, schlankgebauten (weibl. Kamel), von welchem die Kniee der Vorderfüsse beinahe zu weit auseinander stehen; (6) der Gazelle, die (in Folge seines (d. Kameles) schnellen und leisen Ganges dasselbe erst, als es ganz nahe war, bemerkte und darum) durch dasselbe nicht aufgescheucht wurde, reisst es den (beschattenden) Zweig vom Baume, unter dem sie ruht, wann die Schatten kurz werden, weg (7) und noch, nachdem es in der Mittagshitze gelaufen, schleudert es die Steine fort mit dem Rande des Fusses, von dem die Klaue abgegangen ist und dessen Sohle blutet. (8) Bewege ich nur meinen Steigbügel, dann rennt es oder es trägt mich weiter in dem raschen Laufe eines schwärzlichen Wildesels, der sich an saftigem Futter gelabt, (9) in al-Gurâbât und dem dazu gehörigen Zarrâfât, dann zu Hinzîr und in den Gegenden von Hobal. (10) Auf ihm (d. Kamel) reitet die ganze Nacht hindurch einer (d. h. ich), dessen Herz gegen jede Furcht fest ist, (11) der mit dem Polarstern ein eidliches Bündniss eingegangen ist, mit ihm die Nächte zu durchwandern in bleibender ununterbrochener Freundschaft. (12) Wenn du (Frau oder Seele?) bis jetzt noch nicht verständig geworden bist, so werde es jetzt. Wer verständig war, hat noch immer sein Ziel erreicht. (13) Wenn mein Kopf auch, wie du siehst, hell glänzend geworden ist, das Ergrauen Macht über ihn bekommen hat und auf ihm schimmert, (14) so treibe ich doch wohl noch meinen Gegner im Streite in die Enge, auch fülle ich wohl noch die Schüsseln (der Armen) mit dem Fette der Kamelhöcker (15) und es preist mich wohl auch noch eine Frau, die unter meinem Schutze gewohnt hat, wenn sie

von mir fortzieht -- solches Lob ist aber ein werthvolles Geschenk! (16) Wie manchmal habe ich schon einem Knaben, den mit Botschaft seine Mutter schickte, gegeben, um was er bat, (17) und wenn er auch gegen ihren (d. Mutter) Willen kam, erhielt er zu essen, so dass er sich in der stürmischen Nacht Braten kochen und Fett aussieden konnte. (18) Was man dir thut, das zahle wieder heim: ein Mann nur vergilt, nicht ein Kamel. (19) Unter allen Umständen setze die hellfarbigen Kamele in Thätigkeit (auf d. Reise): Erfolg haben ja nur die Thätigen. (20) Hast du eine Reise vor, so tritt sie an und widersetze dich der erschlaffenden Trägheit, die dich davon zurückhalten will. (21) Täusche deine Seele (über die bevorstehenden Schwierigkeiten), wenn du etwas zu ihr sagst (dir etwas überlegst); Aufrichtigkeit gegen die Seele thut ja der Hoffnung auf Erfolg Abbruch. (22) In Bezug auf die Furcht vor Gott aber täusche sie nicht (gieb dich den gottesfürchtigen Regungen hin) und halte sie im Zaume in Frömmigkeit vor Gott, dem Gewaltigen. (23) Festen Sinnes handle in der Nacht, wann die Reise lange währt und nach dem letzten Aufflackern der Abenddämmerung sich alles in gleichmässiges Dunkel hüllt, (24) wo der Schwächling vor der tiefen Finsterniss sich fürchtet und im Lagerplatze laut herausschreit. (25) Ist die Scheibe der Sonne einmal aufgegangen, dauert sie (ihr Leuchten) lange, naht aber die Nacht, so verschwindet sie (schnell). (26) Der Sohn der Wüste führt sein Vorhaben aus; trotz der Ermüdung geht er auf die Reise, wann er will. (27) Manch einen, der noch von Schläfrigkeit gleichsam übergossen auf der zusammengefalteten Decke lag, der zwar sonst bei den Anstrengungen sich nicht schonte, (28) doch aber sagte: »Lass uns schlafen! lange währte ja die Nachtreise und (den Wasserplatz) haben wir schon so gut als im Besitz, wenn nur des Geschickes Tücke uns in Ruhe lässt'', (29) habe ich aufgejagt bei den ersten Anzeichen des nahenden Morgens, nachdem er nur ganz kurze Zeit geruht hatte; (30) da tastete er mit den Händen

auf seinem Platze nach den Reitdecken, wie ein betender (die Tefillin legender) Jude, (31) noch in sich uneins über das, was ich gesagt hatte, obgleich er meinen Ruf »Rasch herbei!“ wohl hörte. (32) Noch vor den ersten der zum Wasser fliegenden Kaṭâ-Vögel kamen wir da zum Wasserplatz — bei meinen Zügen zum Wasserplatz ist der erste Trunk immer noch in der Nacht! — (33) in dem war der Entenflott bis an den Rand gestiegen und ein volles Jahr hatte kein Mensch mehr dort geweilt. (34) Da gossen wir für unsere Reitthiere Wasser in ein verwehtes Wasserbassin, dessen ausgetrocknete Flächen in Folge der Feuchtigkeit, die nun über sie kam, zischten, (35) an dessen Seitenwänden der Mist festklebte und welchem Wind und Regen Lücken geschlagen hatten. (36) Unsere Reitthiere jedoch wollten nicht trinken, da liessen wir sie aber nicht am Wasser sich lagern — das thut nur, wer erwartet, dass seine Kamele zum zweiten Male trinken — (37) sondern wir ritten darauf wieder von dort weg auf einem breiten Weg, der sowohl den Abstieg zum Wasser als den Aufstieg davon bildet und an dem die Merksteine gerade standen; (38) den (Weg und seine Länge) kennt das alte Kamel und darum bleibt es (im Vorgefühl der Ermattung) stehen, so oft er an einer Erhöhung hervorglänzend erscheint, (39) indem es sich (d. h. seinen Kopf) gegen den Wind mit ausgedörrter Seite und unter dem abgezehrten Rückgrat befindlichen Rippen schützt. (40) Da zogen wir weiter und führten eine mit Erfolg gekrönte That aus auf einer Wahlstätte, in Bezug auf welche gefragt werden wird: »Was hat er gethan?“ (d. h. noch lange wird man sich von unseren Thaten dort erzählen). (41) Es kennen wohl alle meine Genossen meine Standhaftigkeit und meine Gewandtheit im Redekampfe an der Meeresküste. (42) Festen Herzens bin ich und zu der gefährdetsten Stelle lenke ich meinen Rappen, in der Hand die vier Ellen lange, Männer hinstreckende Lanze. (43) Morgens ziehe ich wohl manchmal aus, in steter Begleitung von einem Genossen (Pferd) mit kurzer Fessel, (44) ab-

gehetztem Gesicht, kräftigem Bau, hohem Widerrist, als wäre ein Kamelsattel darauf, und festgefügtem Kreuze, (45) einem Renner mit kräftiger Stimme, der wiehert, so oft er nächtlicher Weile zu n Zeltvorfe vom Streifzuge zurückkommt, (46) der die langbeinigen Strausse jagt und seinem eigenen Schatten zuvorzukommen sucht mit seiner länglichen Wange, die der auserlesenen Lanzenspitze gleicht. (47) Milchweisser Schaum bedeckte ihn (und rann an ihm herab) wie am Felsen dünne Wasseradern herunterrieseln. (48) Einem Falken, einem Habicht scheine ich den Zaum angelegt zu haben; stürmt er zum zweiten Male in den Kampf, ist von Schwäche keine Spur an ihm, (49) dem Fuchs kommt er zuvor in seiner Lebhaftigkeit, die Peitsche trifft ihn, aber nicht in Folge von Lässigkeit (sondern nur zufällig in Folge seines schnellen Laufes). (50) Als ich ihn aufreizte, (sprang er auf, als hätte er) die Achillessehne des wandernden Antilopenbockes oder des Haupthengstes der unübertrefflichen ahdaritischen Wildesel, (51) wann der auf Auen und in Rinnsalen von Bächen die ersten nach dem Regen hervorspriessenden Kräuter noch feucht abweidet (52) und in Folge davon ist ein Schreihals, ein übermüthiger, der sich überfressen hat, ein schmalbauchiger, der, wann er läuft, vor Ausgelassenheit humpelt. (53) Zu einem solchen Pferde machte ich mich heran auf der Heimkehr, als noch auf der Erde die Schleier der Dämmerung lagen, (54) und auf ihm kam ich des Nachts heim, indem es den Hals zur Seite beugend sich vor mir durch einen mit Haarbüscheln besetzten Nacken schützte (d. h. davor, dass ich den Zügel noch mehr anzog). (55) Nur auf ihm halte ich meine Mittagsrast oder auf einer Warte, welche die Bergspitzen überragt, (56) begleitet von einer Schaar von Vertheidigern von den Ga'far, die jeden Tag erprobt, was in den Schwertladen ist (d. h. mit d. Schwertern kämpft), (57) und einer Abtheilung der 'Okeil einer verlässlichen, wie die Löwen in den Dickichten und unter den 'Aşalbäumen. (58) So oft begründeter Ruf nach Hilfe erschallt, kommen sie (m. Stammesge-

nossen) zu Hilfe mit einer dröhnenden, klirrenden Reiterschaar, (59) einer gewaltigen, den Geruch des Eisens athmenden, deren persische Ringelpanzer an den Enden aufgehackt sind und die zwiebelgleiche Helme (tragen); (60) an den schwachen Stellen (Nähten) derselben (Panzer) hatte der Waffenschmied jeden Nagel fest eingeschlagen und so klirren diese (Nägel), wann sie (durch einen Schwerthieb darauf) noch weiter eingetrieben werden. (61) Täglich vertheidigten sie ihre Kamelherde und klagende Weiber, gleich den Antilopen Tobal's. (62) Sie gingen voran, als die Kais sagten: »Geht voran und wahrt die Ehre mit den Lanzenspitzen!«, (63) bald gallopiierend, bald in tüchtigem Rennen und dann im Angriff, wann ein Schwächling flieht. (64) Gegen die Murâd und die Šudâ' erhoben wir ein Kriegsgeschrei, das sie in's Verderben brachte, (65) in der Nacht von al'Urķûb, als die Ga'far und der Stamm des Sohnes des Sakal in's dichteste Schlachtgewühl sich stürzten den Kriegsruf ausstossend. (66) Dann erwiesen wir ihrem Fürsten noch Gutes, nachdem er in's Neġd hinauf gezogen und Kamelzüchter geworden war. (67) In mancher bedrängten Lage habe ich Raum geschafft durch meine Würde, meine Zunge und meine Redegewandtheit; (68) stünde ein Elephant oder sein Treiber an einem Platze wie dem meinigen, so würde er (denselben nicht, wie ich, behaupten können, sondern) abgleiten und sich zurückziehen müssen. (69) Bei en-Nu'mân habe ich einen Strauss bestanden zwischen Fâtûr bei Ofâķ und ad-Daħal, (70) als mich die 'Âmir riefen, ich sollte ihnen zu Hilfe kommen, und dann die Zungen zusammentrafen wie die hin und her fliegenden Pfeile. (71) Da beschoss ich die Feinde mit sichertreffenden (Wort-)Pfeilen, die nicht krumm und auch nicht schlecht geglättet waren, (72) mit rakamitischen, befiedert mit den Schwingen eines jungen Vogels, die jedem die Zähne fletschen machen (im Todeskampfe), mag er nun kurze oder lange Oberzähne haben. (73) Da hielten wir ein Wettschiessen (in Worten) ab, während Ibn Salmâ (= en-Nu'mân) dasass wie ein edler Vogel, der die

Augen bald schliesst bald öffnet, (74) und die Diener dastanden in den Händen (Kannen), die (am Giesser mit einem Sehtuche gleich wie) mit einem Maulkorbe versehen waren und aus denen (Wein) reichlich floss, so oft eingeschenkt wurde, (75) indem sie (die Diener) Kleider aus Brocat (trugen und) an den Ärmeln zurückstreiften, bei einem Kronenträger, dessen Wort That ist. (76) Da zogen sie (meine Gegner im Streite) ab zögernden Schrittes gleich Wasser tragenden Kamelen an einem Kanale, wenn sie im Schlamme sich hinschleppen. (77) Wenn ich sterben werde, so bin ich desswegen nicht bekümmert. Genug habe ich jetzt am Leben und nochmals genug (78) an einer Existenz, deren lange Dauer mir zum Ekel ward; langes Leben ist aber auch dazu angethan, einem widerwärtig zu werden. (79) Arbad hat mich ja auch, wie ich sehe, verlassen (d. h. ist gestorben) und das ist ein gewaltiger Verlust unter den Verlusten. (80) Herb und bitter war er gegen die Feinde, gegen die aber, welche ihm nahe standen, süß wie Honig. (81) Unter den Häuptern und Lenkern seines Volkes war er, die nahm das Schicksal in's Auge und gab sich Mühe (sie zu vernichten). (82) Wenn sie tranken, gehörte mein Bruder (Arbad) zu den Besten und Abu'l-Hazzâz (= Arbad) war ein freigebiger Mann. (83) Furcht jagte er (s. Anblick) den lagernden Kamelen ein, denn es hatte sie früher schon in Schrecken gesetzt ein (Kamelhengst), der vergeblich sich aufzurichten suchte wie ein Lahmer (da er ihm die Fussessehne durchgehauen hatte, um ihn zu schlachten); (84) immer trank er Wein und reinigte an den Höckerspitzen das schneidige, schartige Schwert von der Verunreinigung (durch Blut, die es durch das Durchhauen) der Beine (erlitten hatte).

XL.

Kubaiša hat sich, nachdem du sie zum letzten Male gesehen hast, am 'Âkilberge niedergelassen — durch ihre weite Entfernung wurde sie für ihn (den Liebhaber d. h. dich) Ursache

einer an den Wahnsinn streifenden Betrübniß — (2) im Frühling verweilte sie in el-Ašrâf, dann brachte sie den Sommer zu in den mit unter dem Sand verborgenem Wasser versehenen Landstrichen von el-Buṭâḥ und suchte mit ihren Genossinnen fruchtbare Stellen in den Rinnsalen der Giessbäche, (3) indem sie sich auswählte die Gegenden von er-Rigâm und Wâsiṭ bis zum Lotusbaume von er-Rassân, das Vieh weidend in den Flussthälern, (4) über denen die Tauben jeden Tag, an dem die Sonne aufgeht, auf den Ṭalḥbäumen girren, laut ihre Stimme ertönen lassend Morgens und Abends. (5) Da legte ich ihm (meinem Kamel) auf, einem breiten Weg zu durcheilen, dessen dunkle langsichhinziehenden schmalen Stellen aussehen wie Tuchstreifen eines Webers und der zu den Tränkeplätzen führt (6) — darauf liess ich es laufen, indem es dem Zaume zuvorzukommen strebte und die Ränder der Hügel (mit ihren spitzen und scharfen Steinen) ihm das Sohlenlenleder zu entreissen suchten — (7) einen hochgelegenen (Weg), der glänzte wie das weisse Gewand des Städters, den Hügel umschliessen und der über verderbenbringende Hochländer hinführt. (8) Da witterte es (d. Kamel) einen lange nicht mehr besuchten (Weide- und Tränkeplatz), der duftete, wie wenn alter edler Weinessig mit Gewürzen sich mischt. (9) Auf ihm (d. Kamel) reitend raubte ich zur Mittagszeit den Antilopen am Wege ihre Lauben (cfr. 39,) und erschreckte die Kaṭâvögel im Nachtlager und auch zur Zeit der Mittagsruhe, (10) auf einem mageren (Kamel), dem das Reisen alles Fleisch hat schwinden gemacht bis auf ein Wenig, dessen Rückgrat unter dem Sattelkissen dürr hervorschaut, (11) bei dem man aber doch breite Knochen sieht da, wo der Zügelriemen hinläuft, so oft es heimkehrt zu seiner Schaar und Heerde. (12) So lies ich hinter mir eine schreckliche (Wüste), deren Raubthiere Räubern gleichen, die sich dem erwerbsüchtigen strebsamen Kaufmann in den Weg stellen, (13) indem mein Sattelgestell zu sein schien (statt auf einem Kamel) auf einem kräftig gebauten, hin und

her gejagten (Wildesel), der erschreckt und vor sich her treibt eine nicht trächtige (Wildeselin). (14) Der (Wildesel) hatte sie (d. Eselin) zur Weide in die vom Regen befruchteten Gegenden geführt, dann den Sommer mit ihr auf den Anhöhen von el-Kanân zu gebracht, wobei er ruhig war, und dann zu al-Agâvil (15), und so war die Kälte mitsammt der Bewölkung, welche durch einander der Simâksterne bringt, wenn er in der Frühe untergeht, am Morgen, an dem der heilige Monat anbricht, von ihm gewichen; (16) als ihm aber der Sommer das Wasser der Tümpel (dadurch dass diese in Folge der Hitze austrockneten) verwehrt und die Mäuse- (Mauer) gerste schon die Grannen verloren hatte, indem diese ausfielen, (17) und er sich erinnerte, dass von seinem letzten Besuch zu el-Haud und es-Su'bân nur mehr ganz kleine Tümpel übrig geblieben waren, (18) (rannte¹) er, um Wasser zu finden, durch verschiedene Gegenden) dann über die Hügel von Dû Raḳd und die Gegend von Tâdik und über Šâra, indem er da hinaufstieg, und el-A'âbil; (19) von seinem glatten Rücken fiel das Haar ab und so dehnte sich sein Rückenstreifen aus und er wurde dürr. (20) Wie er so am Ende der Nacht an den Krümmungen des Sâkberges dasteht, könnte man glauben, er überlegte sich seine Angelegenheiten von allen Seiten; (21) dann nach diesem Zwiespalt in seinem Innern jagte er sie (seine Eselin) auf — sie aber war willig — und regte eine schwärzliche umherflatternde Staubwolke auf, die dichtem Nebel glich, (22) indem er unter ihrem Schatten die festen Steinplatten durch den Aufschlag seines Hufes zerschmettert, da er nicht schwächlich (?) und zartgebaut ist. (23) Dann zog er nächtlicher Weile zu blau blinkenden Wassertümpeln bei Sarâr und bei Dahl (und kam zu ihnen) bei Tagesanbruch, ohne Befürchtungen zu hegen vor Schlingen; (24) da schwammen sie beide (d. Esel u. s. Weibch.), emsig strebend wie ein Eisenpolierer, der über seine Arbeit gebeugt ist, und

1) Es scheint hier eine Lücke zu sein. Vgl. z. V. 65 f.

er steckte seine Lippen in die hochgehenden Wogen des Baches.

Gleicht mein Kamel einem solchen oder einem feisten Antilopenbock, dessen Weideplätze spärlich (?) sind, der zu al-Bara'îm einen Jäger, welcher ihn beschleichen wollte, bemerkt hat (26) und darum (auf der Flucht vor jenem) die Nacht zubrachte bei einem Artâbaum an einem Sandhügel, den aufhäuft ein Nordwind, welcher die reichlich regnenden Wolken vor sich herjagt, (27) und der die ganze Nacht vergeblich bestrebt war sich eine Schutzwehr (gegen das Unwetter) zu machen, indem er sich abmühte mit dem leicht beweglichen Sand, der immer wieder auf ihn einstürzte. (28) Als aber am Morgen der Nebel sich getheilt hatte, scheuchte ihn auf ein Wüstenbewohner, der (seine beiden Hunde) Rakâh und Sâil auf ihn hetzte, (29) grimmig aussehende (Hunde), schlank wie Pfeile, deren Brust blutbefleckt ist und welche das Blut der Leitthiere als Beute ansehen. (30) Da tummelte er sich umher und wandte sich nicht gegen die schlappohrigen (Hunde), welche wie dünne brennende Dochte aussehen und die auf das Jägerrecht losstürzen, (31) die einem Jäger gehören, der auf die Jagd ein Anrecht hat und dem sie Speise verschafft, der sich aber fürchtet vor der Strafe, (die ihn), wenn er sich zum Rückzuge wende, dadurch trifft, (dass er dann nichts zu essen hat) (32) (Da kämpfte der Antilopenbock) wie ein Held kämpft, der keine Helfer bei sich hat, und wandte sich gegen die abscheulichen grimmigen Gesichter (d. Hunde) (33), indem diese gegen seine Blößen ansprangen, er aber gegen ihre Brust eine Lanze zu richten schien (d. h. sich mit seinem Geweih vertheidigte), (34) und so liess er sie am Kampfplatze zurück, hingestreckt, indem man an ihren Hälsen Risse sieht, ausgedörret.

(35) Von Gaul haben sie (d. Frauen, unter denen die Geliebte d. Dichters ist) ausgewählt Plätze mit süssem reichlichen Wasser und von Man'ig alte Tümpel, voll weisser Fluth, (36) nachdem sie (die Geliebte) uns durch ihr Fernsein als Reisekost mitgegeben hatte Verlangen und Schnsucht (nach ihr) — wäre

doch die Schnsucht von uns gewichen! — (37) gleich dem Verlangen, das sie (d. Stamm d. Gel.) uns einst vor dem einflössten, als sie am Abende zu el-Kulâb die Kamele rückwärts wandten. (38) So zogen sie (die Kamele mit d. Geliebten) am Abend dahin, indem den vom Wasser weit ab in der Nähe der Wohnungen stehenden (Palmen) von eş-Şafâ und den nahe am Wasser stehenden, fruchtbeladenen (Palmen) (39) zu Du Saṭab ihre Kamelsänften glichen, als sie aufbrachen und die Kameltreiber die glänzendweissen, tüchtigen Renner (Kamele) antrieben, (40) zu Dû-r-Rimt und Tarfâ, als sie Abends aufbrachen und auf die flüchtigen Sänfenträger (Kamele) stiegen, (41) (da sah es aus, als ob) auf ihnen sässen die weissen Antilopen Âzif's und die Antilopen von es-Sulaij, die mit ihrem Jungen hinter dem Rudel zurückbleiben. (42) Die Wälder von al-Kurjatân und Nâ'it hatten sie zu ihrer Rechten und liessen den Badîbach links liegen. (43) Und sie legten an einfache und doppelte (Ketten), deren einzelne Schnüre aus Perlen und Corallen sind und welche die Gelenke fest umschliessen, (44) indem sie in jedes Ohrläppchen harte Perlen stecken, obgleich auch sonst ihre Nacken nicht schmucklos wären; (45) (das sind) unerfahrene Jungfrauen, die Ehrfurcht einflössen, und edle Frauen, die sich in gestreifte jemenische Mäntel hüllen; (46) in ihrer Rede scheint sich mit frischgeflückten, zarten und welken Granatäpfeln gemischt zu haben kühler Wein, (47) süsser, mit dem klarem Wasser einer Regenwolke gemischter, reinfarbiger, versiegelter, vom Weine Babylon's, (48) auf den gegossen wird das klare Wasser einer blitzenden Wolke, welche am Ende der Nacht ihren Regen ergoss auf einen strömenden, aus Steinen gebauten Kanal, (49) der aufbewahrt wird in eierförmigen, weitbauchigen Gefässen, die aussehen wie Gänse, wenn ihnen der Hals und der Kropf vollgestopft wird, (50) an welchen (Gefässen) Sehtücher aus weissen Linnen und aus Baumwolle sind und die in den rechten Händen von Fremdlingen sind, welche den Königen dienen, (51) wenn sie eines

Tages für die Herren ihres Herrn (?) umgegossen werden, hört man das, was von dem baumwollenen Sehtache abtropft, herunterrieseln.

(52) Ist nun das Haus (d. Geliebten) fern oder hast du sie lange nicht mehr gesehen oder bist du nun ganz ergraut, (53) so werden wir doch wohl lange Zeit, ohne unter fremdem Schutz zu stehen, den Platz der Könige, Nuḵda und dann al-Maḡâsil, (54) in den Nächten, da hinter dem Vorhang ist (eine Frau gleich) einer Gazelle, die im Sommer zwei Junge geworfen hat, einer von den lohfarbigen, die in den (die Wildbäche) in sich aufnehmenden Rinnsalen herumweidet (55), die eingeschläfert hat ein Junges mit schmachtendem Blick und noch weichem Hufe, das aber schon stark genug ist, um zu laufen, zu Dat us-Sulaim bei Duḡaiḍa (56) in dem Bereich ihrer Augen, damit es nicht erschreckt werde, auf einer Anhöhe, nur soweit entfernt wie das Ziel von dem Wettschiessenden, das er nicht aus dem Auge verliert. (57) Dann aber störten Unfälle das zwischen uns (d. h. mir und der eben mit einer Gazelle verglichenen Frau) bestehende Einvernehmen, sie wurde mir missgünstig und sprach: »Das Greisenalter allein tödtet schon den Mann!“ (d. h. du bist grau, also für mich so gut wie todt) (58) indem sie mich tadelt wegen dessen, was ich — jedoch nicht auf unnütze Weise — verbraucht habe; gehört aber das, was ich besitze, wirklich mir, wenn ich damit karge? (59) Gott zu fürchten, ihn zu preisen und ihm zu danken halte ich für das Geschäft, das am gewinnbringendsten ist, wann der Mensch dem Tode nahe ist. (60) Hat er denn mehr Werth als den, welchen er sich in seinem Leben durch seine guten Werke erworben hat, wann man auf sein Grab die Steine wirft, (61) seine guten Eigenschaften herzählt und die zu Besuch kommenden Frauen sich aus Trauer um ihn in die Finger beißen?

(62) Doch lass ab von dem (d. h. von d. Erinnerung an die Geliebte), das ist dahin gegangen und, wenn du reisest, so

lass deine geheimen Pläne ausführen (d. h. benütze zur Ausführung derselben) (63) ein Kamel, welches das Reisen ermattet hat und welches man, nachdem es sich bis aufs Ausserste angestrengt hatte, einen ganzen Frühling und Sommer in al-Maḍâgī^c unbeschäftigt gelassen hat. (64) Ich aber vergalt ihm, dass es unbeschäftigt gelassen und wild geworden war und mit den Hengsten zu el-Ġarīf um die Wette gelaufen war (dadurch dass ich es jetzt um so mehr austrengte). (65) Und er ¹⁾ wandte sich ab, wie die Schwertspitze, indem sein Rücken glänzte und er die Dickichte auf alle mögliche Weise durchbrach, (66) und liess Ḥaudâ bei Seite liegen, ohne zur dortigen Tränke zu wollen, indem er in dem Felde von elḵanânân munter abbog.

(67) Mit einem solchen Kamel mache ich mich frei von einem Verlangen, wenn ich eines hege, und heile mich von einem Kummer, der sich mir in die Brust geschlichen. (68) Ich vergelte dem Selbstbewussten und gebe ihm nach seinem Rechte, wenn er ein Mann ist, der auf Ehre Anspruch machen kann.

(69) Komme ich zu ihm, so wende ich mich gleich wieder weg, wenn ich Widerwillen bei ihm befürchte und, ist er geizig, so thue ich den jungen Kamelen des Geizes Einhalt (d. h. lasse ihn nicht zu geizig werden). (70) Die Banû 'Âmir sind der beste Stamm, den ich kenne, sprächen auch die Feinde eitle Lügen über sie. (71) Unter ihnen ist eine Gesellschaft von Männern, die zur Freigebigkeit nicht unfähig sind und welche sich nicht wie andere zu unbedachten Handlungen hinreissen lassen, (72) und ehrenreiche Männer, welche in jedem Winter beim Beginne des Abends an den Feuern den Musbil und die anderen Pfeile im Meisirspiele anschreien, (73) welche als ihnen obliegende Pflicht, die erfüllen zu müssen sie ererbt haben, geben und von jeher gaben grosse Schüsseln

1) Der Wildesel. Dieser und der nächste Vers füllen einen Theil der Lücke zwischen V. 17 vs. 18 aus. (Beachte aber die Bemerkung in TA zu v 65: يصف ثورا, die allerdings vielleicht nur den Wert einer Conjectur hat. Sonst wäre vor v 65 eine Lücke anzusetzen).

und Rosse, die bald ruhig stehen, bald dahineilen; (74) ihre Schüsseln halten den nasskalten Nordwind ab (d. h. dadurch, dass sie den Armen schenken, machen sie die Noth des Winters weniger fühlbar), wann die Leute von Neǧd ihre Kamelfüllen (in tieferliegende Gegenden) treiben; (75) edle (Männer), wenn es sie trifft Wein zu erhandeln, froh geniessende, freigebige, die sich nicht davor fürchten, dass ein Gast komme, um mit ihnen zu trinken (sondern einem solchen gerne von ihrem Weine geben). (76) So oft sie ein Gelage halten, halten sie die Weiber, die sie (wegen dieser ihrer Verschwendung) tadeln, von sich fern — von Alters her aber pflegten sie sich die tadelnden Weiber vom Leibe zu halten. (77) Frage nicht uns, o Frau (was wir gelten), sondern frage nach den Proben, die wir geliefert, die Ijâd und die Kelb von Ma'add und die Wâ'il (78) und die Kais und alle die Stämme, welche zu den 'Temîm gehören, und die Madhîg und die Kinda, da diese zu euren Niederlassungen gekommen sind. (79) Allen diesen haben wir Proben unseres Adels geliefert und Wohlthaten erwiesen, da wir nie vergassen nach Anschen zu streben. (80) Das ist das Volk, zu dem ich gehöre! Triffst du Männer von ihnen, die zu Nacht reisen, so wirst du stets finden, dass ihr Streben auf Hoheit und gute Handlungen gerichtet ist. (81) Nie wird es ihnen im Kriege an erprobten Löwen und in der Noth an freigebigen Edelmännern fehlen und (82), an fehlerlosen Männern, die die weiten Wüsten trotz der wunden Füße durchwandern, an trefflichen Rednern, wenn die Versammlungen sich sammendrängen — (83) Manchen Gefangenen haben wir in Freiheit gesetzt, ohne mit ihm um das Lösegeld zu feilschen, und so ging er dann froh im Lager umher — (84) und (nie wird es ihnen fehlen) an einer weit sich ausbreitenden, dicht gedrängten Reiterschaar, deren Renner Tauben gleichen, die Abends einander zuvorzukommen suchen im Fluge nach Tiefländern. (85) Ein grosses, zahlreiches, eisengepanzertes Heer haben sie und Schwerter und Pfeile mit breiten Spitzen sieht man an

den Hälsen der Krieger (hängen). (86) Auf die Führer der Feinde haben wir eingehauen, bis sie sich zu eiliger Flucht wandten, nachdem das frische Blut ihnen das Wehrgehenk genetzt hatte. (87) Die grösste Hilfe gewähren wir unseren Schützlingen und handeln edelmüthig, manchmal aber fügen wir auch dem Feinde, der mit uns streitet, grossen Schaden zu. (88) Uralte Sitte ist es, der wir folgen und die auch unseren Nachkommen vorschreibt Worthalten und Freigebigkeit; (89) es wehrt ab Leute, welche sie vernichten wollen, (unser Adel, welcher ist) wie ein hochgewachsenes Kamel, das die Gewaltigen, mögen sie sich auch noch so strecken, überragt. (90) Wie haben an jedem Schlachttage ihnen Stand gehalten mit unseren Schwertern, bis wir die Passhöhen erstiegen hatten (d. h. siegten). (91) Fragt ihr nach ihnen bei jedem Streifzug in Feindesland, nun, die Berichte werden gekündet dem, der fragt. (92) Das ist das Volk, dem ich angehöre! Fragst du nun nach ihrem Character, nun, die Kunden werden berichtet dem, der sie nicht weiss.

(Die Reihenfolge der Verse dieses Gedichtes wird ursprünglichst *etwa* folgende gewesen sein: 1—4. 35—64. 5. 7. 6. 8—17. 65. 66. 18—34. 67—79. 90. 80—82. 84. 85. 83. 86—89. 91. 92.)

XLI.

Fragt doch den Menschen, was er (auf Erden) so eifrig erstrebt! Ist es ein Gelübde, so dass er es zu erfüllen hat, oder ist es eitles in die Irre Gehen? (2) Schlingen, ihn zu fangen, (d. h. tödten), sind ausgestreut auf seinem Pfade; entgeht er aber den Schlingen, wird er alt und hinfällig. (3) Hat der Mensch eine Nacht lang sich abgemüht, so meint er, er sei mit der Arbeit fertig, aber der Mensch muss arbeiten, so lange er lebt. (4) Sagt zu ihm, wenn er im Voraus bestimmt, was er thun will: »Hast du vom Schicksal noch nicht gelernt — hätte doch deine Mutter dich nie geboren! — (5) so dass

du nun wissest, dass du weder das Vergangene wieder einholen noch auch dem, wovor die Seele sich fürchtet, entgehen kannst; (6) willst du dir aber nicht die Wahrheit (nämlich, dass alles vergänglich ist) eingestehen, so zähle deine Ahnen her — vielleicht führen dich die früheren Generationen auf das Richtige —; (7) findest du nun, dass von Allen, die seit Adnân und Ma'add gelebt haben, keiner mehr übrig ist, so soll dir der aus dieser Erkenntniss sich ergebende Tadel deines thörichten Thuns Einhalt thun". (8) Ich sehe, dass die Menschen nicht wissen, woran sie mit ihrem Leben sind; ja, jeder, der Verstand hat, hält sich an Gott (und richtet dem gemäss sein Handeln ein.) (9) Wahrlich, alles ausser Gott ist eitel und alle irdischen Güter sind nothwendiger Weise vergänglich; (10) über alle Menschen wird ein Unheil (der Tod) kommen, durch das die Finger gelb werden, (11) und man wird jedes Menschen Streben erkennen eines Tages, wann bei Gott die Ergebnisse aufgedeckt werden.

(12) Über en-Nu'mân's Tod sollen weinen seine Zechgenossen, seine Dienerschaft und bettelnde, hexengleiche Wittween. (13) Er war König über das ganze Land der Ma'add und die 'Ibâd insgesamt liessen ihm freien Willen über sich (14) Jedesmal wenn er nach den Resten des Traubensaftes griff, fand er klaren, mit Wasser gemischten Wein, wie man ihn in Babel alt werden lässt, (15) edlen Cabinetswein, den ein Schiff hertransportiert hat, auf den die Maassgefässe zur Mischung öfter gegossen haben (16) klares Wasser von dem Regen einer Wolke und Honig der Bienen, welchen von den Bienen der Honigsammler geerntet hat. (17) Immer neue Angriffe machte da der Wein auf ihn (seine Nüchternheit), er aber liess nicht ab vom Trinken; war er betrunken, stellten die tadelnden Frauen sich nicht bei ihm ein, (18) ausserdem aber liess der Wein an ihm noch schöne Characterzüge hervortreten, als er in Wallung kam und ein reichlicher, ausgiebiger Regen seiner Freigebigkeit sich ergoss (eig. Blüthen trieb). (19) Da gab's bei ihm an einem Tage in Eisen gelegte Ge-

fangene, die er abwehrte, und an einem anderen gezäumte, schlanke Renner, (20) auf denen die Rennknaben sassen und welche Hexen glichen und gesattelten Adlern. (21) Wenn man die Satteldecken von ihrem Rücken abnahm, nachdem ihre Flanken und Schultern vom Schweisse bedeckt worden waren, (22) fand man an ihnen immer noch ein Übermass von Schärfe und Muth, wenn die Beissstange sie nicht bändigte. (23) Und an einem anderen Tage gab's bei ihm schwarze, vielfressende Kamele, die Palmen, deren Dattelbüschel tief herabhängen, glichen oder auch hohen Burgen, (24) welche Rebhühnern ähnliche Junge haben, deren Köpfe (beim Saugen) die von selbst ausfliessende Milch, welche wie ein Bächlein auf sie herunter strömt, kahl aussehen macht (d. h. dadurch dass die Haare in Folge der Nässe zusammenkleben); (25) zu Du Husam hatte man sie unbeschäftigt umherlaufen lassen und es verschönte sie (ihr heruntergekommenes Aussehen) die Weide an den Hügeln und den Wasserlöchern der weichen Sandflächen von Fulaig, (26) im Jahre vorher aber hatte schon bei ihnen schnell angeschlagen (die Weide in) Rukâh und an den beiden Seiten von Nuḵda und dann in al-Maḡâsil.

(27) Der Mann ist wahrlich ein Thor, der noch auf die Dauer des Wohlstandes hofft, nach dem er zu Ufâḵa einen Stamm mit seinem Vieh gesehen hat (28) am Morgen, da sie von dort auszogen und ihrem Trupp an Zahl gleichkamen und Heerden, die zu el-Ġabîṭ getrieben wurden (d. h. in Ġabîṭ zog gleichzeitig ein gerade so starker Trupp), (29) und am Tage, da den Gipfel von el-Hazn passierten Schaaren und Haufen von ihnen, indem sie nach Dû Husâ hinaufstiegen ¹⁾.

(30) Auf den zweihöckrigen Kamelen (von den V. 23—26 geschilderten Heerden en-Nu'mân's) befanden sich bei jeder Reise auf beiden Seiten gleichmässig vertheilte Lasten und keines von ihnen ging schief, (31) indem sie mit sammt ihren im Sommer geborenen (?)

¹⁾ Hieran schliesst sich wohl V. 41 flg., während V. 30—40 gleich nach V. 26 zu stellen sind.

Jungen, getrieben wurden gleich als wären sie gegen ihre Jungen zärtliche Gazellenmütter; (32) in den Säcken hinter den Sätteln ihrer Reiter befand sich alter Wein, feines Mehl, Mäntel, Tischplatten und klares Wasser, (33) und (ein Ringelpanzer), der so zusammengefügt war, wie David und sein Sohn es machten, ein doppelter von seinem (David's?) Gefüge, da ein obenliegenden Ring je einem darunter liegenden entsprach, (34) der von ihnen beiden (David u. seinem Sohn) vererbt worden war bis auf Muḥarriḳ, ein zermalmender, dessen weisse Ringe hellglänzenden Felsen glichen; (35) so oft er auf dem Kampfplatze erglänzte und sich weitete und die Nägel die locker gewordene Verbindung der Ringe (?) wieder festigten (in Folge der darauffallenden Schwerthiebe), (36) gewährte er Schutz den vorsichtig kühnen Streitern und sein Klirren zeigte den Weg eisenstarrenden Reitergeschwadern, unter denen keiner feige wich, (37) welche den Ecken des Salmâberges gleichen, wann diese erschienen, und den Gipfeln des Aḡa'berges, wann unter diesen die Nuwâsilspitze hervorleuchtete. (38) Und (bei en-Nu'mân waren zu finden) weisse Frauen, die in den Sänften aufgewachsen sind lange Zeit, die besten davon und die in lang nachschleppenden Gewändern einhergehenden Sängerinnen, (39) die Abends, wenn die Zecher kamen, auch sich einstellten, gleich als wären sie die Antilopen eines Bergabhanges, indem keine von ihnen des Schmuckes entbehrte, (40) die Wechselgesänge sangen mit heiseren Sängerinnen, die zur Wiederholung ihres Gesanges aufgefordert worden und darin willig gewesen waren, wann die Fingerspitzen die dünnen Saiten rührten.

(41) Ihren (des V. 27—29 geschilderten Stammes) Vortrab brachten in Ordnung, wenn die Heerden dort unter einander gerathen waren, Reiterschaaren und der grossmächtige Sohn des Mundir, (42) ihre Wasser tragenden Kamele schöpften den ganzen Tag aus dem Brumen von Man'ig, wären sie auch dahin gekommen, wenn dieser mit reichlichem Wasser strömte;

(43) weder die Quellen, welche die Brunnen speisen, haben sie, wenn sie zum Trinken gingen, je gesättigt verlassen noch auch die aus unvordenklicher Zeit stammenden alten Brunnen (so zahlreiches Vieh besassen sie); (44) die Niederungen von eš-Suraif und die dortigen weiten Flussbette konnten sie beinahe nicht fassen als Lagerplatz für einen Tag (45) — sie waren dorthin gezogen, um das Thal von Man^{īg} zu passieren — und weiterhin fanden sie nicht genug Platz in Ḥazâz und ʿÂkil. (46) Dann aber gingen sie Alle zu Grunde und auf Erden ist von ihnen (trotz ihrer Menge) nichts mehr geblieben, bei deinem Leben!, als die Kunde, die man einem Fragenden giebt, (47) gleich als hätten nie Vorposten von ihnen zu eš-Sir^c gestanden und als hätten ihre Schaaren nie im Frühling die nach einem ergiebigen Regen hervorwachsenden Kräuter abgeweidet. (48) Und zu er-Rass sind Glieder (von den Leichen des untergegangenen Stammes), die an Zahl gleichen den Bälgen der Trauben von ed-Damr, nachdem die Stämme von dort (nach der Lese und dem Keltern des Weins) weggezogen sind (?). (49) Und die Ġassâniden wurden tief gedemüthigt am Tage von Ġillik sammt ihrem Herrn, und auch der tapfere Freigebige (al-Ḥârit b. abî Šamir), (50) der zwanzig Jahre die Königskrone trug, und dann noch einmal zwanzig, bis er starb, nachdem das Greisenalter sein Haar vollständig gebleicht hatte. (51) Ihr Wohlstand ist dahin geschwunden gleich einem Traume. Welcher Wohlstand aber, glaubst du, hört nie auf? (52) Immer von Neuem wieder kam die Nacht über sie, die sie endlich vernichtete, und ein Jahr nach dem anderen, indem sich immer an ein vergangenes ein folgendes anschloss.

(Die einngemässe Ordnung der Verse dürfte, wie schon angedeutet, sein: 1—26, 30—40, 27—29, 41—52.)

XLII.

Gottes sind die herrlichen, vorzüglichen Gaben, die Erhabenheit und alles Reichliche, Beständige. (2) Die Menschen

vermögen nicht auszulöschen, was er geschrieben. Wie sollten sie es auch, da doch das von ihm Verhängte unabänderlich ist? (3) Im schönsten Gleichmaasse hat er geschaffen, und dann vor seinen hellleuchtenden Thron als Riegel gesetzt sieben Schichten (Himmel) über den höchsten Pässen, (4) während unter ihnen die Erde in fester Fläche sich ausdehnt und ihre glatten Berge in hartem Gestein starren. (5) Das Wasser und die Himmelslichter gehören zu seinen Zeichen. In ihnen liegt ein Lehre für jeden, der kein Thor ist. (6) All dein Streben, o Mensch, ist eitel, nur die Gottesfurcht nicht. Ist etwas vorbei, so ist es, als ob es nie gewesen wäre.

(7) Könnte irgend etwas dem Tode entgehen, so fände wahrlich eine Zuflucht vor ihm eine weissfüssige Bergziege, die sich an den Abhängen des Ma'salberges aufhält, (8) an deren Klauen Blätter der Balsamstaude hängen und die auf einem unzugänglichen Berge ist, auf dessen Rücken selbst der Habicht ausgleitet; (9) oder (es fände eine Zuflucht vor dem Tode) eine gewaltiger Löwe, in dessen Bezirk niemand sich wagt und der sich auf den, der ihn verscheuchen will, stürzt (so schnell), wie ein losgelassener Eimer (in den Brumen hinabfällt), (10) dessen Fangzahn krumm ist, so dass er über den Mundwinkel herausragt und der obere hinter dem unteren zurücksteht; (11) dann aber traf ihn die ewig wechselnde Zeit und seine Fangzähne wurden wie Lanzenschäfte, denen die Spitzen ausgefallen sind. (12) So sah auch Şubh die Schwärze seiner Leber zwischen dem Griff und dem Gehänge seines Schwertes (d. h. er wurde erschlagen, noch bevor er das Schwert ziehen konnte).

(13) Morgens überfielen sie (die Schicksalsmächte) Şubh, als er auf seiner Hut hätte sein sollen, und so traf auf Şubh einer, (Löwe?) der sich auf die Spuren versteht, der nicht nachlässig gewesen war; (14) da schlugen sie, zu einem Knäuel zusammengeballt, auf einander los, indem Şubh dabei unter ihm (d. Löwen) lag zwischen der Erde und seiner gewölbten Brust.

(15) Und der Geier Lobad eilte wahrlich und doch holte

sein Eilen ein die ewig wechselnde Zeit, obwohl er nicht beladen war; (16) als Lobad die Geier fliegen sah, erhob er seine Schwungfedern zum Fluge (ohne aber fliegen zu können) wie ein krummschwänziges Pferd, dem die Rückenwirbel gebrochen sind, (und das deswegen nicht laufen kann); (17) unter ihm war Lokmân, welcher hoffte, dass er sich aufschwinge; Lokmân aber sah nun, dass er es nicht vermöge. (18) Die Nächte (d. h. die Zeit) haben die Nachkommen der Familie des Muḥarriḳ überdauert ebenso, wie sie es mit Tubba^c und Heraclius machten, (19) und haben überdauert den Abraha, den sie fanden, wie er lange Zeit auf dem Söller seines Schlosses Maukal zugebracht hatte. (20) Auch al-Ḥâriṭ al-Ḥarrâb musste ^cAḳil verlassen (d. h. starb), einen Platz, in welchem er lange gewohnt hatte, ohne sich von dort fort zu begeben, (21) indem seine Schätze seinen Besuchern zuflossen, wie der Euphrat in die Mündungen der Kanäle fließt, (22) bis endlich seine Familie und sein Gesinde fortzogen, während ihr Herr dort blieb (im Grabe) und nicht fortzog. (23) Auch die wohlredenden Dichter sind alle, wie ich sehe, denselben Weg gegangen wie Murakkiš und Muḥalhil (d. h. sind gestorben).

XLIII.

Von wem sind die Trümmer verlassener Wohnungen zu Utâl, dann zu Sarḥa, zu al-Marâna, und al-Ḥajâl, (2) ferner zu Nab^c (?) zu an-Nubai^c (?) und zu Du Sudeir, wo Antilopenweibchen mit ihren Jungen weilen? (3) Ich gedachte der Ritter und Freunde, mit denen ich dort zusammengewesen war; da strömten in reichlichem Gusse die Thränen aus meinen Augen. (4) Es ist, als ob ich in der Rathsversammlung der Banû Ukaiš (Ginnen) sei, wo jeden, der hinkommt, Entsetzen befällt, (so öde ist jetzt diese Gegend, früher aber) (5) waren Pferde in grosser Menge dort: Kurzul, al-Ġaun, Taḥḡul, an-Na^câma und al-Ḥabâl. (6) (Vorhanden sind nur mehr) die

Überreste dessen, was Frühere hinterlassen haben, und was die schweren Frühlingsregen (mit ihren Giessbächen) angehäuft haben.

XLIV.

Keine Kunde von ihren früheren Bewohnern gaben die Trümmer; seit sie bewohnt wurden, sind Jahre vergangen. (2) Nichts ist dort — nichts zeigt sich dem Forschenden als junge Antilopen und Strausse (3) und (die Gazellen,) die ihre Köpfe nach den Blättern ausstrecken, die lohfarbigen, die zu es-Sullân lagern, theils einzeln theils in Rudeln, (4) und ein hässlicher, dunkelfarbiger (Wildesel), der vor sich her jagt nicht trüchtige Weibchen, ein aḥdaritischer, vielzerbissener, plärrender, (5) und eine junge Antilopenkuh, die zu Harba ihr Junges sucht, über welches das Verderben gekommen ist; (6) sie wartete auf seine Rückkehr, während doch zwischen Falḡ und al-Laud graue, grimme Wölfe die ganze Nacht bei ihm waren (und von seinem Cadaver frassen); (7) dann suchte sie es drei Tage lang zu ar-Ramlatân, indem jeden Tag in ihrer Brust der Schmerz sich regte, (8) endlich, nachdem sie schon die Hoffnung aufgegeben hatte, fand sie eine Blutspur und ein Fell, an welchen noch hier und da Glieder hingen (nämlich von ihrem getödteten Jungen).

XLV.

O Harim, — du bist ja ein gerechter Mann — (2) weil el-Aḥvaṣ vor mir zu einem Wasser hinabgestiegen ist, (2) soll desswegen sein Stamm meinem Stamm befehlen dürfen? (4) Bringe ihre Art nicht mit meiner Art zusammen (5) und nicht die Abkömmlinge ihrer Ahnen mit denen der Meinigen. (6) Ich habe von dem thörichten Leichtsinn zurückgehalten, (7) bis Vier zu gleicher Zeit an einem Stricke sprangen (und zerrten, ich also sah, dass ich sie nicht mehr halten konnte). (7) Jetzt aber, nachdem der Bund eingegangen ist, kann man nicht

mehr zurückbleiben. (9) Ich habe mich von ihnen getrennt auf einem (Kamel), dessen Euter strotzen, (10) das auf holprigem Boden springt, auf ebenem aber fest auftritt, (11) als ein Mann, der in seinem Geist das Rechte trifft und dessen Fuss gerade aus geht, (12) der seinen Arm ausstreckt, energisch handelt am Tage, an dem Eile Noth thut.

(Die Übersetzung dieses Gedichtes, besonders der letzten 4 Verse, halte ich nicht für ganz sicher.)

XLVI.

Verödet und von seinen Bewohnern verlassen ist Wâsiṭ und Baram, auch Şuwâik und Hîrzâm, (2) und die beiden Thäler, jede Stätte, wo sie gewelt haben, und Standquartiere und Zelte an den Wassern; (3) in meiner Erinnerung sehe ich noch den Stamm, wie er dort, bevor er auseinander ging, bei Meisirspiel und frohem Gelage vereint war. (4) Bei ihnen wurde nicht nach den geselligen, rothen Edelkamelen gesucht, da ja auch an den Abenden keine Lämmer heimkehrten, (5) sondern nur nach den Füllen der Rosse, die theilweise frei umherliefen, theils im Hofe angebunden dastanden, (6) und nach glänzenden schmiegsamen Ringelpanzern und jedwedem feurigen Rosse, auf dem Abends und Morgens ein Bursche dahinjagt. (7) Wie manchen Ausgestossenen, der zu den bellenden Hunden (d. h. zum Zeltlager) Nachts gekommen war, dann aber da keine Unterkunft fand, da Niemand freiweidendes Vieh hatte, ihn zu bewirthen, (8) habe ich beherbergt, bis er mit reicher Ernte von dannen zog und nach den beiden Wintermonaten der Neumond den Beginn des heiligen Monats anzeigte, (9) und oft habe ich auch den Ostwind an einem Morgen, an dem sich die Leute versammeln (um wegen der Noth sich zu berathen), abgewehrt (d. h. bewirkt, dass man ihn weniger fühlte) mit Schüsseln aus Nussbaumholz, auf denen Höckerstücke (von Kamelfleisch lagen. (10) Oft auch habe ich gegen eine Versammlung diknackiger Männer, gleich Ginnen, die am Rande

der Matte (auf welcher der König en-Nu'mân sass) standen, (11) den Ruhm meines Stammes siegreich vertheidigt, obwohl ich die Angelegenheit übernahm, als die Richter unvernünftig waren, ein Urtheil darüber zu fällen; (12) gegen diese kämpfte ich an, um ihre Widerspenstigkeit in Gefügigkeit zu verwandeln: gegen ein störriges Ross habe ich den Zügel! (13) Mit diesem Allen habe ich Grösse erstrebt; des Mannes Streben aber findet bald Lob bald Tadel. (14) Männer ¹⁾, die jeden Abend an der Thüre (des Königszeltes) sich efinden, dicknackige, in deren Aufbrausen Besonnenheit sich mischt. (15) Die Tochter des Sa'diten da beklagt sich nun, um den Bund mit mir zu brechen — Wortbrüchigkeit ist aber eine Schande. (16) Du (Tochter des Sa'diten) weisst es ja — nützte dir doch dein Wissen! — und hast gehört, was die Leute sich erzählen, (17) dass ich nämlich in Freigebigkeit mit dem Freigebigsten den Wettstreit aufnehme und dass ich meine Ehre rein bewahre, wenn schweres Unheil über mich kommt.

XLVII.

Verwischt ist die Spur; nein, ist denn, nachdem ein Jahr verflossen ist, von Asmâ (d. h. von der Niederlassung, in der sie früher weilte) nicht mehr übrig eine Spur, gleich einem beschriebenen Blatte, die Kunde, wäre sie auch unverständlich, von ihr gäbe? (2) Von Asmâ, da uns noch nicht ihre Wohnstätten entgangen sind und wir nicht fürchteten, dass alle Bande, die uns an sie fesselten, rissen. (3) Doch unterlasse dieses (die Gedanken an die Geliebte) und bringe Botschaft unserem Volke, wenn du sie triffst — entgeht aber der dem Tadel, der ihn verdient? — (4) (bringe Botschaft) unseren Vettern, den Eidgenossen, 'Amr b. 'Âmir (= al Bakkâ) und der Sippe des aṣ-Ṣamût (von den Kilâb): die Nufâtā (von den Kinâna) sind in Furcht (von uns) zurückgewichen, (5) unsere

1) V. 14 ist nach V. 10 oder 12 zu stellen.

beiden Brüderstämme haben sich ausgewählt einen Platz mit Wasser in der Thalmulde am ʿÂkilberge und haben sich dann dort angesiedelt, (6) es flohen die al-Vahîd (b. Kilâb) nach dem Schlachttage zu Hars und die ed-Dibâb (Muʿâvija b. Kilâb) liessen sich bei dem hochangesehenen (?) Sohne Aslam's (b. Afṣa, dem Bruderstamm der Chuzâ'a?) nieder, (7) bei den beiden Thalrändern hat Musâḥik von uns Abschied genommen und Saijâr hat sich an Himâr und Haitam angeschlossen. (8) Grüsse die Sawârî! Nichts wünsche ich ihnen allen trotz der Trennung als, dass sie lange leben und es ihnen gut gehe. (9) Als wir nun so (V. 3—7) sahen, dass wir auf uns selbst angewiesen waren und Niemand uns half, da thaten wir das, was am Passendsten und Edelsten war, (10 und sagten: Nun müssen wir abwarten, Rath schlagen, stark sein und (eingedenk sein unseres) uralten Adels, der nicht zu nichte werden wird. (11) Gott preise ich, dass er ihn (d. Adel) und seine Inhaber so auserlesen gemacht hat, früher aber hat er (uns) schon Huld und Gnade erwiesen (12) Und sage zu Ibn ʿAmr: Würdest du nicht mit euren Leuten übereinstimmen, o Abû Mudrik, wenn sie den Fremdling adoptieren würden? (13) Wir sind Leute, die so unbeugsam sind wie das harte Holz des Nabʿabaumes, wann das Geschick uns Schweres aufbürdet. (14) Wir haben uns beeifert, dann aber hat uns in unserem Eifer überholt Ḥuṣain b. ʿAuf (b. Rabîʿa al-Aḥvaṣ), nachdem er unheilvoll gewesen war, (15) und es befreite den Abu 'l-Ġauvâb (vgl. 20, 1, 11 und TA v. جوب S. 207 l. Z.) aus der Gefangenschaft ʿAmr b. Hâlid (b. Ġaʿfar) und er wich nicht davon feige zurück, worauf er seine Absicht gesetzt hatte. (16) Und am Tage, als der Stamm des ʿUrva (ar-Rahhâl b. ʿUtha b. Ġaʿfar?) und seines Sohnes uns brachten zu einem kühnen Mann, voller Muth, der sich zum Richter aufgeworfen hatte, (17) am Morgen, als ihn (?) riefen die beiden Ḥârîṭ und Mushir (von den Madhiġ? Ibn Dor. 239; vgl. auch 15, 7?) und er dann traf auf einen weiten Kanal, nicht auf einen kleinen

Wassertümpel, — (18) Erwähnt ihr, dass ihr eure Pflichten gut erfüllt, nun, so haben auch wir zur Vergeltung dafür, dass die Frauen der Ḳarîṭ (Ḳurṭ, Ḳarîṭ und Ḳurait sind Söhne des ʿAbd b. Abu Bekr b. Kilâb, Ibn Dor. 32, TA قُرَيط) Klagelieder sangen, gemacht, dass andere Frauen Trauerversammlungen hielten (d. h. wir haben für unsere erschlagenen Verwandten Rache genommen). (19) Zählt ihr eure guten Werke auf, so werde auch ich von solchen sprechen, bis ich dessen überdrüssig und satt werde. (20) Kommt es aber nur auf's Kämpfen an, so kämpfen wir gegen alle, die zwischen dem ʿArûd und den Ḥaṭʿam wohnen. (21) Das hindert die Leute uns zu vergewaltigen, dass unsere Kamele und Pferde immer hinter einem lenksamen, mit dem Nasenring versehenem Kamele hergehen, (22) sei es dass sie einen Feind überfallen oder dass sie davon zurückkehren, sei es dass sie nur Ruhm sich erwerben, oder dass sie Beute ernten. (23) Wir sind Leute, deren Freigebige immer an den Fesseln weiss gezeichnete Rosse an den Seiten der Reitthiere traben lassen, (24) zu denen kommen die Milchtransporte von al-Ladîd und bei denen dem Gaste die Schüsseln mit reiner Milch, auf welcher eine Haube von Schaum ist, gefüllt werden. (25) Wir haben einen Vortrab, einen schwer zu lenkenden, kühnen, tapferen, der aufzäumt, so oft er die Heerde (?) bemerkt. (26) Bald machen wir mit ihm einen Überfall, bald lassen wir ihn sich anschliessen an jeden starken, mutigen (Hengst) von es-Sarw (27) Wir haben die Ṭai' aus unserem Lande vertrieben und die Bundesgenossen der Murâd aus den Wasserläufen Taḥtims. (28) Wir sind zu Ḥanbaš Abû ʿl Ḥiṣn gekommen, da er den Trank verschmäht und geschworen hatte. (29) So melde den Banû Bekr, wenn du sie triffst in einem Zustande, so gut als es nur möglich ist bei einem, der vor Sehnsucht leise seufzt (wie ein entwöhntes Kameljunge nach der Mutter) (30) Unser Vater ist der eure, nahe Bande verknüpfen uns und den Manîʿ haben wir nicht sündigen geheissen (31) Wenn ihr die Wohlthat annimmt, wollen wir stand-

haft eintreten für euer Recht und der Wohlthat wird es nicht an Huf und Klaue mangeln (Pferde und Kamele werden wir euch schenken). (32) Sonst ist der Tod kein Schade für den welcher ihn erleidet und das Schicksal hat ja im Leben doch nichts mehr gelassen, was einen reuen könnte.

XLVIII.

Ich sage zu meinen beiden Freunden in Dat Ġisl: Macht mit mir Halt an dem unbeweglich ruhenden Grabe, (2) damit wir sehn, wie seine beiden Erbauer es gewölbt über Hibbân, dem angesehenen, edlen Manne. (3) Wir haben neun getötet für Abû Lubaina und haben die Klienten dem Kerne des Stammes angeschlossen.

XLIX.

Unser Land weinte um uns, als wir aufbrachen, und Safîra und Ġajâm begrüßten uns. (2) (Dort war) die Wohnstätte des Stammes, da er noch vereinigt war, während heute niemand mehr dort weilt. (3) Wir sind unmutig darüber, dass Eule und Löwe dort hausen, nachdem die heilige Zeit vergangen. (4) Wenn sie die Banû Ġarî einholten und die Taim-al-Lât, so würden die jungen Wildkühe verscheucht werden (5) durch jeden mageren, hohen, fünfjährigen Edelhengst, dessen Munterkeit der Zügel bändigt, (6) und jedes wohlgeformte, schlanke, scharfe Schwert, auf dessen Schneide Gift gestrichen wird. (7) Dort brechen die welke Tamariske an der Seite von Suwaika die zahlreichen Herden.

L.

Als er von Tufail und seiner Schar zu mir bei Nacht kam, und Rachedurst in der Brust war, (2) lernte in el-Jasâra eine 'abkaritische Dämonin (Kamele) mit gezeichneten Hälsen und scheckigen Füßen kennen. (3) (Der Reiter führt) ein glänzendes, scharfes Schwert, nachdem jeder Griff vom unteren Teile

getrennt ist. (4) (Er ist) leichtgegürtet, sein Auge auf der Nachtreise mit Collyrium geschminkt, doch am Morgen zeigt er ein heiteres Antlitz, ist nicht schweigsam und niedergeschlagen.

LI.

Als 'Âmir mich aufforderte sie (die Gegner) zu schmähen, weigerte ich mich, obwohl Ibn 'Aisâ gewalthätig war, (2) damit es-Sandarî nicht mit mir in die Schranken träte und ich geeinte Stämme trennte, (3) und edle Ahnen aus den Gräbern zerrte, die mir selbst noch die Amulette umgebunden, (4) deren Schultern und Schoss ich als Kind begeistert und die mich Helfer und Schützer genannt. (5) Fürwahr, wir gehören Mâlik, was auch Schlimmes kommen mag, und in der Welt wird es immer Getadelte und Tadler geben.

LII.

Du, 'Âmir b. Mâlik, mein Oheim, (2) hast einen Oheim vernichtet und den andern leben lassen. (3) Wenn du unter uns verbraucht und vermodert bist, (4) so kennen sie keinen (?) strahlenden, freigebigen; (5) in weitem Mantel und im Turban nimmst du das Feindesland zum Ziele (cfr. Tarafa 19, 5).

LIII.

Ich habe gehört, dass Abû Hanîf mich mit den anderen getadelt hat. (2) Mein Söhnchen, kennst du meine Oheime, die Söhne einer Mutter von (vielen) Söhnen (3) und meinen Vater, zu dessen Familie im Winter die Armen gehörten, (4) und Abû Suraih und den Verteidiger, wenn wir uns in der Enge begegnen, (5) die greisen, thatkräftigen Männer, welche genug leisten an Festigkeit und Milde? (6) Ihresgleichen hab' ich nicht gesehen und nicht von ihnen gehört in der Welt. (7) Wenn ich ihnen Bittende zuschickte, waren diese nicht betrübt. (8) Ich überlebte sie, nachdem ich mit (der Zeit in) ihrer Gesellschaft gegeistet. (9) Lass mich mit dem, was meine Rechte erworben,

(thun, was ich will), wenn ich dadurch Ansehn gewonnen habe. (10) Thue mit deiner Habe was du willst, unterstützt oder unterstützend. (11) Enthalte dich der Clientinnen und gewähre ihnen dein fettes, zum Meisirspiel bestimmtes Tier. (12) Teile den Fetthöcker im Kessel verschwenderisch aus, denn du hast ausserdem noch dunkle, braune (Kamele). (13) Das ist seine Bestimmung, wenn es gar ist, und gieb vorher noch schnell etwas zum Braten. (14) Die Kessel sind (wie) reichlich milchende Kamele, die beim Melken das beste liefern von dem, was sie auf der Weide genossen. (15) Wenn du deinen Vater begräbst, so lege auf ihn Holz und Erde (16) und starke Bohlen, die mit ihrer Festigkeit die Falten (seines Leibes) glatt machen, (17) damit sie die Staubkörner vom Gesichte des Mannes abwehren; doch sie werden sie nicht abwehren. (18) Dann achte auf den Ruhm deines Stammes, da er in einem verborgenen Grabe ruht, (19) nachdem sie mit staubigen Ellenbogen von ihrem Bruder zurückgekehrt. (20) Wenn du auf diese edlen Thaten acht giebst, dann wirst du dich nie als Schwächling zeigen (21) in einer Schaar gleich den Gazellen von Şâra, die betrübt sind über das, was ihnen zugestossen, (22) die in härenen Gewändern ihre Gatten beweinen, Jungfrauen und Weiber mittleren Alters. (28) Ich fürchte nach dem Tode den Tag, an dem Asmâ den Feigling entehrt.

LIV.

Die Seele beklagte sich bei mir über den Tod, indem sie entflieht; und ich habe dich doch schon sieben und siebenzig Jahre getragen. (2) Fügst du nun drei hinzu, so erreichst du ein erhofftes Ziel; denn diese drei machen die Zahl von achtzig Jahren voll.

LV.

Ich kam zu den Wohnungen des Stammes in es-Sabuân gleich gestreiften Mänteln und die Augen sahn um die Wette aus

(2) nach Wohnungen von Weisswangigen gleich Wüstengazellen, Jungfrauen und Weiber mittleren Alters. (3) Ich gebe von meiner Habe auch einem, den ich nicht liebe und bekleide Leute, obwohl ich sie hasse. (4) Gar mancher, der nach mir fragt, wünschte, dass ich meinen Speichel vergiftet tränke und er mir den Garaus machte (5) Gar mancher aber, dem ich wohlgethan, würde mich gerne heilen, wenn er erführe, dass sein Herzblut mich heilen könnte.

FRAGMENTE.

O Harim, Sohn der beiden Edlen, (2) du hast eine wunderbare Sache übernommen; (3) so entscheide und erniedrige das Haupt dessen, der es senkt. (4) Der, welcher über alle erhaben ist, (5) ist fürwahr der beste vor uns an Abstammung (6) und ^cÂmir ist der beste der beiden dem Ursprung nach, (7) und ^cÂmir ist Kais am nächsten verwandt.

II.

Wenn er nach dem ersten Kriegszuge keine Fortsetzung fand.

III.

Vergisst du Saċjâ, wenn du sie (die Herden) nach den Thalwohnungen in Wâhib und Šurbub treibst?

IV.

Dann werden sie (die Weiber) ein solches Geschrei erheben, dass die Banû Dabîna sich an die mit Stricken umwundenen hinteren Stützen des Zelttes halten (?)

V.

Und jede blutrote, dunkle gleich einem gegerbten Stücke roten Leders an einem aufgespannten Lederzelte.

VI cf. Nr VIII der Übersetzung zur Wiener Ausgabe.

VII.

Schicksalswechsel sowohl zum Guten als zum Schlimmen

und das Gute währt nicht lange, doch auch das Schlimme ist nicht dauernd.

VIII.

Ich komme, wohin ich komme, doch fürchte ich mich, wenn meine Seele um mich Besorgnis hegt.

IX.

Dann brachten wir die Nacht zu, wo wir am Abend angekommen waren, nahe bei Ġasadâ, indem uns die Hunde anbellten.

X.

Wenn ich jetzt auch alt geworden bin, so habe ich doch gelebt wie ein frischer Zweig, den die Winde hin und herbewegen. (2) So wird mit Recht der, welcher (lange) lebt, gebrochen von dem Wandel der Zeit und dem Wechsel (3) (Dann gleicht der Mensch) einem Pfeile ohne Federn, an dem nichts mehr zu reparieren ist, dem weder (neue) Federn noch das Umwickeln mit einer Sehne etwas hilft.

XI.

(2) Wenn sie (die Wohnstätte) von Bewohner leer ist, ziehen lauter kiesaufwirbelnde Sturmwinde ihre Schleppen über sie — (3) Sie wandten sich scharenweise in Lubnâ oder Agâ noch Wassern voll Fröschen, die alle mit Entenflott bedeckt sind. — (4) Kennst du das Haus am Fusse von eš-Šurbuba — (5) von den Gipfeln von eš-Sihr und Dât el-^cunzuba? — (6) Er (der Regen) tränkte reichlich die Höhen und schwellte seinen Wildbach.

XII.

Auf klaget mit den klageweibern (2) und stimmt ein Preislied an über den Lanzerspieler (3) Abû Berâ, den Führer der Tapferen (4) und Anführer des grossen Reitergeschwaders, (5) in schwarzen Trauergewändern und in Säcken. (6) Und zu

manchen Männern gleich den Kopf hochtragenden Kamelen (7) bin ich am Morgen gekommen mit Gewändern und Wein (8) und Safran gleich Opferblut (9) und mit einer Sängerin und einem tönenden Saitenspiel. (10) Könnte irgend ein Lebender volles Glück erlangen, (11) so hätte der Lanzenspieler es erlangt ¹⁾. (12) Er war die Hilfe des armen Bettlers (13) und ein Hort in böser Zeit.

XIII.

Fürwahr, wenn Jezîd ibn Nahšal (jetzt auch) in einen Grabe liegt, über dem die Winde Staub aufwirbeln, (2) so gehörte er doch zu denen, welche ihre Hände freigebig ausstrecken, wenn die geizigen Hände mit den Gute kargen. (3) Nach deinem Tode hat der geheime Feind seinen Hass enthüllt und die scheelen Augen haben ihren Blick auf mich geheftet. (4) Ich dachte an den, mit dessen Tode die Freigebigkeit (selbst) gestorben ist, in der Folge, da das Glück des Lebens verkehrt war. (5) Wenn einer schon einen Teil der Nacht vergeblich nach einem Gewitter ausgespäht, dehnt sich ihm der übrige Teil der Nacht und wird zu einer schweren Last. (6) Jezîd werden beweinen der, welcher seinen Gegnern unterliegt, und der welcher durch Unglücksfälle an den Bettelstab gekommen. (7) Ein in Dûma liegendes Grab netzte ein vom Wassermann und den Zwillingen herbeigeführter Regen am Morgen und am Abend. (8) Wenn die Feuchtigkeit von den Bergpfaden ausgetrocknet, stellte er sich ein (?) mit einer weiss gezeichneten Kamelin, die weiss, wie die zum Melken ausgeliehenen Kamele gehn.

XIV.

Melde dem Edlen den Tod des edlen Arbad, (2) des mildherzigen Führers, (3) der seine Habe hingab, um Preis zu erwerben.

1) Mit dieser Auffassung Hubers stimmt auch de Goeje ZDMG 18, 802 überein; anders, doch wie mir scheint weniger gut, Schwarzlose 230.

ben (4) rotfarbige (Kamele) gleich Gazellenrudeln, (5) reich an Vorzügen, wenn man sie aufzählt. (6) Die Schüssel füllt er reichlich, (7) freigebig, wenn ein Armer kommt (8) gleich einem der im dichten Röhricht zu Gaste geht bei einem ausgetrockneten Wasser (9) er fühlt sich ihnen noch näher stehend, dadurch dass man sich mit ihm verabredet. (10) Du hast uns kein karges Erbe hinterlassen, (11) sowohl neu erworbenes wie alt ererbtes Gut (12).

XV.

Ihr werdet Arbads Vorzüge nicht vernichten, drum weinet, bis in den Tod. (2) Saget: er ist der schützende Held, wenn man die Eisenpanzer anlegt. (3) Er wehrt die Unrecht Handelnden von uns ab, wenn wir dem Stamm aufgerichteten Hauptes begegnen. (4) Dann hielt ihn zurück der Schicksalswechsel, dem die Geschöpfe unterworfen, da er sah, dass es kein ewiges Leben gebe. (5) So kehrte er ein (ins Grab) ohne Schmerz und ohne Krankheit und er war es, den man vermisste.

XVI.

Wenn Dâ'irs Stütze morsch geworden, vertraue ich auf die Banû Zijâd, (2) wie einer, der keinen Proviant mehr zu erlangen hoffen kann, wenn er den seinen aufgezehrt hat.

XVII.

Wenn die Winde des Abû 'Akîl wehn, rufen wir bei ihrem Wehn den Walîd an (2) Lang an Arm, weisshaarig, schnell, hilft er dem Lebîd seine Mannestugend zu bewähren.

XVIII.

O Wunder, wie könnte man Gott widerstreben oder ihn verläugnen? (2) In jedem Dinge ist ein Zeichen von ihm, welches darauf hinweist, dass er einzig ist. (3) Jede Bewegung und jede Beruhigung legt beständig für Gott Zeugnis ab.

XIX cf. V d. Übers. z. W. Ausg. nach v. 11.

XX.

Der Hund und der Dichter stehn auf gleicher Stufe; dass ich doch nie Dichter gewesen wäre! (2) Ist er nicht wie einer, der seine Hand ausstreckt und jedermann (den zur Tränke gehenden und den sie verlassenden) anbettelt.

XXI.

Es (das Land) hatte reichliche Weide durch seine Freigebigkeit, da die Gegend an Dürre litt, und seine öden Strecken wurden beregnet.

XXII.

Ibn el-Ġa^cd bedrohte sie, bis er sie traf mit einem lärmenden Heere (gewaltig) wie ein Berg, das nicht nur aus einem Reitervortrab bestand. (2) Sie brachten ihn in einer Kamelsänfte, gefolgt von dunklen Schaaren in gewebten Panzern.

XXIII.

Ich bin ein Mann von den Mâlik ibn Ġa^cfar. (2) ^cAlķama, du bist geflohen, wo du nicht hättest fliehen sollen, (3) du bist geflohen vor einem Kameljungen von el-^cAr^car.

XXIV.

Zuletzt ward er (der Wohnplatz) unkenntlich für sie; denn zuletzt tritt der Verfall ein. (2) So ist die Zeit; sie rafft die Menschen dahin und nur Zeichen und Spuren bleiben übrig.

XXV.

Sind nicht hundert Jahre, die ein Mann gelebt und zehn volle Jahre danach, ein (rechtes) Leben?

XXVI.

Wenn du genau nachforschest, siehst du, dass das Viele im Grunde genommen wenig ist: Menge kann man ja das nicht nennen, was beständigen Schwankungen unterworfen ist.

(2) O Asma, ausharren in dem, was das Geschick bringt — die Unglücksfälle hat man teils schon erlitten, teils stehn sie noch bevor — (3) ausharren im Schicksalswechsel und hüte dich vor der Gemeinheit! Ausharren ist des Freigeborenen Sache. (4) Nicht soll Nächte lang Kummer dich quälen, als ob Feuer in den Eingeweiden brenne (5) Was dir gegeben ist, hat Gott veranlasst; was dir versagt, je nun, das Schicksal hat es nicht gewollt.

XXVII.

Ihre Töchter füttern ihre Rosse, während sie selbst ihre Kamele bei Beginn der Dunkelheit zusammentreiben.

XXVIII.

Wenn die Menschen sich ihrer Vorzüge unter einander rühmen, neigen wir langhin auf die Erde den Stab.

XXIX.

Was er erlangt, sehn wir ihn nicht verlieren.

XXX. Cf. Nr. VI d. Übers. z. W. Ausg. am Ende.

XXXI.

Weise nicht von dir weg die Männer in thörichter Unzugänglichkeit, (2) O du, der du das Gute aus der Fülle reichlich erteilst, (3) Rechte Schwerter und volle Schüsseln! (4) (Um) zu dir (zu gelangen) haben wie ein I and voll wilder Tiere durch-

zogen, (5) da die Wüste menschenleer ist unter dem Knistern. (6) Davon wird ein Kundiger Kunde geben; drum höre ihn. (7) Er steckt sie hinein und verbirgt sie bis an seinen Knöchel. (8) O Sohn der Könige, der stolzen Herren! (9) Ich bin Lebîd und dies ist mein Ziel.

XXXII.

Sie wechselten, nachdem sie die Nacht allein geweidet, den Lauf und (verliessen) eş-Şarîf, nachdem sie es lange genug gekannt.

XXXIII.

Dann nahm sie (die Kamelin) ihre Kräfte zusammen und eilte munter durch das Dunkel der Nacht, in dem keine Vertiefung noch Erhöhung hervortritt.

XXXIV.

Einen heiligen Bezirk, wann einen solchen ihre Schwerter nicht schützten, noch die deckenden Lederschilde. (2) Ihr Blut glich, indem es tief-, dunkel- und hellrot floss, gemischtem, nicht pulverisiertem Safran.

XXXV.

Gieb diesem und dem und jenem zu trinken und messe eine Portion ab und nenne den Trank nur eine zugemessene Portion.

XXXVI.

Preis sei Gott, dass mich mein Lebensende nicht eher erreicht, als bis ich den Islâm als einen Mantel angelegt.

XXXVII.

Einen Freund wie dich, sah ich nie, o Umâma, der stolzer unser Recht verteidigt oder schöner gesprochen hätte. (2) Wenn du willst, hat das Herz seinen Durst gelöscht mit einem Tranke,

der die Dürstenden keinen Durst mehr fühlen lässt, (3) mit süßem Wasser aus einer mit Steinen eingefassten Grube als Mittagtrank, bei der der Kies der Niederung nicht aufhört.

XXXVIII.

Wenn die Erde von Ġubaina von ihnen verlassen ist und einen schlechten Tausch gemacht hat.

XXXIX.

Ich habe keine lange Lebensdauer mehr; ihr beide habt mich verlassen, aber ihr fürchtetet das Treffen der Pfeile.

XL.

Melde den Banû Kilâb, wenn du sie triffst, und den ʿÂmir-al-ḥoṭûb, welche Klienten haben, (2) und melde den Banû Numair, wenn du sie triffst, und den Oheimen des Erschlagenen, den Banû Hilâl (3) dass der an Deputationen sich beteiligende Reiter ¹⁾ bei Taiman Dû Ṭilâl (im Grabe) ruht.

XLI.

Wenn du nach mir fragst, (so wisse, dass) ich ein Mann bin, der den Niedrigen verachtet und den Edlen beschenkt; (2) ich vergelte das mir Erwiesene getreu, Böses böse und Gutes gut.

XLII.

Die Banû er-Rajjân kommen nicht, nein, während auf ihren Zungen die Wohlthaten leicht waren (?) (2) Ihre milden Tugenden schmücken ihren Ruf und es ist die Milde ein Schmuck für den Adel.

1) d. i. ʿUrwa b. Rabîʿa b. Gaʿfar b. Kilâb (Jâk.).

XLIII.

Er setzte die Könige ab, und unter seiner Fahne zogen Männer, (unverwüstlich) wie 'Urâpflanzen und Führer der Leute.

XLIV.

Nachdem ich neunzig Jahre gelebt, habe ich gleichsam von mir das Backenstück meines Zügels abgelegt. (2) Die Schicksalstöchter schiessen auf mich von unsichtbarer Stelle und wie soll man sich helfen, wenn man beschossen wird und nicht wieder schiessen kann. (3) Wenn ich doch nur mit Pfeilen beschossen würde, die ich sähe; aber ich werde nicht mit Pfeilen beschossen.

XLV.

In el-Haiz und ed-Darîm spaltete ich eine Tränke wie einen vollen Fluss.

XLVI.

Über den Reiter, der zuletzt im Thale von es-Salîl zurückgelassen wurde zwischen 'Alwâ und 'Aiham.

XLVII.

Wenn sie erschreckt sind, siehst du wie die Panzer der Starken und der Älteren bei ihnen wie Sterne glänzen.

XLVIII.

Den Banû Bagîd vergebe ich nicht ihren Leichtsinn und nicht die ungebührliche Rede. (2) Für meine (verletzte) Ehre werde ich an ihren Häuptlingen Rache nehmen, obwohl sie mir nicht volle Vergeltung, auch nur annähernd, gewähren können; (3) denn was an persönlichem Adel noch übrig ist, haben wir allein, wir nehmen Blutschulden auf uns und wir

sind gute Speerkämpfer. (4) Die Wurzelstöcke sind wir, die das weisse Hochland verteidigen, während du zu dem niedrigsten Auswurf gerechnet wirst.

XLIX.

Wie der Titel eines Buches erglänzt, dessen Titel mit dem Rande (?) glänzt.

L.

Nachdem ich 20 (var. 70) Jahre gelebt, lege ich sie wie einen Mantel von meinen Schultern ab.

LI.

Wir teilten die Habe in zwei gleiche Teile und ich sagte zu ihnen: dies gehört ihr und dies mir.

LII.

Ich bat meinen Herrn (Gott) im Wohlsein dringend, dass er mich gesund mache; denn das Wohlsein ist eine Krankheit.

XLIX.

Mutakârib.

كَمَا لَاحَ عَنْوَانُ مَبْرُورَةٌ يَلُوحُ مَعَ الْكَفِّ عَنْوَانُهَا

L.

Ṭawîl.

كَأَنِّي وَقَدْ جَاوَزْتُ عِشْرِينَ حَاجَةً خَلَعْتُ بِهَا عَنْ مِنْكَبِي رِدَائِيَا

LI.

Ṭawîl.

وَحَنُّنُ اقْتَسَمْنَا أَلْمَالَ نِصْفَيْنِ بَيْنَنَا فَقُلْتُ لَهُمْ هَذَا لَهَا هَا وَذَا لِيَا

LII.

Kâmil.

فَدَحَوْتُ رَبِّي بِالسَّلَامَةِ جَاهِدَا لِيُصَلِّحَنِي فَإِذَا السَّلَامَةُ دَاءٌ

XLIX. § TA v. برز von eş-Şagânî dem Lebîd abgesprochen.

L. Ag. 14, 94 und 100 mit سبعين.

LI. Mufaṣṣal 143, 21 Hiz II, 479 wird auch anderen zugeschrieben.

LII. Baidâwî II, 174, 7.

XLIV.

Tawîl.

١ كَانَنِي وَقَدْ جَاوَزْتُ تِسْعِينَ حَاجَةً
 خَلَعْتُ بِهَا عَنِّي عِذَارَ لِبَاسِي
 ٢ رَمَتْنِي بَنَاتُ الدَّهْرِ مِنْ حَيْثُ لَا أَرَى
 فَكَيْفَ بِي مَنْ يَرْمِي وَلَيْسَ بِرَأْمِي
 ٣ فَلَوْ أَنَّنِي أَرْمِي بِنَبْلٍ رَأَيْتُهَا
 وَلَكِنَّنِي أَرْمِي بِغَيْرِ سَهَامٍ

XLV.

Munsarih

وَصَاحَتْ بِالْحَيَزِ وَالْدَّرِيمِ جَا بِيَّةً كَالثَّعَبِ الْمَزْلُومِ

XLVI.

Tawîl.

عَلَى الرَّكَبِ الْمَتْرُوكِ آخِرَ عَهْدِهِ بِوَادِي السَّلِيلِ بَيْنَ عَلَوَى وَعِيْهِمِ

XLVII.

Kâmil

إِنْ يَفْزَعُوا تَلْقَى الْمَفَاقِرَ عِنْدَهُمْ وَالسِّنَّ تَلْمَعُ كَالْكَوَاكِبِ لَأَمَّهَا

XLVIII.

Wâfir.

١ لَسْتُ بِغَافِرٍ لِبَنِي بَغِيضٍ سَفَاهَتَهُمْ وَلَا خَطِلَ اللِّسَانِ
 ٢ سَأْخُذُ مَنْ سَرَاتِهِمْ بَعْرَضِي وَلَيْسُوا بِالْوَفَاءِ وَلَا الْمَدَانِي
 ٣ فَإِنَّ بَقِيَّةَ الْأَحْسَابِ مِنَّا وَأَصْحَابُ الْأَحْمَالَةِ وَالطَّعَانِ
 ٤ جَرَاتِيمُ مَنَعْنِ بَيَاضَ نَاجِدٍ وَأَنْتَ نَعْدُ فِي الزَّمْعِ الدَّوَانِي

XLIV. Sacy Calilah 112 anm. 2.

XLV. Jâkût 2, 380, 18.

XLVI. Bekrî 690.

XLVII. H und Sp als Schluss der Mu'allaka.

XLVIII. Hiz I, 205.

XXXVIII.

Tawîl

فَإِنْ تَكَ غَبْرَاءُ الْجَنِّيَّةِ أَصْبَحَتْ خَلَتْ مِنْهُمْ وَاسْتَبَدَلَتْ غَيْرَ أَبْدَالٍ

XXXIX.

Wâfir

فَمَا بَقِيَا عَلَى تَرْكُتْمَانِي وَلَكِنْ خِفْتُمَا صَرَدَ النَّبَالِ

XL.

Wâfir.

١ أَبْلَغُ أَنْ عَرْضَتْ بَنِي كَلَابٍ وَعَامِرَ الْخَطُوبِ لَهَا مَوَالِي
٢ وَبْلَغُ أَنْ عَرْضَتْ بَنِي نَمِيرٍ وَأَخْوََالَ الْقَتِيلِ بَنِي هِلَالٍ
٣ بَانَ الْوَفْدَ الرَّحَالَ أَمْسَى مُقِيمًا عِنْدَ تَيْمَنِ ذِي ظِلَالٍ

XLI.

Mutakârib.

١ وَأَنْ تَسْأَلِي بِي فَأَنْيَ أَمْرٍ أَهْيَيْنَ اللَّثِيمَ وَأَحْبُوا الْكَرِيمَا
٢ وَأَجْزَى الْقُرُوصِ وَفَاءً بِهَا بِبُوسَى بَيْسًا وَنَعْمَى نَعِيمَا

XLII.

Ramal.

١ وَبَنُوا الرِّيَّانَ لَا يَأْتُونَ لَا وَعَلَى السَّنَنِ خَفَتْ نَعَمُ
٢ زَيْنَتْ أَحْلَامَهُمْ أَحْسَابَهُمْ وَكَذَاكَ الْحِلْمُ زَيْنٌ لِلْكَرَمِ

XLIII.

Kâmil.

خَلَعَ الْمُلُوكُ وَسَارَ تَحْتَ لَوَائِهِ شَجَرَ الْعَرَى وَعَرَاعِرُ الْأَقْوَامِ

XXXVIII. Bekrî 247, 13.

XXXIX. S. A. v. بقى A. v. صرد. Dieser Vers wird noch anderen zugeschrieben cf. Lane 238b Addad 171, 16, I. Doreid 153.

XL. 1 et 3 Jâkût 1, 910 und 3, 579. 1. 2. 3 ib. Caussin Hist. 1, 306. Ag. 19, 75 mit الظلال. I. Hišâm 118 mit طلال das auch Ubaidallah bei Jâk. als var. anführt. v. 3 Ag. امسى statt اضكى.

LXI. Buhturî 237. Mufadd. 30 v. 20. 23 (Rabî'a b. Maḥrûm).

XLII. Ag. 14, 98, 99.

XLIII. A. S. v. عرى. Nach S. von el-Muhalhil.

XXXII.

Regez

١ بَدَلْنَ بَعْدَ النَّفْسِ الْوَجِيفَا ٢ وَبَعْدَ طُولِ الْخَبَرَةِ الصَّرِيفَا

XXXIII.

Basîṭ

فَاجْرَنْمَرْتَ ثُمَّ سَارَتْ وَهَى لَاهِيَةً فِي كَافِرٍ مَا بِهِ أَمْتُ وَلَا شَرَفٌ

XXXIV.

Wâfir

١ حَرِيمًا حِينَ لَمْ يَمْنَعْ حَرِيمًا سَيُوفُهُمْ وَلَا أُنْحَاجُفُ الْكَنِيفُ
٢ كَأَنَّ دِمَاءَهُمْ تَجْرِي كُمَيْتًا وَوَرْدًا قَانِئًا شَعْرٌ مَدُوفٌ

XXXV.

Ḥafîf

أَسِفٌ هَذَا وَذَا وَذَاكَ وَعَلَفٌ لَا تُسَمِّمُ الشَّرَابَ إِلَّا عَلِيقًا

XXXVI.

Basîṭ

الْحَمْدُ لِلَّهِ إِذْ لَمْ يَأْتِنِي أَجَلِي حَتَّى لَبِسْتُ مِنْ الْأَسْلَامِ سِرْبَالًا

XXXVII.

Kâmil

١ لَمْ أَرِ مِثْلَكَ يَا أُمَامَ خَلِيلًا آبَى بِحَاجَتِنَا وَأَحْسَنَ قِيلًا
٢ لَوْ شِئْتَ قَدْ نَقَعَ الْفَوَادُ بِشَرْبَةٍ تَدْعُ الصَّوَادِي لَا يَجْدُنَ غَلِيلًا
٣ بِالْعَذَبِ مِنْ رَصَفِ الْقَلَاتِ مَقِيلَةً قَضُ الْأَبَاطِحِ لَا يَزَالُ ظَلِيلًا

XXXII. v. 12 Sojûṭi Itkân I, 161 (= 303 ed. Calc.) v. 1 Calc. الجرة. v. 2 ed. Cairo الرجيفا.

XXXIII. TA v. كفر. XXXIV. v. 1 L. كنف v. 2 L. v. دوف.

XXXV. L. v. علق.

XXXVI. Ag. 14, 97. H. I, 337 mit كسانى st. لبست, de Sacy Cal. et Dimnah p. 122.

XXXVII. TA v. وجد. Nach Ibn Barî von Garîr v. 2 S. v. رصف. v. 3. TA وجد.

XXX.

Tawîl

١ كَعْمُوكَ مَا تَدْرِي الصَّوَارِبُ بِالْحَصَى
وَلَا زَاجِرَاتُ الطَّيْرِ مَا اللَّهُ صَانِعُ
٢ سَلَوْهِنَّ أَنْ كَذَّبْتُمُونِي مَتَى الْفَتَى
يَذُوقُ الْمَنَايَا أَوْ مَتَى الْغَيْثُ وَاقِعُ

XXXI.

Regez

١ لَا تَنْزُجِرِ الْفَتَيَانَ عَنْ سَوْءِ الرِّعَةِ
٢ يَا وَاهِبَ الْخَيْرِ الْجَزِيلِ مِنْ سَعَةِ
٣ سُيُوفِ حَقِّ وَجْفَانٍ مُتْرَعَةٍ
٤ إِلَيْكَ جَاوِزْنَا بِلَادًا مُسْبَغَةً
٥ إِذَا الْفَلَاةُ أَوْحَشَتْ فِي الْمَعْمَعَةِ
٦ يُخْبِرُ عَنْ هَذَا خَبِيرٌ فَاسْمِعْ
٧ يُدْخِلُهَا حَتَّى يُوَارِيَ أَشْجَعَةً
٨ يَا أَبْنَ الْمُلُوكِ السَّادَةِ الْهَبْنَقَةَ
٩ أَنَا لَبِيدٌ ثُمَّ هَذِي الْمَنْزَعَةُ
١٠ فِي كُلِّ يَوْمٍ هَامَتِي مُقَرَّعَةً
١١ قَانِعَةً وَلَمْ تَكُنْ مُقَنَّعَةً

XXX. H und Sp. Ag. 14, 99 am schlusse von N^o. 6 (Chal.)
v. 1 et 2 cod. Goth. 26 fol. 115r.

XXXI cf. XXXIII. v. 1. Hiz IV, 171, v. 2 nach v. 6 Hiz
mit المال statt الخير Ag. 14₂₃, Ainî II, 68; Šawâhid Muġnî vor v. 3.
3. SM und Ainî nach v. 3. v. 4 dies. wie v. 2 und LA v. سبع. —
v. 5 Hiz l.l. TA v. مع. v. 6 Hiz ياخبيرك, Ainî SM. ناخبير Ag.
يولاجها, dies. خبيرا. — v. 7 nach 9. Hiz, Ag., Aini mit —
v. 8 Kazwînî II, 314 als Anfang. — v. 9 TA. v. نزع. v. 10. 11.
TA. v. قنع.

XXV.

Basîṭ

أَلَيْسَ فِي مِائَةٍ قَدْ عَاشَهَا رَجُلٌ وَفِي تَكَامُلِ عَشْرِ بَعْدَهَا عُمُرٌ

XXVI.

Basîṭ

١ تَرَى الْكَثِيرَ قَلِيلًا حِينَ تَسْأَلُهُ
وَلَا مَخَالَجَهُ الْمَخْلُوجَةُ الْكَثْرُ
٢ يَا أَسْمَ صَبْرًا عَلَى مَا كَانَ مِنْ حَدَثٍ
أَنَّ الْحَوَادِثَ مَلْقَى وَمُنْتَظَرُ
٣ صَبْرًا عَلَى حَدَثَانِ الدَّفْرِ وَأَنْقَبِضِي
عَنِ الدَّنَاءَةِ إِنَّ الْخَرَّ يَصْطَبِرُ
٤ وَلَا تَبِيتِي ذَا هَمٍّ تُكَابِدُهُ
كَأَنَّمَا الْنَّارُ فِي الْأَحْشَاءِ تَسْتَعْرِ
٥ فَمَا رُزِقْتَ فَإِنَّ اللَّهَ جَالِبُهُ
وَمَا حُرِمْتَ فَمَا يَجْرِي بِهِ الْقَدَرُ

XXVII.

Basîṭ

تَقُوتُ أَفْرَاسَهُمْ بَنَاتُهُمْ يَزْجُونَ أَجْمَالَهُمْ مَعَ الْغَلَسِ

XXVIII.

Mutakârib

إِذَا أَقْتَسَمَ النَّاسُ فَضْلَ الْفَخَّارِ أَطْلُنَا عَلَى الْأَرْضِ مَيْدَ الْعَصَا

XXIX.

فَمَا يَنْدُ فَلَا نَرَاهُ ضَيْعًا

XXV. Ag. 14, 93 und 100, Ikd I, 324.

XXVI. Von en-Nahhâs dem Lebîd, von anderen dem Abû Zaid at-Tâ'i zugeschrieben. 'Ainî IV 283 v. 2 Kitâb 293, 7.

XXVII. Zu Mufaḍḍ 2, 3.

XXVIII. Muḥâḍarât al-udabâ I 84, nach p. 46 aber von al-Ḥuṭai'a.

XXIX. Sp. am Ende von N°. XXXIV (Huber).

XIX.

أَشْجَعُ مِنْ لَيْثٍ غَابَةِ لَحِمٍ ذُو نَهْمَةٍ فِي الْعُلَى وَمُنْتَقِدٍ

XX.

Sarîc

١ الْكَلْبُ وَالشَّاعِرُ فِي مَنْزِلٍ فَلَيْتَ أَنِّي لَمْ أَكُنْ شَاعِرًا
٢ هَلْ هُوَ إِلَّا بَاسِطٌ كَفَّهُ يَسْتَطِيعُ الْوَارِدَ وَالصَّادِرَ

XXI.

Hafîf

أَمَرَعَتْ فِي نَدَاهُ إِذْ قَحَطَ الْقَطَرُ فَأَمْسَى جَمَادُهَا مَمْطُورًا

XXII.

Tawîl

١ سَمَا لَهُمْ أَبْنُ الْأَجْعَدِ حَتَّى أَصَابَهُمْ
بِذِي لَحَبٍ كَالطُّودِ لَيْسَ بِمُنْسَرٍ
٢ وَجَاءُوا بِهِ فِي هَوْدَجٍ وَرَاءَهُ
كَتَائِبُ خُضْرٍ فِي نَسِيجِ السَّنَدُورِ

XXIII.

Regez

١ أَنِّي أَمْرٌ مِنْ مَالِكِ بْنِ جَعْفَرٍ
٢ عَلِقَمَ قَدْ نَافَرْتُ غَيْرَ مَنْفَرٍ
٣ نَافَرْتُ سَقْبًا مِنْ سِقَابِ الْعَرْعَرِ

XXIV.

Hafîf

١ فَعَفَا آخِرَ الزَّمَانِ عَلَيْهِمْ فَعَلَى آخِرِ الزَّمَانِ الدِّبَارُ
٢ وَكَذَاكَ الزَّمَانُ يَذْهَبُ بَالِنَا سِ وَتَبْقَى الرُّسُومُ وَالْآثَارُ

Muhâdarât al-udabâ Cairo 1287 I, 47. XIX. J Hiš 940.

XX. Muh. II, 205.

XXI. TA v. جمد.

XXII. Von es-Şagâni dem Lebîd abgesprochen cf. TA v. 1 Ş L

TA v. نسر v. 2 id. v. سنر Schwarzlose 327.

XXIII. Ag. 15₅₅.

XXIV. Ag. 8, 89, 19.

١. أَوْثَرْنَا ثُرَاتٍ غَيْرِ أَنْكَدَا
 ١١ غُبَّاءَ وَمَالًا طَارِفًا وَتَالِدَا
 ١٢ شُرْخًا صَقُورًا يَافِعًا وَأَرَمَدَا

XV.

Kâmil Muraffal

١ لَنْ تُفْنِيَا خَيْرَاتٍ أَرْ بَدَ فَبَّكِيَا حَتَّى نَعُودَا
 ٢ قَوْلَا هُوَ الْبَطْلُ الْمَحَا مِي حِينَ يَكْسُونَ الْحَدِيدَا
 ٣ وَيَصُدُّ عَنَّا الظَّالِمِينَ إِذَا لَقَيْنَا الْقَوْمَ صِيدَا
 ٤ فَاعْتَقَاهُ رَبُّ الْبَرِّ يَتَّةً أَنْ رَأَى أَنْ لَا خُلُودَا
 ٥ فَتَوَى وَلَمْ يُوجِعْ وَلَمْ يُوصَبْ وَكَانَ هُوَ الْفَقِيدَا

XVI.

Wâfir

١ إِذَا هَبَّتْ رِيَّاحُ أَبِي عَقِيلٍ دَعَوْنَا عِنْدَ هَبَّتِهَا الْوَلِيدَا
 ٢ طَوِيلُ الْبَاعِ أَبْيَضُ شَمْرِيَّ أَعَانَ عَلَى مَرْوَتِهِ لَبِيدَا

XVII.

Wâfir

١ فَإِنْ تَكُ دَاعِرٌ رَثَمْتَ تَوَاهَا فَانِي وَاثِقٌ بِبَنِي زِيَادٍ
 ٢ كَذِي زَادٍ مَتَى مَا يَكُرُ مِنْهُ فَلَيْسَ وَرَاءَهُ ثِقَّةٌ بِزَادٍ

XVIII.

Mutakârib

١ فَوَا عَاجِبًا كَيْفَ يُعْصَى أَلَالُهُ أَمْ كَيْفَ يَجَاهِدُهُ الْجَاهِدُ
 ٢ وَفِي كُلِّ شَيْءٍ لَهُ آيَةٌ تَبْدُلُ عَلَى أَنَّهُ وَاحِدُ
 ٣ وَلِلَّهِ فِي كُلِّ تَحْرِيكَةٍ وَتَسْكِينَةٍ أَبَدًا شَاهِدُ

XV. Ibn Hišâm 942 v. 1 A v. خرز:

لَنْ تُدْرِكَا خَرَزَاتٍ أَرْ بَدَ فَبَّكِيَا حَتَّى تَفُودَا

XVI. Işlahal Mantik 124 r. Rand und Text.

XVII. cod. ar. Monac. 595 fol. 3a.

XVIII. Errâgib al Ispahânî

- ٣ فَبَعْدَكَ أَبَدَىٰ ذُو الضَّغِينَةِ ضَعْنَهُ
 وَشَدَّ لِي الطَّرْفَ الْعُيُونُ الْكَوَاشِحُ
 ٤ ذَكَرْتُ الَّذِي مَاتَ النَّدَىٰ عِنْدَ مَوْتِهِ
 بِعَاقِبَةِ إِذْ صَالِحُ الْعَيْشِ طَالِحُ
 ٥ إِذَا أَرِقَ أَفْنَىٰ مِنَ اللَّيْلِ مَا مَضَىٰ
 تَمَطَّىٰ بِهِ ثَنَىٰ مِنَ اللَّيْلِ رَاجِحُ
 ٦ لَيْبِكَ يَزِيدُ ضَارِعُ لِحُصُومِهِ
 وَمُخْتَبِطٌ مِّمَّا تُطَيِّحُ الطَّوْثُحُ
 ٧ سَقَىٰ جَدَّثَا أَمْسَىٰ بِدُومَةٍ ثَاوِيَا
 مِنْ أَلْدَلُو وَالْحَجَّوَزَاءِ غَادَ وَرَائِحُ
 ٨ عَرَا بَعْدَ مَا جَفَّ الثَّرَىٰ عَنْ نَقَابِهِ
 بِعَصْمَاءَ تَدْرِي كَيْفَ تَمْشِي الْمَنَاحِحُ

XIV.

Regez

- ١ أَنْعَ الْكَرِيمَ لِكَرِيمٍ أَرَبَدَا
 ٢ أَنْعَ الرَّئِيسَ وَاللَّطِيفَ كَبَدَا
 ٣ يَأْخُذِي وَيُعْطِي مَالَهُ لِيُحْمَدَا
 ٤ أَدَمَّا يُشَبِّهُنَّ صَوَارًا أَبَدَا
 ٥ أَلَسَّابِلُ الْفَضْلِ إِذَا مَا عُدَدَا
 ٦ وَيَمْلَأُ الْحَجْفَنَةَ مَلَأَ مَدَدَا
 ٧ رِفْهًا إِذَا يَأْتِي ضَرْبُكَ وَرَدَا
 ٨ مَثَلُ الَّذِي فِي الْغَيْلِ يَقْرُوا جَمَدَا
 ٩ يَزْدَادُ قُرْبًا مِنْهُمْ أَنْ يُوعَدَا

zugeschrieben vgl. bes. Hiz l.l. vs. 3 Hiz وسدّ vs. 7, Ainî صالح
 statt v. 6, Ainî v. 7 fehlt bei v. 7 und مستمتح مما اطاح Ainî, v. 6 صالح
 8 fehlt in Hiz. XIV. Ibn Hišâm 942 v. 12 TA. v. شرح.

XI.

Regez

- ١ هَلْ تَعْرِفُ الدَّارَ بِسَفْحِ الشُّرْبَةِ
 ٢ جَرَّتْ عَلَيْهَا أَنْ خَوَتْ مِنْ أَهْلِهَا
 ٣ أَذْيَالُهَا كُلُّ عَصُوفٍ حَصْبَةٍ
 ٤ يَمْنَنَ أَعْدَادًا بِلُبْنَى أَوْ أَجَا
 ٥ مُصْفَدَعَاتٍ كُلُّهَا مَطْحَلَبَةٍ
 ٦ مِنْ قُلُلِ الشَّخْرِ فَذَاتِ الْعُنْظَةِ
 ٧ أَرَى الْأَنْوَاضَ وَأَرَى مَذْنَبَهُ

XII.

Regez

- ١ قَوْمًا تَنْوَحَانِ مَعَ الْأَنْوَاحِ ٢ وَأَبْنَا مُلَاعِبِ الرِّمَاحِ
 ٣ أَبَا بَرَاءٍ مَدْرَةَ الشَّيَاحِ ٤ وَمَدْرَةَ الْكَتِيبَةِ الرِّدَاحِ
 ٥ فِي السُّلْبِ السُّودِ وَفِي الْأَمْسَاحِ ٦ وَقَيْنَةَ وَمِزْقَرِ صَدَّاحِ
 ٧ لَوْ أَنَّ حَيًّا مَذْرُوكَ الْفَلَاحِ ٨ أَدْرَكَهُ مُلَاعِبُ الرِّمَاحِ
 ٩ كَانَ غِيَاثَ الْمُرْمِلِ الْمُنْتَاكِحِ ١٠ وَعِصْمَةً فِي الزَّمَنِ الْكَلَّاحِ

XIII.

Ṭawîl

- ١ لَعَمْرِي لَيْتَنِي أَمْسَى يَزِيدُ بْنُ نَهْشَلٍ
 حَشَا جَدَّتْ تَسْفِي عَلَيْهِ الرِّوَاثِ
 ٢ لَقَدْ كَانَ مِنْ يَبْسُطِ الْكَفِّ بِالْمَدَى
 إِذَا ضَنَّ بِالْخَيْرِ الْأَكْفُ الشَّحَاثِ

XI. 1, 2 Ṣ TA v. حسب 3. 4. Ṣ TA, L. v. 5 Ṣ TA v. ضفدع 6 Ṣ TA v. عنظ 7 Ṣ TA v. نوص 8. 7. von eṣ-Ṣaġânî dem Lebîd abgesprochen cf. TA, l.l.

XII. 1. 3. 3. 5 Ṣ TA v. رمح 2. 4. Ṣ v. ابن Hiz IV 174 Z D M G 18, 802 v. 4 Ṣ v. درة 6 Ṣ L v. صدح 7. 8. Ṣ TA v. لعب Hiz IV 524, Ainî IV 466 Schwarzlose 230 Guidi Ka'b 41, 9. 10. Ṣ TA L v. كلاج v. 10 JJ. 520.

XIII. Hiz I 147, Ainî II 454 von anderen dem Ibn Nahšal

٢ مِنْ كُلِّ كَهْدٍ كَالسَّانِ وَسَيْدٍ صَعَبَ الْمَقَادَةِ كَالْفَنَيْفِ الْمَصْعَبِ
 ٣ مِنْ مَعْشَرٍ سَنَّتْ لَهُمْ آبَاؤُهُمْ وَالْعِزُّ قَدْ يَأْتِي بِغَيْرِ تَطَلُّبِ
 ٤ فَبِرَى عِظَامِي بَعْدَ لَحْمِي فَقَدُّهُمْ وَالْدَّهْرُ إِنْ عَاتَبْتَ لَيْسَ بِمُعْتَبِ

VII.

Tawîl

نَوَائِبُ مِنْ خَيْرٍ وَشَرٍّ كِلَاهُمَا
 فَلَا الْخَيْرَ مَمْدُودٌ وَلَا الشَّرُّ لَازِبٌ

VIII.

Tawîl

وَأَنَّى لَاقَى مَا أَتَيْتَ وَأَنَّى
 لَمَّا أَفْتَرَقْتَ نَفْسِي عَلَى لَرَاهِبٍ

IX.

Wâfir

فَبِتْنَا حَيْثُ أَمْسَيْنَا قَرِيبًا عَلَى جَسَدَاءَ تَنْبَحُنَا الْكِلَابُ

X.

Kâmil

١ وَلَيْسَ كَبُرْتُ لَقَدْ عَمَرْتُ كَأَتْنِي
 غُصْنٌ تُفِيئُهُ الْيَّاحُ رَطِيبُ
 ٢ وَكَذَاكَ حَقَّامِنْ يَغْمُرُ يَفْلُهُ
 كَرُّ الزَّمَانِ عَلَيْهِ وَالتَّقْلِيْبُ
 ٣ مَرِطُ الْقِدَانِ فَلَيْسَ فِيهِ مَصْنَعُ
 لَا الرِّيشُ يَنْفَعُهُ وَلَا التَّعْقِيبُ

VII. TA v. نوب, zu Durrah 77/78.

VIII. Itkân 1, 164

IX. Jak 2, 81, TA v. حَسَدَاءُ mit ثلاثا statt قَرِيبًا und ثَاد.

X. 1. 23 TA v. ريش v. 1 TA تَقِيئُهُ v. 2 TA يَبْلُهُ v. 3 TA نافع zu-
 geschrieben Lane 1, 1734. TA v. مَرِطُ Schwarzlose 299, auch dem لَقِيطُ
 geschrieben Lane 1, 1734.

II.

Tawîl

إِذَا لَمْ يُصَبِّ فِي أَوَّلِ الْغَزْوِ عَقَبَا

III.

Kâmil

قَدْ تَنْسِينَ سَعْيَا إِذَا مَا سَقَتْهَا مَدَرُ الْبَطُونِ بِوَاهِبٍ قَالَتْ شَرِبِ

IV.

Kâmil

فَلْتَصْلُقَنَّ بَنِي ضَبِينَةَ صَلْقَةً يُلْصِقْنَهُمْ بِأَخْوَالِيفِ الْأَطْنَابِ

V.

Tawîl

وَكُلُّ مَدَمَّةٍ كَمَيْتٍ كَانَتْهَا سَلِيمُ دِهَانٍ فِي طِرَافٍ مُطَنَّبِ

VI.

Kâmil

١ طَرِبَ الْفُؤَادُ وَلَيْتَهُ لَمْ يَطْرَبِ
وَعَنَاهُ ذِكْرِي خَلَّةٌ لَمْ تَصْقَبِ
٢ سَفَهَا وَلَوْ أَنِّي أَطَعْتُ عَوَانِلِي
فِيمَا يُشَرَّنُ بِهِ بِسَفْحِ الْمَذْنَبِ
٣ لَزَجَرْتُ قَلْبًا لَا يَرِيعُ لِرَاجِرِ
إِنَّ الْغَرِيَّ إِذَا نُهِى لَمْ يُعْتَبِ
٤ فَتَغَرَّ عَنْ هَذَا وَقَدْ فِي غَيْرِهِ
وَأَذْكُرُ شَمَائِلَ مَنْ أَخِيكَ الْمُنْجَبِ

VII.

١ وَلَقَدْ أَرَانِي تَارَةً مِنْ جَعْفَرِ
فِي مِثْلِ غَيْثِ الْوَابِلِ الْمُنْتَخَلِّبِ

II. T, A v. عقب. III. Bekrî 848, 11. IV. Kitâb 2, 153, 15.
V. S v. دهن. VI. Ag. XV 140 nach Huber Nasîb zu VIII (Hal.)
v. 1—3 Jak. IV 471 mit غوى statt نهى in v. 3. VII. Ag. 140
nach VI 4. 9. 3. 2.

٢ فَاِنْ تُزَادِي ثَلَاثًا تَبْلُغِي أَمَلًا
وَفِي الثَّلَاثِ وَفَاءٌ لِثَمَانِينَا

LV.

Tawîl

١ غَشِيَتْ دِيَارَ الْحَيِّ بِالسَّبْعَانِ
كَمَا الْبَدْرُ فَالْعَيْنَانِ تَبْتَذِرَانِ
٢ مَنَازِلَ مِنْ بَيْضِ الْخُدُودِ كَأَنَّهَا
نِعَاجُ الْمَلَا مِنْ مُغَصِرٍ وَعَوَانِ
٣ وَأَنِّي لَأَعْطِي الْمَالَ مَنْ لَا أَوْدَهُ
وَالْبَيْسَ أَقْوَامًا عَلَى الشَّيْثَانِ
٤ وَمُسْتَخْبِرٍ عَنِّي يَوَدُّ لَوْ أَنَّنِي
شَرِبْتُ بِسَمِّ رِيْقَتِي فَقَضَانِي
٥ وَذِي لُطْفٍ لَوْ كَانَ يُعْلَمُ أَنَّهُ
شَفَانِي دَمٌ مِنْ جَوْفِهِ لَشَفَانِي

FRAGMENTE.

I.

Regez

١ يَا هَرَمَ بَنِ الْأَكْرَمِينَ مَنُصَبَا ٢ أَنَّكَ قَدْ وَلَيْتَ حُكْمًا مُعْجَبَا
٣ فَأَحْكُمْ وَصَوِّبْ رَأْسَ مَنْ تَصَوَّبَا ٤ إِنَّ الَّذِي يَغْلُو عَلَيْهَا تُرْتَبَا
٥ لَنُخَيِّرُنَا عَمَّا وَأَمَّا وَأَبَا ٦ وَعَامِرٌ خَيْرُهُمَا مُرَكَّبَا
٧ وَعَامِرٌ أَدْنَى لِقَيْسٍ نَسَبَا

LV. 1. كَمَا الْبَدْرُ Nöldeke H. — 3. A v. لبس.

I. Ag. 15, 57.

٤ لَعِبْتُ عَلَى أَكْتَافِهِمْ وَحُجُورِهِمْ
 وَلَيْدًا وَسَمَوْنِي مُفِيدًا وَعَاصِمًا
 ٥ بَلَى أَنَّنَا مَا كَانَ شَرًّا لِمَالِكٍ
 فَلَا زَالَ فِي الدُّنْيَا مَلُومًا وَلَا ثَمًّا

LII.

Regez

١ يَا عَامِرَ ابْنِ مَالِكٍ يَا عَمَّا ٢ أَهْلَكْتَ عَمَّا وَأَعَشْتَ عَمَّا
 ٣ إِنْ تَمَسَّ فِينَا خَلْقًا رَمَمَّا ٤ فَقَدْ نَكِرْنَ وَأَضْحَا خَصَمَّا
 ٥ مُرْتَدِيًّا سَابِغَةً مُعْتَمَمًا ٦ مُتَّخِذًا أَرْضَ الْعَدُوِّ حَمًّا

LIII.

Kâmil

١ أَتُبَيَّنْتُ أَنْ أَبَا حَنِيفٍ لَامَنِي فِي اللَّائِمِينَ
 ٢ أَبْنَى هَلْ أَحَسَسْتَ أَعْمَامِي بَنِي أُمِّ الْبَنِينَ
 ٣ وَأَبَى الَّذِي كَانَ الْآرَا مَلُ فِي الشَّتَاءِ لَهُ قَطِينَا
 ٤ وَأَبُو شَرِيحٍ وَالْمُحَا مِي فِي الْمَضِيقِ إِذَا لَقِينَا
 ٥ الْفَتَيَّةُ الْبَيْضُ الْمَصَا لَتْ أَشْبَعُوا حَزْمًا وَلِينَا
 ٦ مَا إِنْ رَأَيْتُ وَلَا سَمِعْتُ بِمَثَلِهِمْ فِي الْعَالَمِينَ
 ٧ فَلَتْنٌ بَعَثْتُ لَهُمْ بُغَا ٨ مَا الْبَغَاةُ بَوَاجِدِينَ
 ٨ فَمَكَثْتُ بَعْدَهُمْ وَكُنْتُ بِطُولِ صَاحِبَتِهِمْ ضَنِينَا
 ٩ نَزَنِي وَمَا مَلَكَتْ يَمِينِي إِنْ رَفَعْتُ بِهِ شُؤُونَا

Malâhin, لعب v. S, A, TA 4. — مفيدا statt وليدا, وانشر Ag. ابا,
 14₆. — 5. Ag. ايننا.

LII. v. 2 Sp. تمش.

LIII. v. 2—4, 6, 8—10 Ag. XIV 101, 19 ff., 15—17 ib. 13 ff.

v. 1. Thorbecke vermutete حَنِيفٍ, H. باللائميننا. — v. 6 وادو شريح Sp. وادبا شريك, H. سريك, Huber nach X 4, XIV 8, XVI 40,

٦ وَكُلُّ مُثَقَّفٍ لَدُنَّ وَعَضْبٍ
تُذَرُّ عَلَى مَضَارِبِهِ السَّامُ
٧ يُكْسِرُ ذَابِلَ الطَّرْفَاءِ عَنْهَا
بِحَنْبِ سَوِيْقَةِ النَّعَمِ الرُّكَّامِ

L.

Tawîl

١ لَمَّا أَتَانِي عَنْ طَفِيلٍ وَرَقْطِهِ
هُدُوءًا فَبَانَتْ غُلَّةٌ فِي الْحَيَازِ
٢ دَرَى بِالسَّارَى جِنَّةً عَبْقَرِيَّةً
مُسْطَعَةً الْأَعْنَاقِ بُلُقَ الْقَوَادِمِ
٣ نَشِيدٌ مِنَ الْبَيْضِ الصَّوَارِمِ بَعْدَمَا
تَقْضَضُ عَنْ سِيلَانِهِ كُلُّ قَائِمِ
٤ كَمِيشِ الْأَزَارِ يَكْحَلُ الْعَيْنِ اثْمَدُ
سَرَاهُ وَيُضْحِي مُسْفِرًا غَيْرَ وَاجِمِ

LI.

Tawîl

١ لَمَّا دَعَانِي عَامِرٌ لِاسْتَبْهَمِ
أَبَيْتٍ وَأَنْ كَانَ أَبْنُ عَيْسَاءَ ظَالِمًا
٢ لِكَيْمَا يَكُونَ السَّنْدَرِيُّ نَدِيدَتِي
وَأَجْعَلَ أَقْوَامًا عُمُومًا عَمَاعِمًا
٣ وَأَنْبُشَ مِنْ تَحْتِ الْقُبُورِ أَبْوَةً
كَرَامًا هُمْ شَدُّوا عَلَى التَّمَائِمَا

L. 2. TA, L v. سبط, سبر, يسر, H. السبارى, Sp. السارى, H. und Sp. اثرمية — v. 4. L v. كحل, H. und Sp. الازاز.

LI. Ag. XV 56 v. 1 Ag. لاجيبهم, Sp. كلما — v. 2. S, TA v. 3. TA v. — 3. TA v. واشم, Sp. واشتم, H. und Ag. لكيللا: عهم, سندر, ندد

٣٢ وَالْأَفْئِدَةُ بِمَا بَلَغَتْ ضَرْ لَأَفْئِدَةٍ
وَلَمْ يَبْقَ هَذَا الدَّهْرُ فِي الْعَيْشِ مُمَدِّمًا

XLVIII.

Kâmil

١ أَقُولُ لِمَصَاحِبِي بِذَاتِ غَسَلٍ
أَلَمَّا بِي عَلَى الْأَجَدَتِ الْمُقِيمِ
٢ لِنَنْظُرَ كَيْفَ سَمَّكَ بِأَنْبِيَاءِ
عَلَى حَبَّانِ ذِي الْحَسَبِ الْكَرِيمِ
٣ قَتَلْنَا تَسْعَةً بِأَبِي لُبَيْنِي
وَأَحَقَّقْنَا الْمَوَالِي بِالصَّمِيمِ

XLIX.

Wâfir

١ بَكَتْنَا أَرْضُنَا لِمَا ظَعَنَّا
وَحَيَّتْنَا سَفِيرَةٌ وَالْغِيَامُ
٢ مَحَلُّ الْكَحَى أَنْ أَمْسَوْا جَمِيعًا
فَأَمْسَى الْيَوْمَ لَيْسَ بِهِ أَنْبَامُ
٣ أَنْفَنَّا أَنْ تَأْخُذَ بِهِ صَدَائِ
وَنَهْدُ بَعْدَ مَا أَنْسَلَخَ الْحَرَامُ
٤ وَلَوْ أَدْرَكَنِي حَيٌّ بِنِي جَرِيٍّ
وَتَيْمِ اللَّاتِ نَفَّرَتِ الْبِهَامُ
٥ بِكُلِّ طَمْرَةٍ وَأَقْبَبَ نَهْدُ
يَغُلُّ غُرُوبَ قَارِحِهِ اللَّجْجَامُ

ندم. v. 32^b S. vs. هذا العيش في الدهر. Buh. الامر

XLVIII. v. 1. 2. Bekrî 702₆. 7 mit فانظر und الصميم, Sp. جيان.

XLIX. v. 1. Bekrî 704₁₈ TA v. غيم, H. الغمام. — v. 3. Thor-

becke vermutete وقفه. — 4. Sp. نفر, ادركت. — 5. H. قارح, Sp. قارح.

٢٣ وَأَنَا أَنَّاسٌ لَا تَزَالُ جِيَادُنَا
 تُخَبُّ بِأَعْضَادِ اللَّطِيِّ مُخْتَدِمًا
 ٢٤ تَكْرُرُ أَحَالِيْبُ اللَّدِيدِ عَلَيْهِمْ
 وَتُوفَى جَفَانُ الصَّيْفِ مَخْضًا مَعَهُمَا
 ٢٥ لَنَا مِنْسَرٌ صَعْبُ الْمَقَادَةِ فَاتْلُكْ
 شُجَاعُ إِذَا مَا آنَسَ السَّرْبُ الْحَجْمَا
 ٢٦ نَغِيرُ بِهِ طَوْرًا وَطَوْرًا نَضْمُهُ
 إِلَى كُلِّ مُحِبُّوكِ مِنَ السَّرِّ أَيُّهُمَا
 ٢٧ وَنَحْنُ أَرْزَلْنَا طَيْئًا عَنْ بِلَادِنَا
 وَحَلَفَ مُرَادُ مَنْ مَدَانِبَ تَخْتِمَا
 ٢٨ وَنَحْنُ أَتَيْنَا خَنْبَشًا بِأَبْنِ عَمِّهِ
 أَبَا الْحَصَنِ إِذْ عَافَ الشَّرَابَ وَأَقْسَمَا
 ٢٩ فَابْلَغْ بَنِي بَكْرٍ إِذَا مَا لَقِيَتْهَا
 عَلَى خَيْرِ مَا يُلْقَى بِهِ مَنْ تَزَعَّمَا
 ٣٠ أَبَوْنَا أَبَوَكُمُ وَالْأَوَاصِرُ بَيْنِنَا
 قَرِيبٌ وَلَمْ نَأْمُرْ مَنِيعًا لِيَأْتِمَا
 ٣١ فَإِنْ تَقَبَّلُوا الْمَعْرُوفَ نَصِيرٌ لِحَقِّكُمْ
 وَلَنْ يَعْدَمَ الْمَعْرُوفُ خُفًّا وَمَنْسَمَا

Vorlage stehe; Sp.: عوجا. — 23. H. اناسا. — 24. L v. لَدَّ:
 نطمه u. Sp.: نطمه. — 26. H.: نظمه. — 25. Sp.: الحما. — 25. Sp.: الحما. — 25. Sp.: الحما.
 statt نضمه (?). — v. 27. Sp. بلادها, H. und Sp. وخلف. — 27. Sp. بلادها, H. und Sp. وخلف.
 cf. 17₁₀ Bekrî 194₄. — 28. TA v. حنبش cf. I. D. 325₁₅. — 28. TA v. حنبش cf. I. D. 325₁₅. —
 29. S, TA v. غير; S erwähnt als var. ترغما H. und Sp. ابابكر. — 29. S, TA v. غير; S erwähnt als var. ترغما H. und Sp. ابابكر.
 30. H. und Sp. ابوبكم. — v. 31 und 32 Buhturî 43, 31, Sp. تقبل,
 هذا: ندم. TA v. باعله, H. und Sp. عار. Buhturî 32 Buhturî v. المعروف.

- ١٣ وَنَحْنُ أَنْاسُ عُدُونَا عُدُ نَبْعَةً
صَلِيبٌ إِذَا مَا أَلْدَهَرُ أَجْشَمَ مُعْظَمًا
١٤ وَنَحْنُ سَعِينَا ثُمَّ أَدْرَكَ سَعِينَا
حَصِينُ بْنُ عَوْفٍ بَعْدَ مَا كَانَ أَشَامًا
١٥ وَفَكَ أَبَا الْجَوَابِ عَمْرُو بْنُ خَالِدٍ
وَمَا كَانَ عَنْهُ نَاكِلًا حَيْثُ يَمَامًا
١٦ وَيَوْمَ أَتَانَا حَيُّ عُرْوَةَ وَأَبْنَاهُ
أَلَمِ فَاتَكَ ذِي جُرَّةٍ قَدْ تَحْتَمَا
١٧ غَدَاةَ دَعَاهُ الْخَارِثَانِ وَمُسْهَرٍ
فَلَا قَى خَلِيجًا وَأَسْعَا غَيْرَ أَخْرَمَا
١٨ فَإِنْ تَذَكَّرُوا حُسْنَ الْفُرُوضِ فَإِنَّا
أَبَانَا بِأَنْوَاحِ الْقُرَيْطِيِّينَ مَاتَمَا
١٩ وَأَمَّا تَعُدُّوا الصَّالِحَاتِ فَإِنَّنِي
أَقُولُ بِهَا حَتَّى أَمَلٌ وَأَسَامَا
٢٠ وَإِنْ لَمْ يَكُنْ إِلَّا الْقِتَالُ فَإِنَّا
نُقَاتِلُ مَنْ بَيْنَ الْعَرُوضِ وَخَشَعَمَا
٢١ أَبِي خَسَفْنَا أَنْ لَا تَزَالَ رَوَاتِنَا
وَأَفْرَاسِنَا يَتَّبِعْنَ غَوَجًا مُخَرَّمَا
٢٢ يَنْبُيْنِ عَدُوًّا أَوْ رَوَاجِعَ مِنْهُمْ
بَوَانِي مَجْدًا أَوْ كَوَاسِبَ مَغْنَمَا

in seiner Vorlage عودونا stehe; Sp.: معجما. — 15. H. und Sp.:
صليب; ist vielleicht عمرو zu lesen? — 16. Sp.: اتايا. — 17. Sp.:
حامين; am Rande: خليجا. — 19. H. الصلحات; Sp.:
رايتنا; ما بين: عرض. — 20. Jâk. III, 658, S, L, TA v. أمم. —
st. فاننا. — 21. Sp.: يتبع mit der Bemerkung, dass so in seiner

- ٢ لَأَسْمَاءُ إِذْ لَمَّا تَفْتُنَا دِيَارَهَا
وَلَمْ نَخْشَ مِنْ أَسْبَابِهَا أَنْ تَجِدَمَا
- ٣ فَدَعُ ذَا وَبَلِّغْ قَوْمَنَا أَنْ لَقِيتَهُمْ
وَهَلْ يُخْطِئُ اللَّوْمُ مَنْ كَانَ أَلْوَمَا
- ٤ مَوَالِينَا الْأَحْلَافَ عَمَرُو بَنَ عَامِرٍ
وَأَلَّ الصَّوْتُ أَنْ نُفَاقِئَهُ أَحْجَامَا
- ٥ كَلَّا أَخَوِينَا قَدْ تَخَيَّرَ مَا خَضَرَا
مَنْ أَلْمَذَحَنَى مِنْ عَاقِلٍ ثُمَّ خَيَّمَا
- ٦ وَفَرَّ الْوَحِيدُ بَعْدَ حَرَسٍ وَيَوْمِهِ
وَحَلَّ الضَّبَابُ فِي عَلَى ابْنِ أَسْلَمَا
- ٧ وَودَّعْنَا بِالْجَلْهَتَيْنِ مُسَاحِقُ
وَصَاحِبَ سَيَّارٍ حِمَارًا وَهَيْثَمَا
- ٨ وَحَيَّ السَّوَارِي أَنْ أَقُولُ لَجَمْعِهِمْ
عَلَى النَّأْيِ إِلَّا أَنْ يُحْيَا وَيَسْلَمَا
- ٩ فَلَمَّا رَأَيْنَا أَنْ تُرْكِنَا لِأَمْرِنَا
أَتَيْنَا أَلْتَى كَانَتْ أَحَقَّ وَأَكْرَمَا
- ١٠ وَقُلْنَا أَنْتَظَرُ وَأَتَتِمَّارُ وَقُوَّةُ
وَجُرْثُومَةُ عَادِيَّةُ لَنْ تَهْدَمَا
- ١١ بِحَمْدِ الْأَلَاةِ مَا أَجْتَبَاهَا وَأَهْلَهَا
حَمِيدًا وَقَبْلَ الْيَوْمِ مَنْ وَأَنْعَمَا
- ١٢ وَقُلْ لِابْنِ عَمَرٍ مَا تَرَى رَأَى قَوْمَكُمْ
أَبَا مُدْرِكٍ لَوْ يَأْخُذُونَ أَلْمُرْنَمَا

على H.: ? على 6. — جحما H.: 4. — يُخْطِئُ اللَّوْمَ Sp.: 3.

11. H.: — اءعو H.: ; الامرنا Sp.: 9. — سرى TA v. 8. — علا Sp.:
13. Sp. bemerkt, dass — قوفكم Sp.: ; لان H.: 12. — مرّ Sp.: ; الله

١. وَمَقَامَةٌ غُلِبَ الرِّقَابُ كَانَتْهُمْ
 جَنَّ لَدَى طَرْفِ الْخَصِيرِ قِيَامُ
 ١١ دَافَعْتُ خُطَّتَهَا وَكُنْتُ وَلِيَّتَهَا
 اذْ عَى فَصَلَ جَوَابَهَا الْحُكَّامُ
 ١٢ ضَارَسْتَهُمْ حَتَّى يَلِينَ شَرِيسَتَهُمْ
 عَنِّي وَعِنْدِي لِلْجَمُوحِ لِحْجَامُ
 ١٣ وَبِكُلِّ ذَلِكَ قَدْ سَعَيْتُ إِلَى الْعُلَى
 وَالْمَرْءُ يَحْمَدُ سَعْيِيهِ وَيَلَامُ
 ١٤ مُتَخَضِّرِينَ الْبَابَ كُلَّ عَشِيَّةٍ
 غُلْبًا مُخَالِطَ فَرْطِهَا أَحْلَامُ
 ١٥ تِلْكَ ابْنَةُ السَّعْدِيِّ أَضَاحَتْ تَشْتَكِي
 لَتَاخُونَ عَهْدِي وَالْمَخَانَةُ ذَامُ
 ١٦ وَلَقَدْ عَلِمْتُ لَوْ أَنَّ عَلَمَكَ نَافِعُ
 وَسَمِعْتُ مَا يَتَخَدَّثُ الْأَقْوَامُ
 ١٧ أَنِّي أَكْثَرُ فِي النَّدَى اخْوَانَهُ
 وَأَعِيفُ عِرْضِي إِنْ أَلَمَ لِيَمَامُ

XLVII.

Tavîl

- ١ عَفَا الرَّسْمُ أَمْ لَا بَعْدَ حَوْلٍ تَجَرَّمَا
 لِأَسْمَاءَ رَسْمٍ كَالصَّاحِفَةِ أَعْجَمَا

TA v. شينر. مقامه: شينر. H.: اقامة غداة, was aber verbessert ist; H.
 ووعتها Sp.: ووعتها يجعلني. — 10. Kit. ul-Malâhin ed. Thorbecke
 12, 4, S, L, TA: قماقم und باب (لدى) على vgl. bes. S. — 12. Sp.:
 أن. st. ان. H.: يحمل. — 13. H.: يحمل. — 14. H.: يحمل. — 15. H.: يحمل.
 XLVII. 1 Sp.: تحرما. — 2. Sp.: انالما; H.: تفتتنا; Sp.: تجدما. —

١ أَقْوَى وَعُرَى وَأَسْطَى فَبِرَامُ
 مِنْ أَهْلِهِ فَصَوَائِفُ فَخُزَامُ
 ٢ فَالْوَادِيَانِ فَكُلُّ مَغْنَى مِنْهُمْ
 وَعَلَى أَلْمِيَاةٍ مَخَاضِرٍ وَخِيَامُ
 ٣ عَهْدِي بِهَا الْآنَسُ الْأَجْمِيعُ وَفِيهِمْ
 قَبْلُ الْأَتْفَرُّقُ مَيْسَرٌ وَنَدَامُ
 ٤ لَا تَنْشُدُ الْحُمُرُ الْأَوَالِفُ فِيهِمْ
 إِذْ لَا تَرُوحُ بِأَلْعَشْيِ بِهِامُ
 ٥ إِلَّا فَلَاءُ الْخَيْلِ مِنْهَا مَرْسَلُ
 وَمَرْبَطَاتُ بَائِفْنَا صِيَامُ
 ٦ وَجَوَارِنُ بَيْضٍ وَكُلُّ طَبْرَةٍ
 يَغْدُو عَلَيْهَا الْقَرَّتَيْنِ غِلَامُ
 ٧ وَمُدْفَعُ طَرَقِ النَّبُوحِ فَلَمْ يَجِدْ
 مَأْوَى وَلَمْ يَكُ لِلْمُضِيفِ سَوَامُ
 ٨ أَوَيْتُهُ حَتَّى تَكْفَتَ حَاصِدًا
 وَأَهْلٌ بَعْدَ جُمَادَيْنِ حَرَامُ
 ٩ وَصَبَا غَدَاةَ أَقَامَةِ وَزَعْتُهَا
 بِاجْفَانٍ شِيْزَى فَوْقَهُنَّ سَنَامُ

فَخَرَامُ: Jâkût III, 431. حضر, بزم. XLVI, 1. Bekrî 312, L v.

فِكْلًا: H.: حضر. S, L, TA v. 2. — فصوائف فجزام und فرام Sp.:

الْحَيَّ: I.1. 820, 20. حضر. Kitâb 80, 16, L v. 3. — وكل: L, TA:

was H. am Rande erwähnt. — 6. S, L, TA قَرَّ, جَرَن, Iṣlâh ul-mantîk 199^v, Schwarzlose, Waffen 347. H. und Sp.: جوران. —

7. Sp.: الصيف. — 8. H. und Sp.: أوتيه. — 9. S, L, جرام und أوتيه.

١ يَا هَرَمًا وَأَنْتَ أَهْلُ عَدْلٍ
 ٢ أَنْ وَرَدَ الْأَحْوصُ مَاءً قَبْلِي
 ٣ لَيَذْهَبَنَّ أَهْلُهُ بِأَهْلِي
 ٤ لَا تَجْمَعَنَّ شَكْلَهُمْ وَشَكْلِي
 ٥ وَتَسْأَلِ آبَائِهِمْ وَتَسْأَلِي
 ٦ لَقَدْ نَهَيْتُ عَنْ سَفَاهِ الْجَهْلِ
 ٧ حَتَّى أَنْتَزَى أَرْبَعَةً فِي حَبْلِ
 ٨ فَالْيَوْمَ لَا مَقْعَدَ بَعْدَ الْوَصْلِ
 ٩ فَارْقُتْهُمْ بِذِي ضُرُوعٍ حَفْلٍ
 ١٠ مُوَاتِّمِ الْآخِزِينَ قَرِيعِ السَّهْلِ
 ١١ بَصَائِبِ الصَّدْرِ سَدِيدِ الرَّجْلِ
 ١٢ يَمْدٌ بِالْذِرَاعِ يَوْمَ الْمَعْلِ

- XLV. 1. Ag. XV, 55, 14, Iṣlāḥ 198r, L v. طبل Rand, wo bemerkt ist, dass nach eṣ-Ṣāḡānī nur die ersten vier Verse von Lebīd seien. — Ag.: هَرَم. H. und Sp.: عدل. — 2. Ag. XV, 55, 14, Iṣlāḥ 198r, L v. طبل Rand, A v. طبل. — Ag. u. L: نفر u. هَلْ يَنْزَعَنَّ, dort geht vorher: أَنْ وَلِدَ.... يَوْمًا. Iṣlāḥ u. A: [يَذْهَبَنَّ A] حَسْبِي وَفَضْلِي. — 3. Ag. XV, 55, 15, L v. طبل Rand. — 4. Ag. XV, 55, 15, L v. طبل Rand. — Ag.: يجمعن; Sp. und Ag. cod. ar. mon. 469: شكلكم. — 5. Ag. XV, 55, 16. — 6. Sp.: سَعَات (= سَعَاة). — 9. Sp. bemerkt am Rande, dass in seiner Vorlage بذِضُرُوع stehe. — 10. Iṣlāḥ 198r: مناقل; Sp. الحرب. — 12. H. u. Sp.: يَمِر.

٢ فَنَبِيعَ فَالْنَّبِيعِ فَذُو سُدَيْرٍ لَأَرَامَ النَّبِيعِ بِهِ سَخَالُ
 ٣ ذَكَرْتُ بِهِ الْقَوَارِسَ وَالنَّدَامَى فَدَمَعَ الْعَيْنِ سَحَابٌ وَأَنْهَالُ
 ٤ كَأَنِّي فِي نَدَى بَنِي أَقِيْشٍ إِذَا مَا جِئْتَ نَادِيَهُمْ تَهَالُ
 ٥ تَكَاثَرَ قُرُؤُ الْوَجُونِ فِيهَا وَتَحَاجُلُ وَالنَّعَامَةُ وَالْخَبَالُ
 ٦ بَقَايَا مِنْ تَرَاتٍ مُقَدِّمَاتٍ وَمَا جَمَعَ الْمَرَابِيعُ التَّثْقَالُ

XLIV.

Hafîf

١ لَمْ يَبَيِّنْ عَنْ أَهْلِهَا الْأَطْلَالَ قَدْ أَتَى دُونَ عَهْدِهَا أَحْوَالُ
 ٢ لَيْسَ فِيهَا مَا أَنْ يَبَيِّنَ لَيْسًا تُبْلَى إِلَّا جَارٌ وَرَثَالُ
 ٣ وَالْعَوَاطِي الْأَدَمُ السَّوَاكِنُ بِالسُّلَالِ مِنْهُمَا الْأَحَادُ وَالْأَجَالُ
 ٤ وَشَتِيمٌ خُونٌ يُطَارِدُ حَوْلًا أَخَذَرِي مَسَاحٍ صَلْصَالُ
 ٥ وَقَنَاءٌ تَبْغَى بِكَرْبَةِ عَهْدًا مِنْ ضُبُوحٍ قَفَا عَلَيْهِ الْخَبَالُ
 ٦ نَظَرْتُ عَهْدَهُ وَبَاتَتْ عَلَيْهِ بَيْنَ فَلَجٍ وَاللَّوْنِ غُبَسٌ بَسَالُ
 ٧ فَابْتَغَتْهُ بِالرَّمَلَتَيْنِ ثَلَاثًا كُلَّ يَوْمٍ فِي صَدْرِهَا بَلْبَالُ
 ٨ ثُمَّ لَاقَتْ بِصِيرَةٍ بَعْدَ يَأْسٍ وَاهَابًا فِي بَعْضِهِ أَوْصَالُ

١. statt فالخيال wird noch فالجبال gelesen vgl. TA v. تضمنته; H. und Sp.: خبل. — 2. Sp.: فالنبيع; H.: ازام. — 3. Sp.: فدفع; H.: خبل. — 4. Sp.: وسقيم; H. und Sp.: بالسلاي. — 5. Sp.: لعله ودمع. — 6. Sp.: ضوح. — 7. Sp.: فابتغته. — 8. Sp.: واهابا.

XLIV. 1. Sp.: تبين. — 2. H.: جادر; Sp.: جلدز ورأل. — 3. Sp.: جلدز ورأل. — 4. Sp.: وسقيم; H. und Sp.: بالسلاي. — 5. Sp.: لعله ودمع. — 6. Sp.: ضوح. — 7. Sp.: فابتغته. — 8. Sp.: واهابا.

- ١٧ مِنْ تَحْتِهِ لُقْمَانُ يَرْجُو نَهْضَهُ
وَلَقَدْ رَأَى لُقْمَانُ أَنَّ لَا يَأْتِلِي
١٨ غَلَبَ اللَّيَالِي خَلْفَ الْهَرَقِ
وَكَمَا فَعَلْنَ بِتُبَّعٍ وَبِهَرَقِلَ
١٩ وَغَلَبْنَ أَبْرَهَةَ الَّذِي أَلْفَيْنَهُ
قَدْ كَانَ خَلَدَ فَوْقَ غُرْفَةِ مَوْكِلَ
٢٠ وَالْحَارِثُ الْخَرَّابُ خَلَّى عَاقِلًا
دَارًا أَقَامَ بِهَا وَلَمْ يَتَنَقَّلْ
٢١ تَجْرِي خَزَائِنُهُ عَلَى مَنْ نَابَهُ
مَجْرَى الْفَرَاتِ عَلَى فِرَاضِ الْجَدُولِ
٢٢ حَتَّى تَحْمِلَ أَهْلُهُ وَقَطِينَهُ
وَأَقَامَ سَيِّدُهُمْ وَلَمْ يَتَحَمَّلْ
٢٣ وَالشَّاعِرُونَ النَّاطِقُونَ أَرَاهُمْ
سَلَكُوا سَبِيلَ مُرْقِشٍ وَمُهْلِيلِ

XLIII.

Vâfir

١ لِمَنْ طَلَلْ تَضَمَّنَهُ أَثَالُ فَسَرَحَتْ فَالْمَرَانَةُ فَالْخِيَالُ

- L, TA v. كالعقير: عقر; Jâk. III, 786 (vgl. V, 337), TA v. كالعقير: عقر. Sprenger's Muhammed I, 94. — 17. Ar. Pr. II, 27, Jâk. III, 786. — 18. TA, L v. بهرمن: بهرمن. Jâk. III, 786 (vgl. V, 337). — 19. Müller Schlösser u. Burgen etc. 89, S, L v. وکل. Jâk. III, 786, IV, 688: أَلْفَيْتَهُ. — 20. TA v. فرض. TA v. حرب. — 21. S, L, TA v. فراض: فرض und Sp.: مجرى st. جرى; H.: فرائض. — 22. TA v. خلد. TA v. خلد. — 23. S, L, TA v. سرح, S, L v. خيل, S v. مرن, Jâk. II, 503, III, 71, IV, 480 vgl. V, 180. L, TA v. فمّن طلل: شرح.

٨ بِظُلُوفِهَا وَرَقَ الْبَشَامِ وَدُونَهَا
 صَغَبٌ تَزِلُّ سَرَاتُهُ بِالْأَجْدَلِ
 ٩ أَوْ ذُو زَوَائِدَ لَا يُطَافُ بِأَرْضِهِ
 يَغْشَى الْمَهَاجِجَ كَالذُّنُوبِ الْمُرْسِلِ
 ١٠ فِي نَابِهِ عِوَجٌ يُجَاوِزُ شِدْقَهُ
 وَيُخَالِفُ الْأَعْلَى وَرَاءَ الْأَسْفَلِ
 ١١ فَأَصَابَهُ رَيْبُ الزَّمَانِ فَأَصْبَحَتْ
 أَنْيَابُهُ مِثْلَ الزَّجَاجِ النَّصْلِ
 ١٢ وَلَقَدْ رَأَى صُبْحَ سَوَادِ خَلِيلِهِ
 مِنْ بَيْنِ قَائِمِ سَيْفِهِ وَالْمَحْمِلِ
 ١٣ صَبَّحَنَ صُبْحًا حِينَ حَقَّ حَذَارُهُ
 فَأَصَابَ صُبْحًا قَائِفٌ لَمْ يَغْفَلِ
 ١٤ فَالْتَفَّ صَفْقُهُمَا وَصُبْحٌ تَحْتَهُ
 بَيْنَ التُّرَابِ وَبَيْنَ جَنُودِ الْكَلْكَلِ
 ١٥ وَلَقَدْ جَرَى لُبْدٌ فَأَدْرَكَ جَرِيَهُ
 رَيْبُ الزَّمَانِ وَكَانَ غَيْرَ مُثْقَلِ
 ١٦ لَمَّا رَأَى لُبْدُ النُّسُورِ تَطَايَرَتْ
 رَفَعَ الْقَوَادِمَ كَأَنْفَقِيرِ الْأَعْرَلِ

8. Işlâh H.: بصلوعها. — 9. Işlâh, Ş, L, TA v. هاجج, Nöldcke, Beiträge etc. 143. L, TA v. ذى زوائد: زيد, was im Işlâh mit Recht für unrichtig erklärt wird. H. und Sp.: يطوف. —
 12. Jâk. III, 365. TA, L v. ما بين: اخذ. TA, L v. خليل: نمازى. —
 13. Sp.: حب. — 14. H. u. Sp.: يقفل. H.: فائق, (حق st. حى). —
 15. Freytag Arab. Prov. I, 439 رَكْضَهُ; Jâk. III, 786, ألكلكل. —
 16. Ar. Prov. I, 439, II, 27, Ş, المنون: Arab. Prov. II, 27.

اه وَأَمْسَى كَأَحْلَامِ النَّيَامِ نَعِيمُهُمْ
وَأَيُّ نَعِيمٍ خَلَّتْهُ لَا يُزَايِلُ
اه تَرُدُّ عَلَيْهِمْ لَيْلَةً أَهْلَكَتَهُمْ
وَعَامٌ وَعَامٌ يَتَّبَعُ الْعَامَ قَابِلُ

XLII.

Kâmil

١ لَيْلَهُ نَافِلَةٌ الْأَجَلُ الْأَفْضَلُ
وَلَهُ الْعُلَى وَأَثِيثُ كُلِّ مُوْتَلٍ
٢ لَا يَسْتَطِيعُ النَّاسُ مَحْوُ كِتَابِهِ
أَنَّى وَلَيْسَ قَضَاؤُهُ بِمُبَدَّلٍ
٣ سَوَى فَاغْلَقَ دُونَ غُرَّةٍ عَرْشِهِ
سَبْعًا طَبَاقًا فَوْقَ فَرْعِ الْمَنْقَلِ
٤ وَالْأَرْضُ تَحْتَهِمْ مَهَادًا رَاسِيًا
تَبَتَّتْ خَوَالِقُهَا بِصَمِّ الْجَنْدَلِ
٥ وَالْمَاءُ وَالنَّيْرَانُ مِنْ آيَاتِهِ
فِيهِنَّ مَوْعِظَةٌ لِمَنْ لَمْ يَجْهَلِ
٦ بَدَلُ كُلِّ سَعْيِكَ بَاطِلٌ إِلَّا التَّقَى
فَإِذَا أَنْقَضَى شَيْءٌ كَانَ لَمْ يَفْعَلِ
٧ لَوْ كَانَ شَيْءٌ خَالِدًا لَتَوَلَّيْتُ
عَصْمَاءَ مُؤَلَّفَةً ضَوَاحِي مَأْسَلِ

A v. فيد. S, TA, L v. فود. A v. خرز. — 51. Chiz. I, 342: فامسى.

XLII. 1. L v. نفل und اثل. — 3. S, L v. غُرفَة: غُرف, wofür, wie L nach Ibn Berrî bemerkt, im Dîwân عِرَّة (in H. u. Sp.: غُرة) steht; L führt auch noch die Variante المعقل für المنقل an. — 4. L a n e 802^c. TA v. خَلَف; H.: رواسيا. — 7. Iṣlâḥ al-mantîḳ

٤٠. يُجَاوِبُنْ بِأَحَا قَدْ أُعِيدَتْ وَأَسْمَحَتْ
 إِذَا أَحْتَتَّ بِالْشَّرْعِ الدَّقَاقِ الْأَنَامِلُ
 ٤١. يُقِيمُ أَوْلَاهُمْ إِذَا أَعْوَجَ سَرِبُهُمْ
 مَوَاكِبُ وَأَبْنُ الْمُنْذِرِينَ الْخُلَاحِلُ
 ٤٢. تَظَلُّ رَوَايَاهُمْ تَبْرِضُنْ مَنَعَجًا
 وَلَوْ وَرَدَتْهُ وَهَوَ رِيَّانُ سَائِلُ
 ٤٣. فَلَا قَصَبُ الْبَطَاحَاءِ نَهْنَهَ وَرْدُهُمْ
 بِرِيٍّ وَلَا الْعَادِي مِنْهُ الْعُدَامِلُ
 ٤٤. وَمَا كَادَ غُلَانُ الشُّرَيْفِ يَسْعَنُهُمْ
 بِحَلَّةِ يَوْمٍ وَالشُّرُوجُ الْقَوَابِلُ
 ٤٥. وَمُصْعَدُهُمْ كَيَّ يَقْطَعُوا بَطْنُ مَنَعِجٍ
 فَضَاقَتْ بِهِمْ ذُرْعَا حَزَازٍ وَعَاقِلُ
 ٤٦. فَبَادُوا فَمَا أَمْسَى عَلَى الْأَرْضِ مِنْهُمْ
 لَعَمْرُكَ إِلَّا أَنْ يُخْبَرَ سَائِلُ
 ٤٧. كَانَ لَمْ يَكُنْ بِالْشَّرْعِ مِنْهُمْ طَلَائِعُ
 فَلَمْ تَرَعْ سَحَا فِي الرَّبِيعِ الْقَنَابِلُ
 ٤٨. وَبِالرَّسِّ أَوْصَالُ كَانَ زُهَاءَهَا
 ذَوَى الضَّمْرِ لَهَا زَالَ عَنْهَا الْقَبَائِلُ
 ٤٩. وَغَسَّانُ ذَلَّتْ يَوْمَ جِلْفِ ذَلَّةٍ
 بِسَيِّدَهَا وَالْأَرِيحَى الْمُنَازِلُ
 ٥٠. رَعَى خَزَنَاتِ الْمَلِكِ عَشْرِينَ حَاجَةً
 وَعَشْرِينَ حَتَّى فَادَ وَالشَّيْبُ شَامِلُ

- 41. Sp.: موكبه. — 42. Sp.: رواياها تبرد. — 43. Sp.: العادل، البطاح. —
 — 44. Sp.: ببيعهم يحله يوما. — 45. Bekri 314. Sp.: جزاز; H.: أو عاقل. —
 — 46. Sp.: عنه، وبالراس. — 47. H.: القنائل، Sp.: القنائل. — 48. Sp.: خرز،
 — 49. Sp.: خرز. — 50. Addâd 260, S, TA, L v. — 50. H.: زلّة; يوم جار، وغسق

٣٠. عَلَى الصَّرَصَرَانِيَّاتِ فِي كُلِّ رَحْلَةٍ
 وَسُوقٌ عِدَالٌ لَيْسَ فِيهِنَّ مَائِدٌ
 ٣١. نُسَاقُ وَأَطْفَالُ الْمَصِيفِ كَانَهَا
 حَوَانٌ عَلَى أَطْلَافِهِنَّ مَطَافِدُ
 ٣٢. حَقَائِبُهُمْ رَاحٌ عَتِيقٌ وَدَرْمَكُ
 وَرَيْطٌ وَفَاثُورِيَّةٌ وَسُلَاسِلُ
 ٣٣. وَمَا نُسَجَّتْ أَسْرَادُ دَاوُدَ وَأَبْنَاهُ
 مُضَاعَفَةٌ مِنْ نَسَاجِهِ أَنْ يُقَابِلُ
 ٣٤. وَكَانَتْ نُرَاتًا مِنْهُمَا لِمُخْرِقِ
 طَاحُونٍ كَانَ الْبَيْضَ فِيهَا الْأَعَابِلُ
 ٣٥. إِذَا مَا أَجْتَلَاهَا مَازِقٌ وَتَزَايَلَتْ
 وَأَحْكَمَ أَضْغَانُ الْقَتِيرِ الْغَلَائِلُ
 ٣٦. أَوْتُ لِلشَّيَاحِ وَأَهْتَدَى لِصَلِيلِهَا
 كَتَائِبُ خُضْرٍ لَيْسَ فِيهِنَّ نَاكِدُ
 ٣٧. كَارَكَانَ سَلَمَى أَنْ بَدَتْ وَكَانَهَا
 ذُرَى أَجَا أَنْ لَاحَ فِيهَا مُوَاسِلُ
 ٣٨. وَبَيْضُ تَرَبَّتْهَا الْهَوَاجُ حَقْبَةٌ
 سَرَّائِرُهَا وَالْمُسْمَعَاتُ الرِّوَافِدُ
 ٣٩. تَرْوُجُ إِذَا رَاحَ الشُّرُوبُ كَانَهَا
 طِبَاءٌ شَقِيقٌ لَيْسَ فِيهِنَّ عَاطِلُ

- II, 266. — 31. H.: المصيف, Sp.: الفثرف. — 32. TA, L v. فثرف, L v. سلسل; vgl. Lane 2339^a, 24 f. — 33. Sp.: نسجة, H.: يقاتل. — 34. H. und Sp.: منهم. — 35. TA, L v. غلل. H.: الفلائل. — 36. Jâk. I, 125: واهتدت بصليلها, للشباح; H.: لصليها; Sp.: حضر. — 37. Jâk. I, 125, IV, 676, TA أجأ; فيه: أجأ; Sp.: كان كان; TA: كانها. — 38. Sp.: ترسها. — 39. H. und Sp.: الثروب. — 40. Sp.: يجابوب.

٢١ إِذَا وَضَعُوا اللَّبَادَهَا عَنِ مُتُونِهَا
 وَقَدْ نَضَحَتْ أَطَافُهَا وَالْكَوَاهِلُ
 ٢٢ يَلْقَوْنَ مِنْهَا فَرْطَ حَدٍّ وَجُرَأةً
 إِذَا لَمْ تُقَوِّمْ دَرَاهِنَ الْمَسَاحِلِ
 ٢٣ وَيَوْمًا مِنَ الدُّهْمِ الرِّغَابِ كَانَتْهَا
 أَشْيَاءُ ذَا قِنْدَوَانِهِ أَوْ مَجَادِلِ
 ٢٤ لَهَا حَاجِلٌ قَدْ قَرَعَتْ مِنْ رُوسِهِ
 لَهَا فَوْقَهُ مِمَّا تَحَلَّبُ وَاشْدُ
 ٢٥ بِذِي حُسَمٍ قَدْ عَرِيتَ وَيَزِينُهَا
 دِمَاطُ فُلَيْجٍ رَهْوَهَا فَالْمَحَافِلِ
 ٢٦ وَأَسْرَعَ فِيهَا قَبْلَ ذَلِكَ حَقَبَةً
 رُكَّاحٍ فَاجْتَنَبَا نُقْدَةً فَالْمَغَاسِلِ
 ٢٧ فَإِنَّ أَمْرًا يَرْجُو الْفَلَاحَ وَقَدْ رَأَى
 سَوَامًا وَحَيًّا بِالْأَفَاقَةِ جَاهِلِ
 ٢٨ غَدَاةً غَدَا مِنْهَا وَأَزَرَ سَرَبَهُمْ
 مَوَاكِبُ تُحْدِي بِالْغَبِيطِ وَجَامِلِ
 ٢٩ وَيَوْمَ أَجَازَتْ قِلَّةَ الْحَزَنِ مِنْهُمْ
 مَوَاكِبُ تَعْلُو ذَا حُسَى وَقِنَابِلِ

- 22. Sp.: عَنْهَا, الدهر. Sp.: رغب. TA v. — 23. Sp.: تُقَوِّمُ دَرَاهِنَ. — 24. Q 47^b: بِهَا. S, L v. حجل; L, TA v. قرع. L v. حجل: تولف, wofür der Corrector am Rande توکف vermuthet. — 25. Jâk. II, 267, Sp.: فَاْلْمَحَامِلِ. — 26. Bekrî 410, Jâk. II, 808, IV, 582, 803, TA v. نقد. Sp.: ركام. — 27. Jâk. I, 322, III, 775, TA v. غبط. — 28. Jâk. I, 322, III, 775, (vgl. V, 335) TA v. غبط. — 29. Jâk. I, 322, II, 266. H. u. Sp.: وَيَوْمَا; Sp.: الْحَرْبِ. — 30. Jâk.

- ١٢ لِيَبْكُ عَلَى النُّعْمَانِ شَرِبَ وَقَيْنَةُ
وَمُخْتَبِطَاتُ كَالسَّعَالَى أَرَامِلُ
١٣ لَهُ الْمَلِكُ فِي ضَاغِي مَعَدَّ وَأَسْلَمْتُ
أَلَيْهِ الْعِبَادُ كُلُّهَا مَا يُحَاوِلُ
١٤ إِذَا مَسَّ أَسَارَ الصُّقُورِ صَفَتْ لَهُ
مُشْعَشَعَةٌ مِمَّا يُعْتَقُ بَابِلُ
١٥ عَتِيفُ سُلَاقَاتِ سَبْتِهَا سَفِينَةُ
تَكُرُّ عَلَيْهَا بِأَلْمِزَاجِ النَّيَاطِلِ
١٦ بِأَشْهَبِ مِنْ أَبْكَارِ مُزْنِ سَحَابَةِ
وَأَرَى دُبُورَ شَارَةِ النَّحْلِ عَاسِلُ
١٧ تَكُرُّ عَلَيْهِ لَا يُصَرِّدُ شُرْبُهُ
إِذَا مَا أُنْتَشَى لَمْ تَحْتَضِرْهُ الْعَوَازِلُ
١٨ عَلَى مَا تُرِيهِ اللَّخْمُ أَنْ جَاشَ بَاحِرُهُ
وَأَوْشَمَ جَوْدُ مِنْ نَدَاهُ وَوَابِلُ
١٩ فَيَوْمًا عُنَاةً فِي الْحَدِيدِ يَكْفُهُمْ
وَيَوْمًا جِيَادُ مُلْجَمَاتٍ قَوَافِلُ
٢٠ عَلَيْهِنَّ وَلَدَانُ الرَّهْطَانِ كَأَنَّهَا
سَعَالٌ وَعُقْبَانٌ عَلَيْهَا الرَّحَائِلُ

Leben Muhammed's I, 391 Anm. — 12. Chiz. I, 342, Jâk. I, 322, II, 267, TA, L v. خبط. Sp.: لبيكى. — 13. Jâk. I, 322, II, 267. — 15. Iṣlâḥ ul-mantik 2^a, L v. دبر u. نطل. — 16. S, L, TA v. دبر, S, TA v. ارى, L v. عسل, Iṣlâḥ ul-mantik 2^a. S: بایبض Sp.: واروى und ساره, wozu am Rande لعله شارة. — 18. H. und Sp.: اذا und سوى مَا أَرْتَهُ: (zu XII, 21): Lebîd's Diwân ed. Châlidî 57. ووائل. — 19. Jâk. II, 267. — 20. L v. سعال. الرجال. — جرد, نأخرة

٦ فَإِنْ أَنْتَ لَمْ تَصْدُقْكَ نَفْسُكَ فَأَنْتَسِبْ
 لَعَلَّكَ تَهْدِيكَ الْقُرُونُ الْأَوَائِلُ
 ٧ فَإِنْ لَمْ تَجِدْ مِنْ دُونِ عَدْنَانَ بَاقِيًا
 وَدُونِ مَعَدٍّ فَلْتَزَعْكَ الْعَوَائِلُ
 ٨ أَرَى النَّاسَ لَا يَذَرُونَ مَا قَدَرُ أَمْرِهِمْ
 بَلَى كُلُّ ذِي لُبٍّ إِلَى اللَّهِ وَاسِلُ
 ٩ إِلَّا كُلُّ شَيْءٍ مَا خَلَا اللَّهَ بَاطِلُ
 وَكُلُّ نَعِيمٍ لَا مَحَالَةَ زَائِلُ
 ١٠ وَكُلُّ أَنْاسٍ سَوْفَ تَدْخُلُ بَيْنَهُمْ
 دُوبِيهَةٌ تَصْفَرُّ مِنْهَا الْأَنَامِلُ
 ١١ وَكُلُّ أَمْرٍ يَوْمًا سَيَعْلَمُ سَعْيُهُ
 إِذَا كُشِفَتْ عِنْدَ آلَاءِ الْمَحَاصِلِ

'Ainî I, 8. — 6. Chiz. I, 339, Q 47^a. Chiz. I, 451, 'Ainî I, 8, 291, SM 7. Kurr. fol. 5^a: لَمْ يَنْفَعَكَ عِلْمُكَ. — 7. Chiz. I, 339, Q 47^a. Chiz. III, 669, 'Ainî I, 8, 291, SM 7. Kurr. fol. 5^a, Kitâb 26: فَإِنْ st. اذا Chiz. III, 669; والداء; Chiz. I, 340, ŠM 7. Kurr. fol. 5^a, Š, A, L v. واصل. 'Ainî I, 7 und Sp.: واصل, Š u. A: ذِي رَأْيٍ Chiz. u. L. — 8. Chiz. I, 340, 'Ainî I, 5, 291, III, 134, SM 7. Kurr. fol. 5, Ag. XIV, 99 f., Bohârî III, 18, Ibn Hišâm 243, 'Ikd III, 118, Mufaššal 31, Ibn Ja'îš 261 f. u. ö. — Doppelreim! — 9. Chiz. I, 340, 'Ainî I, 8, IV, 535, SM 7. Kurr. fol. 5^a, 'Ikd II, 216, Mutanabbî 137, Adđâd 188. Š, L, TA v. خُويَخِيَّةٌ: خَوْخ, TA u. L führen auch die Variante an. — 10. Sp.: سَعْيُهُمْ, H. am Rande: غَيْبُهُ, wie SM 7. Kurr. fol. 5^a. 'Ainî I, 7. Q 47^a: جُمِعَتْ, SM, 'Ainî I, 8, TA, L v. حَصَلَتْ. 'Ainî I, 5: حَصَلَتْ; Chiz. I, 340, L: الحاصل. Sprenger,

٩١ وَأَنْ تَسْأَلُوا عَنْهُمْ لَدَى كُلِّ غَارَةٍ
 قَقَدَ يُنْبِئُ الْأَخْبَارَ مَنْ كَانَ سَائِلًا
 ٩٢ أَوْلَاثِكَ قَوْمِي أَنْ سَأَلْتُ بِأَخِيهِمْ
 وَقَدَ يُخْبِرُ الْأَنْبَاءَ مَنْ كَانَ جَاهِلًا

XLI.

Ṭavîl

١ أَلَا تَسْأَلَانِ الْمَرْءَ مَاذَا يُحَاوِلُ
 أَنْحَبَ فَيَقْضَى أَمْ ضَلَالٌ وَبَاطِلٌ
 ٢ حَبَائِلُهُ مَبْثُوثَةٌ بِسَبِيلِهِ
 وَيَفْنَى إِذَا مَا أَخْطَأَتْهُ الْكَبَائِلُ
 ٣ إِذَا الْمَرْءُ أُسْرِ لَيْلَةً ظَنَّ أَنَّهُ
 قَضَى عَمَلًا وَالْمَرْءُ مَا عَاشَ عَامِلٌ
 ٤ فَقُولَا لَهُ أَنْ كَانَ يَقْسِمُ أَمْرَهُ
 أَلَمَّا يَعْظُوكَ الدَّفْعُ أَمَّا هَابِلٌ
 ٥ فَتَعْلَمَ أَنْ لَا أَنْتَ مُدْرِكُ مَا مَضَى
 وَلَا أَنْتَ مِمَّا تَحْذَرُ النَّفْسُ وَائِلٌ

- XLI. 1. Mufaṣṣal ed. Broch 61, 4; Ibn Ja'îš ed. Jahn 465, 493; Kitâb ed. Derenbourg 358, Chiz. I, 339, II, 556, 'Ainî I, 7, 440, SM 7. Kurr. fol. 5^a, Ṣ v. ذَا, L v. حَوْل, TA v. نَحَب, Itkân 292. — Nach Chiz. II, 558, 2 wird auch فَيَقْضَى gelesen. — 2. Chiz. I 339, Q 47^a, TA v. فَنَى, L v. حَبِل, Lane 2451^b. Q: بغنائته; Chiz. في سبيله. — 3. H. und Sp.: ليله; Chiz. I, 339, 'Ainî I, 8, SM 7. Kurr. fol. 5^a: خال; Q 47^a fehlt عملا; 'Ainî und SM: يعظنك. — 4. TA, v. قسم; Chiz. I, 339, Q 47^a. H.: ما دام. — 5. Chiz. I, 339,

٨١ وَلَنْ يَّعْدَمُوا فِي الْحَرْبِ لَيْثًا مُجَرَّبًا
 وَذَا نُزُلٍ عِنْدَ الرِّزْيَةِ بَازِلًا
 ٨٢ وَأَبْيَضَ يَاجْتَابُ الْخُرُوقَ عَلَى الْوَجَى
 خَطِيبًا إِذَا أَلْتَفَّ الْمَجَامِعُ فَاضِلًا
 ٨٣ وَعَمَانٌ فَكُكْنَاهُ بِغَيْرِ سَوَامِهِ
 فَأَصْبَحَ يَمْشِي فِي الْمَحَلَّةِ جَانِلًا
 ٨٤ وَمُشْعَلَةً رَهْوًا كَانَ جِيَادَهَا
 حَمَامٌ تُبَارِي بِالْعَشِيِّ سَوَافِلًا
 ٨٥ لَهُمْ فَخْمَةٌ فِيهَا الْحَدِيدُ كَثِيفَةٌ
 تَرَى الْبَيْضَ فِي أَعْنَاقِهِمْ وَالْمَعَابِلَا
 ٨٦ ضَرْبَنَا سَرَاةَ الْقَوْمِ حَتَّى تَوَجَّهُوا
 سَرَاعًا وَقَدْ بَلَ الْتَّاجِيعُ الْمَحَامِلَا
 ٨٧ نُوْدَى الْعَظِيمِ لِلْجَوَارِ وَتَبْتَنِي
 فَعَالًا وَقَدْ نَزَكَ الْعَدُوُّ الْمَسَاجِلَا
 ٨٨ لَنَا سُنَّةٌ عَادِيَّةٌ نَقْتَدِي بِهَا
 وَسَنَّتْ لَأُخْرَانَا وَفَاءً وَنَائِلَا
 ٨٩ يُدْبِذُ أَقْوَامًا يُرِيدُونَ هَدْمَهَا
 نِيَّافٌ يَبْدُ الْوَاسِعُ الْمُتَطَاوِلَا
 ٩٠ صَبَرْنَا لَهُمْ فِي كُلِّ يَوْمٍ عَظِيمَةً
 بِأَسْيَافِنَا حَتَّى عَلَوْنَا الْمَنَاقِلَا

Vorlage habe. — 80. Sp. vocalisiert: سُرَاتِهِمْ. — 81. TA, L v.

— 83. TA, L v. جذل. — 83. TA, L v. جذل. — 83. TA, L v. جذل. — 83. TA, L v. جذل.

84. Sp.: توارى. — 85. fehlt in H. und Sp.; H. und Sp.: الببيض.

— 86. H.: للماملا. — 88. H. und Sp.: يقتدى. — 88. H. und Sp.: يقتدى.

89. Sp.: مذبذب. — 90. H.: متى.

٧٠. بَنُو عَامِرٍ مِنْ خَيْرِ حَيٍّ عَلِمْتُهُمْ
 وَلَوْ نَطَقَ الْأَعْدَاءُ زُورًا وَبَاطِلًا
 ٧١. لَهُمْ مَجْلِسٌ لَا يَخْصَرُونَ عَنِ النَّدَى
 وَلَا يَزْدَهِيهِمْ جَهْدُ مَنْ كَانَ جَاهِلًا
 ٧٢. وَبَيْضٌ عَلَى النَّيِّرَانِ فِي كُلِّ شَتْوَةٍ
 سَرَاةَ الْعِشَاءِ يَنْزُجُونَ الْمَسَابِلَا
 ١٣. وَأَعْطَوْا حُقُوقًا ضَمِنُوهَا وَرَأْتَهُ
 عِظَامَ الْبَجِيفَانِ وَالصِّيَامِ الْجَوَافِلَا
 ٧٤. نُورٌ صَرَّادَ الشَّيْءِ جَفَانُهُمْ
 إِذَا أَصْبَحَتْ نَجْدٌ تَسُوقُ الْأَفَائِلَا
 ٧٥. كِرَامٌ إِذَا نَابَ التَّجَارُ الدَّهْ
 مَخَارِيقٌ لَا يَرْجُونَ لِلْخَمْرِ وَاعِلَا
 ٧٦. إِذَا شَرِبُوا صَدُّوا الْعَوَازِلَ عَنْهُمْ
 وَكَانُوا قَدِيمًا يُسْكُتُونَ الْعَوَازِلَا
 ٧٧. فَلَا تَسْأَلِينَا وَأَسْأَلِي عَنْ بَلَائِنَا
 أَيَادَا وَكَلْبًا مِنْ مَعَدٍّ وَوَائِلَا
 ٧٨. وَقَيْسًا وَمَنْ لَقِيتُ تَمِيمٌ وَمَذْحَجًا
 وَكُنْدَةً إِذْ وَافَقْتُ عَلَيْكَ الْمَنَازِلَا
 ٧٩. لِأَحْسَابِنَا فِيهِمْ بَلَاءٌ وَنِعْمَةٌ
 وَلَمْ يَكْ سَاعِينَا عَنِ الْمَاجِدِ غَافِلَا
 ٨٠. أَوْلَاتِكَ قَوْمِي إِنْ تُلَاقِ سَرَائِهِمْ
 تَجِدُهُمْ يَوْمُونَ الْعُلَى وَالْفَوَاضِلَا

71. Sp.: يجسرون. — 72. A v. سرى. — H.: المسائل. — 73. H.:
 السدة; Sp.: صرد. — 74. Ham. 555, 4. — Sp.: ورائته. — 75. H.:
 السدة. — 76. Sp.: تسئلنا mit der Randbemerkung, dass so die

٩٠ وَهَلْ هُوَ إِلَّا مَا أَبْتَنَى فِي حَيَاتِهِ
 إِذَا قَذَفُوا فَوْقَ الصَّرِيحِ أَنْجَنَادِلًا
 ٩١ وَأَتَنُوا عَلَيْهِ بِأَلْدَى كَانَ عِنْدَهُ
 وَعَصَّ عَلَيْهِ الْعَائِدَاتُ الْأَنَامِلَا
 ٩٢ فَدَعُ عَنْكَ هَذَا قَدْ مَضَى لِسَبِيلِهِ
 وَكَلَّفَ نَجَاتِي اللَّهُمَّ إِنْ كُنْتَ رَاحِلًا
 ٩٣ طَلِيحٍ سَفَارٍ عَرِيَّتٍ بَعْدَ بَذْلَةٍ
 رَبِيعًا وَصَيْفًا بِأَلْمِضَاجٍ كَامِلَا
 ٩٤ فَجَازَيْتُهَا مَا عَرِيَّتْ وَتَابَدَتْ
 وَكَانَتْ تُسَامِي بِأَلْغَرِيفِ الْأَجْمَائِلَا
 ٩٥ وَوَلَّى كَنْصَلَ السَّيْفِ يَبْرُقُ مَتْنُهُ
 عَلَى كُلِّ أَجْرِيَا يَشُقُّ الْخِمَائِلَا
 ٩٦ فَكَتَبَ حَوْضِي مَا يَهُمُّ بِوَرْدِهَا
 يَمِيلُ بِصَحْرَاءِ الْقَنَانَيْنِ جَاذِلَا
 ٩٧ بِنْدِكَ أَسْلَى حَاجَةً إِنْ ضَمِنْتُهَا
 وَأَبْرَى هَمًّا كَانَ فِي الصَّدْرِ دَاخِلَا
 ٩٨ أَجَازِي وَأَعْطَى ذَا الدَّلَالِ بِحُكْمِهِ
 إِذَا كَانَ أَهْلًا لِلْكَرَامَةِ وَاصِلَا
 ٩٩ وَإِنْ أَنَّهُ أَصْرَفُ إِذَا خَفْتُ نَبْوَةً
 وَأَحْبَسَ قُلُوصَ الشُّجَّ إِنْ كَانَ بَاخِلَا

L, TA führen noch d. Var. ناقلا an. — 60 'Ainî II, 384. —

62. H. und Sp.: بخي. — 63. H und Sp.: طريح; Sp. am Rand: طليح. — 64. H. und Sp.: بالغريب. — 65. TA v. جرى Jâk. IV, 181. — Sp. bemerkt, dass in seiner Vorlage الصيف stehe. —

66. Jâk. IV, 181: يمر und خازلا. — 67. Sp.: اسلى; H.: وابرتهما كان. — 68. Sp.: الشيوخ. — 69. Sp.: علمتم وان: 70. Muḥâḍarât al-udabâ I, 163.

٥١ إِذَا صُفِّقَتْ يَوْمًا لِأَرْبَابٍ رَبِّهَا
 سَمِعَتْ لَهَا مِنْ وَآكِفِ الْعُطْبِ وَأَشْلًا
 ٥٢ فَإِنْ تَنَأَ دَارٌ أَوْ يَطُلُ عَهْدٌ خُلَّةً
 بِعَاقِبَةٍ أَوْ يَصْبِحُ الشَّيْبُ شَامِلًا
 ٥٣ فَقَدْ نَزَّتْ عِي سَبْتًا وَلَسْنَا بِحَجِيرَةٍ
 مَحَلِّ الْمُلُوكِ نَقْدَةً فَالْمَغَامِلَا
 ٥٤ لِيَالِي تَحْتَ أَخْذَرِ ثَنَى مُصِيفَةٍ
 مِنْ الْأُدْمِ تَرْتَادُ الشُّرُوجَ الْقَوَابِلَا
 ٥٥ أَنَامَتْ غَضِيضَ الطَّرْفِ رَخْصًا ظُلُوفُهُ
 بِذَاتِ السُّلَيْمِ مِنْ دُحَيْضَةٍ جَادِلَا
 ٥٦ مَدَى الْعَيْنِ مِنْهَا أَنْ يَرَاعَ بِنَاجُوهُ
 كَقَدْرِ النَّجِيثِ مَا يَبْدُ الْمَنَاضِلَا
 ٥٧ فَعَادَتْ عَوَادَ بَيْنَنَا وَتَنَكَّرَتْ
 وَقَالَتْ كَفَى بِالشَّيْبِ لِمَرٍّ قَاتِلَا
 ٥٨ تَلُومُ عَلَى الْأَهْلَاكِ فِي غَيْرِ ضَلَّةٍ
 وَهَلْ لِي مَا أَمْسَكْتَ أَنْ كُنْتُ بِأَخْلَا
 ٥٩ رَأَيْتُ التَّقَى وَالْحَمْدَ خَيْرَ تَجَارَةٍ
 رَبَّاحًا إِذَا مَا الْمَرُّ أَصْبَحَ ثَاقِلَا

- واهلك حيرة: غسل. L v. نقد, TA, L v. Bekrî 554, 53. — القطب
 شرح. L v. 54. — فالْمَغَامِلَا: Sp. u. H. فقدت, Sp.: فقدة, H.: —
 السلامى: H.: بُغَامُهُ: Bekrî 343, 55. — الغوائل: Sp.: شنى; H. u. Sp.:
 تراعى: نجث. TA L v. 56. — جائلا: Sp. u. H.; السلامنى: Sp.:
 — 58. 'Ainî II, 384. — فوات: Sp.: — يرعى: H.; يبد: und
 59. A, L, TA. v. ثقل. Alfija ed. Dieterici 110, 'Ainî II, 384
 , قافلا: Add.; والجد: 'Ainî, والب: Add.; حسب: ١٣ Addâd und

٤٢ جَعَلْنَ حِرَاجَ الْقُرْنَتَيْنِ وَنَاعَتَا
 يَمِينَا وَنَكَبَيْنِ الْبَدَى شَمَائِلَا
 ٤٣ وَعَالَيْنِ مَضْعُوفَا وَفَرْدَا سُمُوطَه
 جُمَانٍ وَمَرْجَانٍ يَشُدُّ الْمَفَاصِلَا
 ٤٤ يَرْضَى صَعَابَ الدَّرِّ فِي كُلِّ حَاجَةٍ
 وَلَوْ لَمْ تَكُنْ أَعْنَاقُهُنَّ عَوَاطِلَا
 ٤٥ غَرَائِرُ أَبْكَارٍ عَلَيْهِمَا مَهَابَةٌ
 وَعَوْنٌ كِرَامٍ يَرْتَدِينَ الْوَصَائِلَا
 ٤٦ كَأَنَّ الشَّمُولَ خَالَطَتْ فِي كَلَامِهَا
 جَنِيًّا مِنَ الرُّمَانِ لَدُنَّا وَذَابِلَا
 ٤٧ لَذِيذًا وَمَنْقُوفَا بِصَافِي مَخِيلَةٍ
 مِنَ النَّاصِعِ الْمَخْتُومِ مِنْ خَمْرِ بَابِلَا
 ٤٨ يُشَشُّ عَلَيْهِمَا مِنْ سُلَافَةٍ بَارِقِ
 سَنَا رَصْفًا مِنْ آخِرِ اللَّيْلِ سَائِلَا
 ٤٩ تُضَمِّنُ بَيْضًا كَالْأَوْزِ ظُرُوفَهَا
 إِذَا اتَّفَقُوا أَعْنَاقَهَا وَالْحَوَاصِلَا
 ٥٠ لَهَا غَلَدٌ مِنْ رَازِقِي وَكُرسِفِ
 بِأَيْمَانٍ عَجْمٍ يَنْصِفُونَ الْمَقَاوِلَا

- Sp.: القرنتين; H.: سمائلا; H. und Sp.: وعالجا: يدو. v. S. — 43. — جبأل: Bekrî 734; جِرَاج: Bekrî 143; Jâk; — وناعتا يعينا
 A, L, S v. ضَعْف: يشك. — 44. Ibn Doreid, gen. etym. Hdb. 298, 2; — 45. L, TA v. حَجَّ, حَجَّ, A v. رَوْض, عَطَل: وَأَنْ لَمْ: حَجَّ, S, L, TA v. — 47. TA, L v. أَبْكَارَا: H. u. Sp.: — 48. H. und Sp.: سفارسفا: — 49. Q. 48^b. —
 50. S, L, TA v. رَزَق, رَزَق, غَلَد, نَصَف, رَزَق; Lane 1077^a. — 51. H.:

٣٣ يَسْرُونَ إِلَى عَوْرَاتِهِ فَكَانَتْهَا
 لَلْبَنَاتِهَا يُنْحَى سِنَانًا وَعَامِلًا
 ٣٤ فَغَادَرَهَا صَرْعَى لَدَى كُلِّ مَرْحَفٍ
 تَرَى الْقَدَّ فِي أَعْنَاقِهِنَّ قَوَافِلًا
 ٣٥ تَخَيَّرْنَ مِنْ غَوْلٍ عَذَابًا رَوِيَّةً
 وَمِنْ مَنَعِجٍ بَيْضَ الْجَمَامِ عَدَامِلًا
 ٣٦ وَقَدْ زَوَّدَتْ مَنَا عَلَى النَّأْيِ حَاجَةً
 وَشَوْقًا لَوْ أَنَّ الشَّقَّ أَصْبَحَ عَادِلًا
 ٣٧ كَحَاجَةٍ يَوْمَ قَبْلَ ذَلِكَ مِنْهُمْ
 عَشِيَّةً رَدُّوا بِالْكِلَابِ الْجَمَائِلًا
 ٣٨ فَرَحْنَ كَأَنَّ النَّادِيَّاتِ مِنَ الصَّفَا
 مَدَارِعَهَا وَالْكَارِعَاتِ الْخَوَامِلًا
 ٣٩ بَذَى شَطْبَ أَحْدَاجُهَا أَنْ تَحْمَلُوا
 وَحَتَّ الْأَحْدَاةُ النَّاعِجَاتِ الدَّوَامِلًا
 ٤٠ بَذَى الرَّمِثَ وَالطَّرْفَاءَ لَمَّا تَحْمَلُوا
 أَصِيلًا وَعَالِيَيْنَ الْجُمُولِ الْجَوَافِلًا
 ٤١ كَأَنَّ نَعَاجًا مِنْ هَجَائِنِ عَازِفٍ
 عَلَيْهَا وَأَرَامَ السُّلَى الْخَوَافِلًا

- :عدم مل TA L v. عن غول : H. 35. — ولا في : H. — قتال st. ققال
 شرق : Sp. ; رودت : H. u. Sp. 36. — زرق المُنُونِ ، مِيَاهَا ، يُبَاكِرْنَ
 und 37. Sp. : الجمائل. — 38. Jâk. III, 398. — 39. Jâk.
 — احداجهم ان : Jâk. III, 289, 398 ; قد تحمّلوا : II, 816
 40. Jâk. II, 816, III 289 : الخوافل. — Sp. : الجمول. — 41. Jâk.
 III, 587, IV, 731. — H. u. Sp. : عازب ، اري ام ، عازب : H. u. Sp. :
 H. : الخوابل. — 42. Jâk. I, 528, IV, 731, Bekrî 143, 734,

٢٤ فَعَامَا جُنُوحَ إِلَهَالِكِي كَلَاهِمَا
 وَقَحَّحَمَ آذَى السَّرِيَّ الْجَحَافِلَا
 ٢٥ أَذْلِكَ أَمْ نَزَرَ الْمَرَاتِعِ فَادِرٌ
 أَحَسَّ قَنِيصًا بِالتَّبَرَّاعِيمِ خَاتِلَا
 ٢٦ فَبَاتَ إِلَى أَرْطَاةٍ حَقْفَ تَضْمِهِ
 شَامِيَّةٌ يَرْجِي الرِّبَابَ إِلَهَوَاطِلَا
 ٢٧ وَبَاتَ يُرِيدُ الْكَنَّ لَوْ يَسْتَطِيعُهُ
 يُعَالِجُ رَجَافًا مِّنَ التُّرْبِ غَائِلَا
 ٢٨ فَاصْبَحَ وَأَنْشَقَّ الضَّبَابُ وَهَاجَهُ
 أَخُو قَفَرَةٍ يُشَلِي رَكَاحًا وَسَائِلَا
 ٢٩ عَوَابِسَ كَالنُّشَابِ تَدْمِي نَحُورَهَا
 يَرَيْنَ دِمَاءَ إِلَهَادِيَّاتِ نَوَافِلَا
 ٣٠ فَاجَالَ وَلَمْ يَعْلَمْ لَغُضْفٍ كَانَتْهَا
 دِقَاقُ النَّشْعِيلِ يَبْتَدِرْنَ الْجَعَائِلَا
 ٣١ لَصَائِدَهَا فِي الصَّيْدِ حَقٌّ وَطُعْمَةٌ
 وَيَخْشَى الْعَذَابَ أَنْ يُعَرِّدَ نَاكِلَا
 ٣٢ قَتَلَ كَمِيَّ غَابَ أَنْصَارُ ظُهُرِهِ
 وَلَاقَى الْوُجُوهَ الْمُنْكَرَاتِ الْبَوَاسِلَا

— فَعَامَا : Sp. : und H. : 24. — الحياتلَا und رزق : Sp. : (بهن st.) عليها
 25. ? نَزَرَ, H. : , Sp. : بزرز ; H. u. Sp. : فادرا ; Sp. im Text اصيل, was
 am Rande in احس verbessert ist ; Sp. : خاتلَا. — 27. S, L v. غول
 und L v. غيل :

وَيَبْرِي عَصِيًّا دُونَهَا مُتَلَبِّبَةً يَرَى دُونَهَا غَوْلًا مِّنَ الرَّمْلِ غَائِلَا
 28 Sp. : وهاجيه — L v. Sp. : ohne لَوْ بمستطيعه : Sp. : — مِّنَ التُّرْبِ : غيل L v.
 نوافلا und الهاذيات : Sp. : , الهذيات : H. : 29. — am Rande verbessert.
 — 32. Sp. : — حَقْ st. صو : H. : 31. — لَغُضْفٍ : Sp. : , لغضب : H. : 30. —

يُفِرُّ نَحْوًا بِأَلْبَرَأِيمِ حَائِلًا
١٤ رَعَاهَا مُصَابَ الْمَزْنِ حَتَّى تَصَيِّفَا
نَعَافَ الْقَنْدَانِ سَاكِنًا فَلَا جَاوِلًا
١٥ فَكَانَ لَهُ بَرْدُ السَّمَاءِ وَغَيْمُهُ
خَلِيطًا غَدَا صُبْحَ الْكَحْرَامِ مُزَايِلًا
١٦ فَلَمَّا أَعْتَقَاهُ الصَّيْفُ مَاءً ثِمَادَهُ
وَقَدْ زَايَلَ الْبُهْمَى سَفَا الْعَرَبُ نَاصِلًا
١٧ وَلَمْ يَتَذَكَّرْ مِنْ بَقِيَّةِ عَهْدِهِ
مَنْ الْكَحُوضِ وَالسُّوْبَانِ إِلَّا صَلَاحًا
١٨ فَاجْتَمَعَ ذِي رَقْدٍ فَأَكْنَفَ ثَدَاقَ
فَصَارَةً يُوفَى فَوْقَهَا فَلَا عَابِلًا
١٩ وَزَالَ النَّسِيلُ عَنْ زَحَالِيفِ مَتْنِهِ
فَأَصْبَحَ مُمْتَدَّ الطَّرِيقَةِ قَافِلًا
٢٠ يُقَلِّبُ أَطْرَافَ الْأُمُورِ تَخَالُهُ
بِأَخْنَاءِ سَاقِ آخِرِ اللَّيْلِ مَائِلًا
٢١ فَهَيَّجَهَا بَعْدَ الْخُلَاجِ فَسَامَكَتْ
وَأَنْشَأَ جَوْنًا كَالضَّبَابَةِ جَائِلًا
٢٢ يَفْلُ الصَّفِيحِ الصَّمِّ تَحْتَ ظِلَالِهِ
مَنْ الْوَقْعِ لَا ضَاخِلًا وَلَا مُتَضَائِلًا
٢٣ فَبَيَّتَ زُرْقًا مِنْ سَرَارِ بِسْخَرَةٍ
وَمِنْ دَحْلٍ لَا يَخْشَى بِهِنَ الْكَبَائِلِ

und (st. يوفى) يوت : Sp. : وقد : H. und Sp. : .توفى : ثديق 361, L v.
20. Bekrî 760 (st. انييل) : Sp. : .زحف 19. A v. — فلاعايلا
... بكاله باحقاف مطلع الشمس يصرف اخناء : (vgl. 588, 14)
Bekrî 770 : نخشى : 23. Jâk. II, 557 : .ساف : H. : باجناء : Sp. : —

٣ تَخَيَّرُ مَا بَيْنَ الرِّجَامِ وَوَاسِطِ
 إِلَى سِدْرَةِ الرَّسَّيْنِ تَرْعَى السَّوَائِلَا
 ٤ يُغْنِي الْحَمَامُ فَوْقَهَا كُلَّ شَارِقِ
 عَلَى الظَّلْحِ يَصْدَحْنَ الضُّحَى وَالْأَصَائِلَا
 ٥ فَكَلَّفَتْهَا وَهْمًا كَأَنَّ نَحْمِيَّةَ
 شَقَائِقُ نَسَاجِ يَوْمِ الْمَنَاهِلَا
 ٦ قَعْدَيْتُهَا فِيهِ تَبَارَى زِمَامُهَا
 تُنَازِعُ أَطْرَافَ الْأَكَامِ التَّقَائِلَا
 ٧ مُنِيفًا كَسَحِلِ الْهَاجِرِي تَضُمُّهُ
 أَكَامٌ وَيَعْرِوْرِي النَّجَادِ الْغَوَائِلَا
 ٨ فَسَافَتْ قَدِيمًا عَهْدُهُ بِأَذْيَسِهِ
 كَمَا خَالَطَ الْخَلُّ الْعَتِيقُ التَّوَابِلَا
 ٩ سَلَبَتْ بِهَا هَاجِرًا بَيْوتَ نَعَاجِهِ
 وَرَعَتْ قَطَاهُ فِي الْمَبِيتِ وَقَائِلَا
 ١٠ بِحَرْفٍ بَرَاهَا الرَّحْلُ إِلَّا شَظِيَّةَ
 تَرَى صُلْبَهَا تَحْتَ الْوَلِيَّةِ نَاحِلَا
 ١١ عَلَى أَنَّ الْوَاحَا تَرَى فِي جَدِيلِهَا
 إِذَا عَاوَدَتْ جَنَانَهَا وَالْأَفَاكِلَا
 ١٢ وَغَادَرَتْ مَرْهُوبًا كَأَنَّ سِبَاعَهُ
 لُصُوصٌ تَصْدَى لِلْكَسُوبِ الْمَخَاوِلَا
 ١٣ كَأَنَّ قُتُودِي فَوْقَ جَابِ مُطَرِّ

عرى. A v. 7. — ? المناولا. 1. 5. — الرشيين : H. und Sp. — Ainî II, 384.

— قصاه : H. — 9. — خلط : H. und Sp. — تبل. A v. 8. — القوابلا

— (?) على المدح الخ ist المحاولا Der Acc. in 12. — الوثيئة : Sp. 10.

18. Jâk. II, 800, III, — بالبراغيم : H. — يريد : برعم. TA, L v. 13.

٧٥ تَحْسِرُ الدَّيْبَاجَ عَنْ أَذْرَعِهِمْ عِنْدَ ذِي تَبَاجٍ إِذَا قَالَ فَعَلْ
٧٦ فَتَوَلَّوْا فَاتِرًا مَشِيهِمُ كَرَوَايَا الطَّبَعِ هَمَّتْ بِالْوَحْدِ
٧٧ فَمَتَى أَهْلُكَ فَلَا أَحْفَلُ بَاجِلِي الْآنَ مِنَ الْعَيْشِ بَاجِلُ
٧٨ مِنْ حَيَاةٍ قَدْ سَمْنَا طُولَهَا وَجَدِيرٌ طُولُ عَيْشٍ أَنْ يَمْلُ
٧٩ وَارَى أَرْبَدًا قَدْ فَارَقْنِي وَمِنْ الْأَرْزَاقِ رَزَقٌ ذُو جَلْدِ
٨٠ مُقَرَّرٌ عَلَى أَعْدَائِهِ وَعَلَى الْأَدْنَى حَلَوٌ كَالْعَسَلِ
٨١ فِي قُرُومٍ سَادَةٍ مِنْ قَوْمِهِ نَظَرَ الدَّهْرُ إِلَيْهِمْ فَأَبْتَهَلِ
٨٢ فَأَخَى أَنْ شَرَبُوا مِنْ خَيْرِهِمْ وَأَبُو الْخَزَازِ مِنْ أَهْلِ النِّفْلِ
٨٣ يُدْعَرُ الْبِرَّكَ فَقَدْ أَفْرَعَهُ نَاهَضَ يَنْهَضُ نَهَضَ الْمُخْتَرَلِ
٨٤ مُدْمِنٌ يَجْلُو بِأَطْرَافِ الدُّرَى دَنَسَ الْأَسْوَقُ بِالْعَضْبِ الْإِفْلِ

XL.

Tavîl

١ كَبِيشَةُ حَلَّتْ بَعْدَ عَهْدِكَ عَاقِلًا
وَكَانَتْ لَهُ خَبَلًا عَلَى النَّيِّ خَابِلًا
٢ تَرَبَّعْتَ الْأَشْرَافَ ثُمَّ تَصَيَّفْتَ
حِسَاءَ الْبَطَاحِ وَأَنْتَاجَعِنِ الْمَسَايِلَا

75. Q 48^a st. انزعهم. — 76. Q 48^a, S, L, TA v. طبع, L v. وحل, Islâh ul-mantik 3v, Jâkût III, 515. — 77. S, A, L v. بجل, L v. حفل, Hamâsa 145, 3, 300, 3, Chiz. III, 34 ff. — 78. Chiz. III, 36. — 79. Islâh ul-mantik 137r, Kit. ul-Addâd 57, 15, Kâmil 41, 15. — 80. S, TA, A, L v. مقر, Mutanabbî 198, 12, Harîrî, Makâmen ed. S. de Sacy 2. éd. 115, 12. — 81. A v. بهل. — H.: قرون st. قروم. — 82. L, TA v. حزز. — 84. Kâmil 32, 5. — H.: ونسا, Cod. Sp.: دنس. — Dieser Vers wird auch dem Tarafa zugeschrieben s. Ahlwardt, Six Divans S. 18v N° 19.

XL. 1. Sp: شغلا من. . . . Jâk. III, 115. — شغلا على. . . . شاعلا: Ainî II, 384; شاعلا 2. Jâk. I, 661, III, 115, — 3. Jâk. III, 115, — الشلائلا: بطح. TA, L v. Ainî II, 384, 115,

٦٣ بَيْنَ اِرْقَاصٍ وَعَدُوٍّ صَادِقٍ
 ٦٤ فَصَلَقْنَا فِي مُرَادٍ صَلَاقَةٍ
 ٦٥ لَيْلَةَ الْعُرُقُوبِ لَمَّا غَامَرَتْ
 ٦٦ ثُمَّ اَنْعَمْنَا عَلَى سَيِّدِهِمْ
 ٦٧ وَمَقَامٍ ضَيِّقٍ فَرَجَّتْهُ
 ٦٨ لَوْ يَقُومُ الْفَيْلُ اَوْ فَيَّالُهُ
 ٦٩ وَلَدَى النُّعْمَانِ مِنِّى مَوْطِنٌ
 ٧٠ اِنْ دَعَتْنِى عَامِرٌ اَنْصُرْهَا
 ٧١ قَرَمِيْتُ الْقَوْمَ رَشَقًا صَائِبًا
 ٧٢ رَقَمِيَّاتٍ عَلَيَّهَا نَاهِضٌ
 ٧٣ فَانْتَضَلْنَا وَابْنُ سَلَمَى قَاعِدٌ
 ٧٤ وَالْهَبَانِيْفُ قِيَامٌ مَعَهُمْ
 ثُمَّ اَقْدَامُ اِذَا اَلْنَكْسُ نَكَلٌ
 وَصِدَاءُ اَلْحَقَّتْهُمْ بِاَلْتَّلَلِ
 جَعَفَرٌ تَدْعَى وَرَهْطُ ابْنِ شَكَلٍ
 بَعْدَمَا اَطْلَعَ نَجْدًا وَاَبْدَلِ
 بِمَقَامِى وَلِسَانِى وَجَدَلِ
 زَلٌّ عَنِ مَثَلِ مَقَامِى وَزَحَلِ
 بَيْنَ فَائِزٍ اُفَاقٍ فَالْدَحَلِ
 فَانْتَقَى الْاَنْسَنُ كَالنَّبْلِ اَلْدَوَلِ
 لَيْسَ بِاَلْعُصْلِ وَلَا بِاَلْمُقْتَعَلِ
 تُكَلِّحُ الْاَرُوقَ مِنْهُمْ وَلَا يَلِ
 كَعْتِيْفُ الطَّيْرِ يَغْضَى وَيُجَلِ
 كُلُّ مَحْجُومٍ اِذَا صَبَّ هَمَلِ

64. S v. صدأ, S, L v. صلق, ثلث, Bekrî 722, Jâkût III, 652. — الاثل
 Bei Ibn Doreid, genealog. etym. Handbuch ed. W ü s t e n f e l d 280,
 wird dieser Vers dem Umaiya b. abiş Salt zugeschrieben. — 65.
 Bekrî 722, 5, Jâkût II, 652, 15 s. V, 315 — Jâk. u. Bekrî: حتى.
 66. Cod Sp.: انعمنا st. النعمان. — 67. Cod Sp.: رهط. Bekrî: ابى st. اى. — 68. Jâkût III, 652, 833, Q 47^b, Zahr ul-Adab II. 286, 'Ikd I, 176, III,
 157, al-Ja'kûbî, Historiae ed. H o u t s m a II, 514, at-Tabarî III, 691,
 13. — H. u. Cod. Sp.: ببنانى. Tab.: افرجته. — 69. Jâkût I, 322, III, 833.
 Bekrî 115; S, L, TA v. فتر. — 70. H. u. Cod. Sp. موطن st. موقف. Jâk.: — 71. S v. قعتل, L v. روق, عصا, فعل, قتعيل, فعل, قتعيل, فعل, قتعيل.
 ul-mantîk 3^v. — Es wird auch بالْمُقْتَعَلِ und بِالْمُقْتَعَلِ gelesen s. S, L
 und Islâh. L (عصا): لسن. Cod Sp.: بالْمُقْتَعَلِ. — 72 S, L v. روق,
 Mutanabbî 778, 6, نهض, نهض, A v. نهض, كلح, TA, L v. رقم, S v. يبل,
 Schwarze, Waffen 290. — TA u. A يكلح.... منها: كلح. — 73. Q 48^a, S v. جلا, L, A v. عتق, L v. نضل. — 74. Q 48^a, S v. هبق, L v. هبق. — S, L: ملثوم st. ملثوم. —

٥٠ من نسا النّاشط اذ ثورته أو رئيس الأخدريات الأولى
 ٥١ يلّمج البارض لمجا في الندى من مريع رياس ورجل
 ٥٢ فهو شحاج مدل سنق لاحق البطن اذا يعدو زمل
 ٥٣ فتدلّيت عليه قافلا وعلى الأرض غيبات الطفّل
 ٥٤ وتأيبت عليه ثانيا يتقيني بتليل ذى خصل
 ٥٥ لم أقل الا عليه أو على مرقب يفرع أطراف اللجبد
 ٥٦ ومعى حامية من جعفر كل يوم تبثلى ما فى اللخلل
 ٥٧ وقبيل من عقيل صادق كليوث بين غاب وعصل
 ٥٨ فمتى ينقع صراح صادق يحلبوه ذات جرس وزجل
 ٥٩ فخمّة ذفرآ تترقى بالعرى فردمانيا وتركّا كالبصل
 ٦٠ أحكم الجنثى من عوراتها كل حرباء اذا أكره صل
 ٦١ كل يوم منعوا جاملهم ومرنات كآرام تبذل
 ٦٢ قدّموا اذ قال قيس قدّموا واحفظوا المجد بآطراف الأسل

- TA, رجل, لمج. v. § 51. — Cod. Sp.: ثورته. st. بثورته. H. u. Cod. Sp.:
 st. ملجا. H.: ملحا. u. يلّمج. Cod. Sp.: رجل, برض, لمج. v. L, برض, لمج. v.
 غيا, دلو. v. § 53. — زمل, سنق. v. L, شحاج. v. L, TA. 52. — ملجا,
 — عيبات. u. Cod. Sp.: غيبات. H.: عليها. §: طفّل. v. L, A, دلو. v. A
 54. L v. خصل, تليل. v. L. — Cod. Sp.: تاميت. — 55. Cod. Sp.:
 56. H.: نبتلى. — 57. §, L v. عصل. — 58. §, L, TA v. نقع, Kâmil ed.
 Wright 320, 8, Islâh ul-mantik 167v. — Für يحلبوه hat TA
 59. §, TA, L v. Cod. Sp.: يجلبوه; vgl. Kâmil a. a. O. — 60. §, TA, L v.
 Gavâlîkî's Mu'arrab ed. Sachau 115, 1, Kit. ul-Addâd 57, 4, v. K r e m e r, Beiträge z. arab. Lexi-
 cogr. II, 25. — 61. § v. جنث, جنث, L v. صل, TA v. جنث, Lane
 I, 616c, v. K r e m e r, l. c. II, 26, Schwarzhose, d. Waffen
 d. a. Araber 343, Mutanabbi, 579, 10. — Lane: كلّ... الجنثى.
 61. L v. تبل, Kit. ul Addâd 61, 8, Bekrî 192, 13, Jâkût I, 824 s. V,
 101. — Bekrî: مرنات. st. مرنات. — 62. Jâkût I, 824. — H. u. Cod. Sp.:

٣٧ ثُمَّ أَصْدَرْنَاهُمَا فِي وَادٍ
٣٨ تَرَزُّمُ الشَّارِفِ مِنْ عِرْفَانِهِ
٣٩ تَتَّقِي الْرِّيحَ بَدَفٍ شَاسِفِ
٤٠ فَمَضَيْنَا فَقَضَيْنَا نَاجِحًا
٤١ وَلَقَدْ يَعْلَمُ صَاحِبِي كُلُّهُمْ
٤٢ رَابِطُ الْأَجَاشِ عَلَى فَرْجِهِمْ
٤٣ وَلَقَدْ أَغْدُو وَمَا يَعْدُمَنِي
٤٤ سَاهِمُ الْوَجْهِ شَدِيدُ أَسْرَةٍ
٤٥ بَاجِشِ الصَّوْتِ يَعْجُوبُ إِذَا
٤٦ يَطْرُدُ الزُّجَّ يَبَارِي ظُلَّةً
٤٧ وَعَلَاهُ زَبْدُ الْمَحْضِ كَمَا
٤٨ وَكَانِي مُلْجِمِ سُودَانِقَا
٤٩ يُغْرِقُ الثَّعْلَبَ فِي شَرَّتِهِ

اصدرناهـ st. اصدرنهما : H. — مثل L v. ووم S v. صدر TA, L v. ورد S, L (مثل), TA (ورد). صواه كالمثل : (ورد) TA, (مثل) S, L. — حفل L v. 38. — Cod. Sp.: الشارق. شسف A v. شسب TA v. 39. Chiz. II, 28, TA v. لاج st. ناح u. الشارف st. — Cod. Sp.: بدف u. بدف H.: الريح st. الارض TA: يتقى الارض : Chiz. — صلب st. زور TA: شاسف st. شاسب TA: شاسف u. شاسف Cod. Sp.: بدف st. بدو — 40. H. im Text: ناحنا, am Rand: حاجنا. — 41. S, L, A v. نقل S v. — Jâk. III, 620, Bekrî 648, 10. — Jâk. I, 824, III, سيف L v. عدن 621 : — 42. S, TA, نقل st. نفل Cod. Sp.: بعدان st. بعداني u. بعدان : 621 — الجاس H. u. Cod. Sp.: Jâk. III, 620. — L v. ربع S, L v. تلل Jâk. I, 824, 6. — Jâk.: اعدو st. اعدو. — 43. S v. حبل L v. عدم, حبل S v. — 44. TA, L v. غبط L v. حبك. — H.: مكبوط st. مكبوك. — 45. TA, L v. جشش. — 46. Cod. Sp.: يبادى. — 47. A v. وشل. — 48. S, L v. سونق L v. سونق. — 49. L v. غرق Div. Hud. ed. Kosegarten S. 10, 19; Lane 2250^c. — H. u. Cod. Sp.: يعرف Div. Hud.: شدته. — 50. Jâk. IV, 776, 16. — H. u. Cod. Sp.: تشا. — H.: الخدبة L: الخدعة.

٢٣ وَأَضْبَطَ اللَّيْلَ إِذَا طَالَ السَّرَى
 ٢٤ يَرْهَبُ الْعَاجِزُ مِنْ لُجَّتِهِ
 ٢٥ طَالَ قَرْنُ الشَّمْسِ لَمَّا طَلَعَتْ
 ٢٦ وَأَخُو أَنْقَرَةَ مَمَاضٍ هَمُّهُ
 ٢٧ وَمَجُودٍ مِنْ صَبَابَاتٍ الْكَرَى
 ٢٨ قَالَ هَجَدْنَا فَقَدْ طَالَ السَّرَى
 ٢٩ فَلَمَّا عَرَسَ حَتَّى هَجَتَهُ
 ٣٠ يَلْمُسُ الْأَحْلَاسَ فِي مَنْزِلِهِ
 ٣١ يَتَمَارَى فِي الَّذِي قُلْتُ لَهُ
 ٣٢ فَوَرَدْنَا قَبْلَ فَرَّاطٍ الْقَطَا
 ٣٣ طَامَى الْعَرْمَضِ لَا عَهْدَ لَهُ
 ٣٤ فَهَرَقْنَا لَهُمَا فِي دَائِرِ
 ٣٥ رَاسِخِ الدَّمَنِ عَلَى أَعْصَادِهِ
 ٣٦ عَافَتَا أَلْمَاءَ فَلَمْ نُعْطِنَهُمَا
 وَتَدَجَى بَعْدَ فَوْزٍ وَأَعْتَدَلْ
 فَيُدْعَى فِي مَبِيتٍ وَمَا حَلْ
 فَإِذَا مَا حَضَرَ اللَّيْلُ أَضْمَحَلْ
 كُلَّمَا شَاءَ عَلَى الْآيِنِ ارْتَحَلْ
 عَاطِفِ النَّمْرِ صَدَقَ الْمُبْتَذَلْ
 وَقَدَرْنَا أَنْ خَنَّا الدَّهْرَ غَفَلْ
 بِالتَّبَاشِيرِ مِنَ الصُّبْحِ الْأَوَّلْ
 بِبَيْدِيهِ كَالْيَهُودِيِّ الْمُصَلْ
 وَلَقَدْ يَسْمَعُ قَوْلِي حَيَّهْدْ
 أَنْ مِنْ وَرْدِي تَغْلِيَسُ النَّهْدْ
 بِأَنْبِيسٍ بَعْدَ حَوْلٍ قَدْ كَمَلْ
 لَصَوَاحِيهِ نَشِيشٍ بِالْبَلَدْ
 ثَلَمَتُهُ كُلُّ رِيحٍ وَسَبَلْ
 إِنَّمَا يُعْطِنُ مَنْ يَرْجُو الْعَلَلْ

٢٣. Chiz. IV, 69, Işlâh ul-manṭik 187^v. — 24. H.: العاجز st. العاجز. — 26. Cod. Sp.: الفقرة st. الفقرة. — 27. TA, L v. هجد, A v. جود, L v. عطف, Chiz. II, 28. — H.: st. المبتدل. H. u. Cod. Sp.: عاصف u. صبابات st. صبابة خنى, هجد, A v. قدر, TA, L v. هجد, TA, S, L v. — 28. TA, S, L v. المبتدل Kit. ul-Addâd 32, 3, Chiz. II, 28. — TA, L v. قلت: st. قل; L (قدر): الليل (قدر): — 29. TA, L v. عرس, بشر, Hamâsa 158, 7, 790, 24, Chiz. II, 25, 28. — Der zweite Halbvers kommt auch in einem Gedichte des an-Nâbiġa al Ġa'dî vor s. Chiz. II, 29. — 30. Hamâsa 790, 24, TA, A, L v. لمس, Chiz. II, 28. — A: الانساع st. الاحلاس H. u. Cod. Sp.: Hamâsa 790, 25, Ibn Ja'îš 507, 4, 511, 9, Freytag, Verskunst 480, Chiz. II, 28, III, 39. — 32. TA, L v. تبع, Chiz. II, 28, 'Ikḍ III, 159. — 35. — 34. Hamâsa 156, 3. — H. u. Cod. Sp.: داسر. — 35. Cod. Sp.: راسخ st. رسخ: A: رسخ, A v. عضد, TA, L v. دمن, S v. — 36. S, A v. عطن — H.: عافتا. — 37. S, TA, L v. وسيل st. وسيل.

١. يُسَيِّدُ السَّيْرَ عَلَيْهَا رَاكِبٌ رَابِطُ الْجَاشِ عَلَى كُلِّ وَجَدٍ
 ١١. خَالَفَ الْفَرَقْدَ شَرَكًا فِي السَّرَى خُلَّةً بَاقِيَةً دُونَ الْأَخْلَدِ
 ١٢. اعْقَلِي أَنْ كُنْتَ لَمَّا تَعْقَلِي وَلَقَدْ أَفْلَحَ مَنْ كَانَ عَقْلُ
 ١٣. أَنْ تَرَى رَأْسِي أَمْسَى وَأَضْحَا سَاطَ الشَّيْبِ عَلَيْهِ فَاشْتَعَلَ
 ١٤. فَلَقَدْ أُعْوِصَ بِالْأَخْصَمِ وَقَدْ أَمَلًا الْجَفَنَةَ مِنْ شَحْمِ الْقَلَدِ
 ١٥. وَلَقَدْ تَحَمَدُ لَمَّا فَارَقْتُ جَارَتِي وَالْحَمْدُ مِنْ خَيْرِ خَوْلِ
 ١٦. وَغَلَامٍ أَرْسَلْتَهُ أُمُّهُ بِاللُّوْكِ فَبَدَّلْنَا مَا سَأَلَ
 ١٧. أَوْ نَهَيْتُهُ فَاتَّاهُ رَزَقُهُ فَاشْتَرَوْا لَيْلَةً رِيحٍ وَأَجْتَمَدُ
 ١٨. فَإِذَا جُوزِيتَ قَرْضًا فَاجْزِهِ إِنَّمَا يَجْزِي الْفَتَى لَيْسَ الْجَمْدُ
 ١٩. أَعْمَلُ الْعَيْسِ عَلَى عِلَاتِهَا إِنَّمَا يُنْجِحُ أَخْوَانُ الْعَمَلِ
 ٢٠. وَإِذَا رُمْتَ رَحِيلًا فَارْتَحِلْ وَأَعْصِ مَا يَأْمُرُ تَوْصِيمُ الْكَلْدِ
 ٢١. وَأَكْذِبِ النَّفْسَ إِذَا حَدَّثَتْهَا أَنْ صَدَقَ النَّفْسَ يَزِرِي بِالْأَمَلِ
 ٢٢. غَيْرَ أَنْ لَا تَكْذِبْنَهَا فِي التَّقَى وَأَخْزِهَا بِالسَّيْرِ لِلَّهِ الْأَجَلِ

- V, 177, Bekrî 320, 2. — 10. S, TA, L, A v. سَاد, Jākūt II, 198. —
 11. TA, L v. مفرقد. — Cod. Sp.: خالف. TA, L: شربا في الهدى. —
 12. Itkân (ed. Calc.) 285, Ar. Pr. I, 33, Chiz. IV, 69, Rückert, Ham. II, 45. — 13. TA v. عوص, A v. شعل, Chiz. IV, 69. — 14. TA, A, L v. عوص, Chiz. IV, 69. — 15. Chiz. IV, 69: الخول. — Cod. Sp.: من غير خول. — 16. S, L v. الك, Chiz. IV, 69. — Cod. Sp.: بالودان st. بالوك. — 17. S v. شوى, L v. جمل, Chiz. IV, 69. — 18. A v. جزى, TA, L v. قرض, Chiz. IV, 69 u. 477, Ar. Pr. I, 33, 'Ainî IV, 176, Kitâb 323, 7, Hommel, Säugethiere 145, Rückert, Ham. II, 45. — Chiz., 'Ainî, Kitâb اقترضت st. جوزيت, wofür auch, wie 'Ainî erwähnt, قورضت gelesen wird, Ar. Pr.: خيرا st. قرضا. — 19. H.: ليس st. غير. Kitâb: ياجزى st. ياجزى. 'Ainî: فاجزه st. فاجزه. — 20. S, A v. وصم, Chiz. IV, 69, 'Ainî IV, 177. — 21. Q 47^v, Lane 2598^a, TA v. كذب (bis), 'Ainî IV, 177, Chiz. II, 98, 333, IV, 69, Hamâsa (versio) II, 1, 126, 4 v. u., Ar. Pr. II, 322, Işlâh ul-mantîk 187^v, Rückert, Ham. II, 44. — 22. S v.

XXXIX. 1. Ağ. XIV, 98, 26, de Sacy, Calila et Dimna 121, 'İkd I, 252, Freytag, Ar. Pr. I, 33, Nöldeke, Gesch. d. Qorâns 29, Rückert, Hamâsa II, 45, İslâh ul-mantîk 5^v, Chiz. II, 30, Kâmil 697, Ş, L v. نفل. — 'İkd: ريث. Ar. Pr., L u. Chiz. والعاجل. — 2. Ağ. XIV, 98, 27, de Sacy a. a. O. 121, Kit. ul-Ad-dâd 15, 5, Itkân (ed. Calc.) 287, Ibn Hischâm 366, 17, Chiz. II, 30. — Ağ.: ولا. — 3. Ağ. VIII, 79, 21, X, 143, 5, XIV, 98, 28, de Sacy, a. a. O. 121, 'İkd I, 252, Chiz. II, 30, L v. ضلل, Sprenger, Muḥam. I, 13. — 4. A v. حزق, L v. حزق, زجل, Mutanabbî ed. Dieterici 122, 25. — 5. TA, L v. حرج. — 6. Ş u. ثور: ثور. — وأر, آور, L v. شعب, وأر, آور, TA v. أرى, وأر v. ظلل, L v. معر, TA v. نكب, Ş, TA v. يور: ورأ. — 7. Ş, TA v. المرو st. المرق. Cod. Sp. (= Codex Spitta d. i. eine Abschrift dieses und des 41. Gedichtes, welche Spitta-Bey für Professor Thorbecke hat machen lassen und die ich durch die Güte des Letzteren benützen konnte): دامنى. — 8. Ş, L, TA v. جمر, Ş, L v. ابل, L, TA v. غرز, Mutanabbî 799, 12, Jâkût II, 198, 922 s. V, 143. — Ş ابل: عز st. رجلي أرقلت بي تعدو عدو الخ. — 9. TA, L v. خزر, L v. زرف, جوب. Cod. Sp.: غرزي. Jâk.: وقرا; L: أوقرأبي. — 10. Jâkût II, 198, 478, 922 s.

XXXVI.

Tavîl

١ أَتَيْتُ أَبَا هِنْدَ بَهْنَدَ وَمَالِكًا
 ٢ دَعَتْنِي وَفَاضَتْ عَيْنُهَا بِاخْدُورَةٍ
 ٣ وَأَعَدَدْتُ مَائِثُورًا غَلِيلًا حَشُورَةً
 ٤ وَأَخْلَقْتُ مَحْمُودًا نَجِيحًا رَجِيعَةً
 ٥ وَخَلَفْتُ ثُمَّ عَامِرًا وَأَبْنَ عَامِرٍ
 ٦ وَمَنِي عَلَى السَّبَاقِ فَضْلٌ وَنِعْمَةٌ
 ٧ وَقُلْتُ لِعَمْرِي كَيْفَ يَتْرُكُ مَرْتَدٌ
 ٨ فَلَوْلَا أَحْتِيَالِي فِي الْأُمُورِ وَمَرَّتِي
 ٩ فَذَاكَ دِفَاعٌ عَنِ ذِمَارِ أَبِيكُمْ
 بِأَسْمَاءَ أَتَى مِنْ حُمَاةِ الْحَقَائِقِ
 فَجِئْتُ غَشَّاشًا إِذْ دَعَتِ أُمُّ طَارِقِ
 شَدِيدَ الْعِمَادِ يَنْتَحِي لِلطَّرَائِقِ
 وَأَسْمَرَ مَرْهُوبًا كَرِيمَ الْمَارِقِ
 وَعَمْرًا وَمَا مِنِّي بِدَيْلٍ بَعَاتِقِ
 كَمَا نَعَشَ الدَّكَدَاكَ صُوبَ الْبَوَارِقِ
 وَعَمْرُو وَيَسْرِي مَالَنَا فِي الْأَفَارِقِ
 لَسَبِيعَ سَبِيٍّ بِالشَّوِيِّ التَّنَوَافِقِ
 إِذَا حَرَقَ السِّرْبَالَ حَدَّ الْمَرَافِقِ

XXXVII.

Tavîl

١ رَأَيْتُ أَبْنَ بَدْرِ نَذْلَ قَوْمِكَ فَاعْتَرَفَ
 ٢ بِاخْيَرِكُمْ نَفْسًا وَخَيْرِكُمْ أَبَا
 ٣ تَذَكَّرْتُ مِنْهُ حَاجَةً قَدْ نَسِيتُهَا
 ٤ فَإِنْ كُنْتُ قَدْ سَوَّقْتُ مَعْرِي حَبْلَقًا
 غَدَاةَ رَمَى جَحَشٌ بِأَفَوْقِ مَالِكَا
 أَعَزُّهُمْ حَيًّا عَائِيَهُمْ وَهَالِكَا
 وَبَالَرْدَهُ مِنْهُ حَاجَةً مِنْ وَرَائِكَا
 أَبَا مَالِكٍ فَانْعَفَ إِلَيْكَ بِشَائِكَا

XXXVIII.

Tavîl

١ أَبَا مَالِكٍ إِنْ كُنْتُ بِالسَّيْرِ مُعْجَبًا
 ٢ أَبَا مَالِكٍ أَنِّي لِحُكْمِكَ فَارِكٌ
 ٣ هُمْ حَيَّةُ الْوَادِي فَإِنْ كُنْتُ رَاقِيًا
 فَدُونَكَ فَانْظُرْ فِي عَيُونِ نِسَائِكَا
 وَزَبَانٍ قَدْ أَمْسَى لِحُكْمِكَ فَارِكَا
 فَدُونَكَ أَدْرِكُ مَا أَزْدَهُوَا مِنْ فَنَائِكَا

XXXVI. 1. A v. حَقَق. — 2. TA, L v. خدر; H.: بخدورة. —
 3. u. مائور. sind in H. nicht ganz deutlich. — 4. TA, L v.
 5. H.: باخلاق محمود نجيح رجيعة واخشن مرهوب الخ: رجع.
 6. A v. نعش. — H.: البوارق st. البواق. — 7. H.: مرشد u.
 بالشوى st. بالشوى. — 8. H.: احتيالي st. اختيالي. — (ohne) يسرى.
 XXXVII. 4. H.: حبالقا st. خبلقا.

١٢ وَأَفَلَتِ الْجَيْشُ بِخَزِي مُوجَعَا
 ١٣ تَمَجُّ أَخْرَاهُمْ دِمَاءُ دَفْعَا
 ١٤ أَنْتَ جَعَلْتَ الْبَاهِلِيَّ مَفْنَعَا
 ١٥ فِينَا فَأَمْسَى مَا جَدَا مَمْنَعَا
 ١٦ وَحَقٌّ مَنْ رَفَعْتَهُ أَنْ يَرْفَعَا
 ١٧ وَكَانَ شَيْخًا بَاهِلِيًّا أَضْلَعَا
 ١٨ لَا يُحْسِنُ النَّعْلَ إِذَا تَشَشَّعَا
 ١٩ فَالْيَوْمَ قَدْ نَالَ خِلَالًا أَرْبَعَا
 ٢٠ عِزًّا وَمَجْدًا وَغِنًى وَمَفْرَعَا

XXXV.

Regez

١ رَبِّيعُ لَا يَسْقُكَ نَحْوِي سَائِقُ
 ٢ فَتُطْلَبَ الْأَذْحَالُ وَالْحَقَائِقُ
 ٣ وَيُعْلَمَ الْمُعْيَا بِهِ وَالسَّابِقُ
 ٤ مَا أَنْتَ أَنْ ضَمَّ عَلَيْكَ الْمَازِقُ
 ٥ إِلَّا كَشَى عَاقِبَهُ الْعَوَائِقُ
 ٦ وَأَنْتَ حَاسٌ حُسُوءَةً فَدَائِقُ
 ٧ لَا بَدَّ أَنْ يُغْمَزَ مِنْكَ الْفَائِقُ
 ٨ غَمَزًا تُرَى أَنَّكَ مِنْهُ ذَارِقُ

H.: تشع. — 18. H.: فنع. — 15 u. 16 TA v. مفنعا st. مقنعا.

XXXV. Ag. XIV, 96, 7 ff, wonach das Gedicht von zweifelhafter Echtheit ist; s. auch Sloane, The poet Labid S. 27. — 2. Ag. Druck: فبطلب الادخال ولحقائق. — Ag. cod. ar. mon. 470: ولحقائق und H: st. ولحقائق. — 3. Ag. Druck المعيا st. المعنى. — Ag. cod. ar. mon. 470: st. والسابق. — 4. Ag. cod. ar. mon. 470: st. وأنت. — 6. Ag. Druck عليك st. اليك. — Ag. Druck st. ضم ضم. — 7. Ag. Druck الفائق st. العائق. — 8. Ag. Druck ترى st. يرى. — 9. Ag. Druck ذارق st. نازق und

٧ مَهْلًا أَبَيْتَ اللَّعْنَ لَا تَأْكُلُ مَعَهُ
 ٨ إِنَّ أَسْتَهْ مِنْ بَرَصٍ مُلَمَعَةٍ
 ٩ وَأَنَّهُ يُدْخِلُ فِيهَا أَصْبَعَهُ
 ١٠ كَأَنَّهُ يَطْلُبُ شَيْئًا أَوْدَعَهُ

XXXIV.

Regez

١ مَنْ يَبْسُطُ اللَّهُ عَلَيْهِ أَصْبَعًا
 ٢ بِالْخَيْرِ وَالشَّرِّ بَأَى أُولَعَا
 ٣ يَمْلَأُ لَهُ مِنْهُ ذُنُوبًا مُتَرَعَا
 ٤ وَقَدْ أَبَادَ أَرَمًا وَتَبَعَا
 ٥ وَقَوْمَ لُقْمَانَ بْنِ عَادٍ أَخْشَعَا
 ٦ أَنْ صَارَعُوهُ فَابَى أَنْ يُصْرَعَا
 ٧ وَالْفَيْدَلُ يَوْمَ عَرَفَاتٍ كَعُكَعَا
 ٨ أَنْ أَزْمَعَ الْعَاجِمُ بِهِ مَا أَزْمَعَا
 ٩ نَادَى مُنَادٍ رَبَّهُ فَاسْمَعَا
 ١٠ فَذَبَّ عَنْ بِلَادِهِ وَوَرَعَا
 ١١ وَحَسَابَسَ الْحَاسِرَ وَالْمُقَنَّنَعَا

u. الحيسضع. — H. hat wie alle Anderen st. تحمين. — H. hat wie alle Anderen st. تحمين. — H. hat wie alle Anderen
 doch siehe TA v. خضع u. Chiz. IV, 175, 6 ff. — 7. Ibn Ja'îš 284,
 10, TA, L v. لمع. — 8. Ibn Ja'îš 284, 10, A, L, TA v. لمع. —
 9. SM u. 'Ainî: يُولِجُ st. يدخل. — 10. Chiz. IV, 171 u. Ag. 16, 23:
 st. ضَيَّعَهُ: — Chiz. IV, 171, Kazv., Ag. 14, 95: st. كَأَنَّهُ st. كَأَنَّمَا
 اودعه. — Ag. 16, 23: st. اطمعه.

XXXIV. Von es-Şaġânî wird das Gedicht dem Lebîd abge-
 sprochen s. TA v. صبع. — 1. Kitâb ul-Malâhin ed. Thorbecke
 35, TA, L, A v. صبع. TA: يمدد u. يجعل st. يبسط. — H.: علينا
 st. عليه. — 2. A, L, TA v. صبع. L, TA: فى الشر. — 3. A v. صبع. H.: مترعا st. مترعا. — 14. TA v. فنع.
 — 3. A v. صبع. H.: مترعا st. مترعا. — 14. TA v. فنع.

٥ وَكَانَ سَبِيلَ النَّاسِ مَنْ كَانَ قَبْلَهُ وَذَاكَ الَّذِي أَفْنَى أَيَادِيَ وَتُبَعَا
 ٦ لَعَمْرُ أَبِيكَ الْخَيْرِ يَا ابْنَةَ أَرْبَدٍ لَقَدْ شَفَّنِي حُزْنٌ أَصَابَ فَأَوْجَعَا
 ٧ فِرَاقُ أَخٍ كَانَ الْحَبِيبَ فَفَاتَنِي وَوَلَّى بِهِ رَيْبُ الْمُنُونِ فَاسْرَعَا
 ٨ فَعَيْنِي إِذْ أَوْدَى الْفِرَاقُ بِأَرْبَدٍ فَلَا تَجْمَدَا أَنْ تَسْتَهْلَا فَتَدْمَعَا
 ٩ فَتَيَّ عَارِفٌ لِلْحَقِّ لَا يُنْكِرُ الْقَرَى تَرَى رِفْدَهُ لِلصَّيْفِ مَلَانٌ مُتَرَعَا
 الْحَا اللَّهُ هَذَا الدَّهْرَ إِنِّي رَأَيْتُهُ بَصِيرًا بِمَا سَاءَ أَبْنِ آدَمَ مُوَلَعَا

XXXIII.

Regez

١ يَا رَبِّ هَيَّجَا هِيَ خَيْرٌ مِنْ دَعَا
 ٢ أَكَلَّ يَوْمَ هَامَتِي مُقْرِعَا
 ٣ نَاخُنْ بَنُو أُمِّ الْبَنِينَ الْأَرْبَعَا
 ٤ وَنَاخُنْ خَيْرُ عَامِرِ بْنِ صَعَصَعَا
 ٥ الْمُطْعَمُونَ الْجَفْنَةُ الْمُدْعَدَا
 ٦ وَالضَّارِبُونَ اللَّهَامَ تَحْتَ الْخَضَعَا

8. H.: تجمدا st. تجمدا.

XXXIII. Das Gedicht steht in verschiedenen Recensionen und mit mehrfachen Zusätzen, welche unter den Bruchstücken folgen sollen, in Ag. XIV, 95 (danach de Sacy a. a. O. 116), XVI, 23, Chiz. II, 79, IV, 171, 'Ainî II, 68, SM 8. Kurr. fol. 3^b, Kazwîni's Cosmographie ed. Wüstenfeld II, 314. — 1. Chiz. IV, 189, Ar. Pr. II, 924, TA v. نزع. — 2. Chiz. IV, 171, TA v. قزع, L v. قنع st. فى كل: قنع. — 3. Kitâb 285, 13; Wright Opuscula arabica 49; TA, L v. خضع. — 4. Kitâb 285, 13; TA, L v. وناخن خير: st. ناخن خيار: Ag. XIV, 95 u. Chiz. IV, 171. خضع. — 5. Hamâsa 11, 15, Wright Op. 49, 71, Freytag, Darstellung d. arab. Verskunst 509, TA, L v. خضع u. دعدع. — 6. S, L, TA v. خضع, TA v. دعدع. — H.: المعدادع.

XXIX.

Kâmil

١ يَا بَشْرُ بَشْرَ بَنِي زِيَادٍ أَيُّكُمْ أَدَى أَرْيَكَةَ يَوْمَ هَضْبِ الْأَجْشَرِ
 ٢ يَتَرَادَفُ الْوِلْدَانُ فَوْقَ فَقَارِهَا يَنْهَى الرِّدَافَ إِلَى أَسِنَّةِ مُحْضَرٍ
 ٣ جَاءَتْ عَلَى قَتَبٍ وَعِدْلٍ مَزَادَةٌ وَأَرْحَتُمُوهَا مِنْ عِلَاجِ الْإِيْصَرِ

XXX.

Regez

١ فَأَخَّرْتَنِي بِبِشْكَرِ بَنٍ بَكْرٍ
 ٢ وَأَهْلٍ قُرَّانٍ وَأَهْلٍ حَاجِرٍ
 ٣ وَالزَّيْمَتَيْنِ عِنْدَ سَيْفِ الْبَحْرِ
 ٤ ذَاكَ أَوَانَ أَفْتَقَرْتُ لِلنَّصْرِ

XXXI.

Regez

١ يَا قَوْمُ هَلْ أَحْسَسْتُمْ حَسَاسًا
 ٢ جَاوَرَكُمْ يَحْسَبُكُمْ أَنْسَا
 ٣ وَلَمْ يَكُنْ يَحْسَبُكُمْ أَنْيَاسًا
 ٤ رَبِّدًا يَبْلُ مَذِيهَا الْأَضْرَاسَا

XXXII.

Tavîl

١ يَا مَيَّ قَوْمِي فِي الْمَمَاتِمِ وَأَنْدَبِي فَتَى كَانَ مِمَّنْ يَبْتَنِي الْمَاجِدَ أَرْوَعَا
 ٢ وَقَوْلِي أَلَا لَا يَبْعُدُ اللَّهُ أَرَبْدَا وَهَدَى بِهِ صَدْعَ الْفُؤَادِ الْمُفَاجَّعَا
 ٣ أَعْمِيدُ أَنْاسٍ قَدْ أَنْتَى الدَّهْرُ دُونَهُ وَخَطُّوَالَهُ يَوْمًا مِنَ الْأَرْضِ مَضَاجَّعَا
 ٤ دَعَا أَرَبْدَا دَاعٍ مُجِيبًا فَمَا سَمِعَا وَلَمْ يَسْتَطِيعْ أَنْ يَسْتَمِرَّ فِيمَنْعَا

XXIX. 1. Bekrî 721, 23: أيام st. زياد; بعد st. يوم.

XXXI. 1. H.: حباسا.

XXXII. 4. H.: مجيبا st. مجيب — Doppelreim!

- ١٤ وَأَنْتَ فَقِيرٌ لَمْ تُبَدِّلْ خَلِيفَةً
 ١٥ فَقُلْتُ أَزْدَجِرُ أَحْنَاءَ طَيْرِكَ وَأَعْلَمُنْ
 ١٦ فَأَصْبَحْتَ أَنَّى تَأْنِهَا تَبْتَسُّ بِهَا
 ١٧ فَإِنْ تَتَقَدَّمْ تَغْشِ مِنْهَا مُقَدِّمًا
 ١٨ وَمَا يَكُ مِنْ شَيْءٍ فَقَدْ رَعَتْ رَوْعَةً
 ١٩ فَلَوْ كَانَ مَوْلَايَ أَمْرٌ ذَا حَفِظَةٍ
 ٢٠ فَلَا تَبْغَيْنِي أَنْ أَخَذْتُ وَسِيقَةً
 ٢١ أَوْلَيْتُكَ أَذْنَى لِي وَلَا وَنَصْرَهُمْ
 ٢٢ مَتَى تَعُدُّ أَفْرَاسِي وَرَأَى وَسِيقَتِي
 ٢٣ فَجَمَعْتُهَا بَعْدَ الشَّتَاتِ فَأَصْبَحْتَ
- سَوَايَ وَلَمْ يَلْحَقْ بَنُوكَ الْأَصَاغِرُ
 بِأَنَّكَ إِنْ قَدَّمْتَ رَجُلَكَ عَائِرُ
 كَلَا مَرْكَبِيهَا تَحْتَ رَجُلِيكَ شَاجِرُ
 عَظِيمًا وَإِنْ أَخَّرْتَ فَالْكَفْلُ فَاجِرُ
 أَبَا مَالِكٍ تَبَيَّضَ مِنْهَا الْغَدَائِرُ
 إِذَا زَفَّ رَاعِي الْبَهْمِ وَالْبَهْمُ نَافِرُ
 مِنَ الْأَرْضِ إِلَّا حَيْثُ تَبْغَى الْجَعَاغِرُ
 قَرِيبٌ إِذَا مَا صَدَّ عَنِّي الْمَعَاشِرُ
 يَصِرُ مَعْقِلُ الْحَقِّ الَّذِي هُوَ صَائِرُ
 لَدَى ابْنِ أَسِيدٍ مُوْنِقَاتِ الْخَنَاجِرُ

XXVIII.

Tavîl

- ١ وَلَمْ تَحْمَ عَبْدُ اللَّهِ لَا دَرَّ دَرُّهَا
 ٢ وَلَمْ تَحْمَ أَوْلَادُ الصَّبَابِ كَأَنَّمَا
 ٣ وَدَوَّكُمْ غَضَا الْوَادِي فَلَمْ تَكُ دُمْنَةً
 ٤ أَجَدَّكُمْ لَمْ تَمْنَعُوا الدَّهْرَ تَلْعَةً
 ٥ لَوْ أَشْكَاكَ مَا أُعْطِيتَنِي الْقَوْمَ عَذْوَةً
 ٦ لَشَتَّانَ حَرْبٍ أَوْ تَبَوَّؤَا بِخَزِيَّةٍ
- عَلَى خَيْرٍ قَتَلَاهَا وَلَمْ تَحْمَ جَعْفَرُ
 تُسَاقُ بِهِمْ وَسَطَ الصَّرِيمَةِ أَبْكُرُ
 وَلَا تَرَةً يَسْعَى بِهَا الْمُتَدَكَّرُ
 كَمَا مَنَعَتْ عَرْضَ الْحَاجَّازِ مُبَشِّرُ
 هِيَ السَّنَةُ الشَّنْعَاءُ وَالطَّعْنُ يَطَّارُ
 وَقَدْ يَقْبَلُ الصَّيِّمُ الدَّلِيلُ الْمُسِيرُ

et-Tûsî überliefert habe. — 14. Chiz. III. 191. — 15. S, L v. حنو, Chiz. III, 191. — 16. S, L v. فجر, Mufaṣṣal 69, 18, Ibn Ja'îš 561, 9, Kitâb 384, 17, Chiz. III, 190 ff, IV, 210.

رجلك S, L. تبتس. Kit., S, L. تشنجير. Ibn Ja'îš: u. تلتبس. Kit., Muf.:

st. شاعر (l. شاجر) auch شاجر. Nach Chiz. wird f. رجلك st. — 17. Chiz. III, 191, S, L v. فجر; b L v. كفل; S, L u. Chiz.:

المغادر. Ist vielleicht الغدائر st. المقادر. H.: وما st. ومن. H.: — 18. غليظا.

(von غديرة) zu lesen?

XXVIII. 1. H.: درها st. درها.

- ١ مَنْ كَانَ مِنِّي جَاهِلًا أَوْ مُغْمَرًا فَمَا كَانَ بِدَعَا مِنْ بَلَاءِي عَامِرٌ
 ٢ أَلْفَتْكَ حَتَّى أَخْمَرَ الْقَوْمَ ظَنَّةً عَلَى بَنُو أُمِّ الْبَنِينَ الْأَكَابِرُ
 ٣ وَدَافَعْتُ عَنْكَ الْأَصِيدَ مِنْ آلِ دَارِمٍ وَمِنْهُمْ قَبِيلٌ فِي السَّرَادِقِ فَآخِرُ
 ٤ فُقِيمَ وَعَبِدُ اللَّهِ فِي عَزِّ نَهْشَلٍ بَثِيَتَلْ كُلُّ حَاضِرٍ مُتَنَاصِرُ
 ٥ فَذِدْتُ مَعَدًّا وَالْعَبَادَ وَطَبِيعًا وَكَلَبًا كَمَا ذِيْدُ الْخُمَاسِ الْبَوَاكِرُ
 ٦ عَلَى حِينٍ مَنْ تَلَبَّثَ عَلَيْهِ ذَنْبُهُ يَجِدُ فَقْدَهَا وَفِي الذَّنَابِ تَدَاثِرُ
 ٧ وَسَقَتْ رَبِيعًا بِالْفَنَاءِ كَأَنَّهُ قَرِيعُ هَاجَانٍ يَبْتَغِي مَنْ يَخَاطِرُ
 ٨ فَأَفْحَمْتُهُ حَتَّى اسْتَكَانَ كَأَنَّهُ قَرِيحُ سَلَالٍ يَكْتَفُ الْمَشَى فَاتِرُ
 ٩ وَيَوْمَ طَعَنْتُمْ فَأَصْمَعَدْتُ وَفُودَكُمْ بِأَجْمَادٍ فَاثُورٍ كَرِيمٍ مُصَابِرُ
 ١٠ وَيَوْمَ مَنَعْتُ الْكَحَى أَنْ يَتَفَرَّقُوا بِنَاجِرَانَ فَقَرَى يَوْمَ ذَلِكَ فَاقِرُ
 ١١ وَيَوْمًا بِصَاكِرَاءَ الْغَبِيطِ وَشَاهِدِي الْمُلُوكِ وَأَرْدَافِ الْمُلُوكِ الْعَرَاعِرُ
 ١٢ وَفِي كُلِّ يَوْمٍ ذِي حِفَازٍ بَلَوْتَنِي فَقُمْتُ مَقَامًا لَمْ تَقْمُهُ الْعَوَارُ
 ١٣ لِي النَّصْرُ فِيكُمْ وَالْوَلَاءُ عَلَيْكُمْ وَمَا كُنْتُ فَقْعًا أَنْبَتَتْهُ الْقَرَارِقُ

XXVII. 1. Chiz. III, 192: مَنْ كَانَ مِنِّي statt مَنْ يَكُ عَنِّي, was als Rivâje des et-Ṭûsî bezeichnet wird. — 2. S, L, TA v. خمر. H.: أضمر. — 3. Chiz. III, 649. — 5. Chiz. III, 649, Iṣlâḥ ul-mantîḳ 180r. — 6. Kitâb d. Sîbaweihi ed. Derenbourg I, 391, 20, Chiz. III, 649, Iṣlâḥ ul-mantîḳ 180r. — H.: تلبث st. ثابت; Iṣlâḥ deutet auch die Lesart يلبث an. — Kitâb: يَجِدُ فَقْدَهَا st. يَرِثُ شَرِبَهُ. — Kitâb, Iṣlâḥ und Chiz.: وَفِي الذَّنَابِ st. انْ فِي الْمَقَامِ, welch letzteres Chiz. als die Lesart d. Dîvâns bezeichnet. — Chiz. st. تَدَاثِرُ; vgl. Iṣlâḥ, wo تَدَاثِرُ die Rivâje Sîbaweihi's genannt wird. — 7. a L v. كَتَف. — 8. L v. كَتَف; H.: يَكْشِفُ st. يَكْتَفُ. — 9. H.: ماثور st. فاثور. — 11. H.: العراعر. — 12 S, L, TA v. عور; Chiz. III, 192. — 13. Chiz. III, 191: مِنْكُمْ st. مِنْكُمْ; dort ist bemerkt, dass

XXV.

Tavîl

١ لَعَمْرِي لَيْتَن كَانَ الْمُخْبِرُ صَادِقًا لَقَدْ رُزِّتَ فِي سَالِفِ الدَّهْرِ جَعْفَرُ
 ٢ فَتَيَّ كَانَ أَمَّا كُلُّ شَيْءٍ سَأَلْتَهُ فَيُعْطَى وَأَمَّا كُلُّ ذَنْبٍ فَيَغْفَرُ
 ٣ فَإِنْ يَكْ نَوْءٌ مِنْ سَحَابٍ أَصَابَهُ فَقَدْ كَانَ يَعْلُو فِي اللَّقَاءِ وَيَظْفَرُ

XXVI.

Regez

١ إِنْ أَبَانَ كَانَ حُلُوءًا بُسْرًا
 ٢ مُلَى عُمَرَا وَأَرْبَ عُمَرَا
 ٣ وَنَالَ مِنْ يَكْسُومَ يَوْمًا صَهْرًا
 ٤ وَرَدَّ إِذَا كَانَ أَلْتَوَاصِي غُبْرًا
 ٥ وَعَقَّتْ أَلْخَيْلُ عَاجَاجًا كَدْرًا
 ٦ أَقَامَ مِنْ بَعْدِ أَلْثَّلَاتِ عَشْرًا
 ٧ وَأَنْ بَالِقَصِيمٍ مِنْهُ ذِكْرًا
 ٨ أَنْ لَوْ يُطِيعُ أَلْرُوسَاءَ فَرًّا
 ٩ لَكِنْ عَصَاهُمْ ذِمَّةٌ وَقَدْرًا
 ١٠ بَاتَ وَبَاتَتْ نَيْلَهَا مُقَوَّرًا
 ١١ تَوَجَّسَ أَلْنُبُوحَ شُعْنًا غُبْرًا
 ١٢ كَأَلْنَّاسِكَاتِ يَنْتَظِرْنَ أَلْنَذْرَا
 ١٣ حَتَّى إِذَا شَقَّ أَلْصَبَاحُ أَلْفَجْرَا
 ١٤ أَلْقَى سَرَابِيلًا شَلِيلًا غُمْرًا
 ١٥ فَنَثَرَتْ فَوْقَ أَلْسَّوَامِ نَثْرًا
 ١٦ فَلَمَّ تُغَادِرُ لِكِلَابٍ وَتَرَا

XXV. Hamâsa 468, 4 ff. — 1 u. 2: Ag. XV, 14., 4 f. —

Ag. أخ لي Ham. أَخِي لِي 2. — Ham., Ag. حادث — 1. H.: رَزَات — Ag. cod. ar. mon. 469. للذنوب —

XXVI. 1. Harm! — 9. H.: ذَنبٌ. — 14. H.: سَرَابِيلَا; metrisch ginge auch سَرَابِيل.

XXII.

Kâmil

١ الْمَرْءُ يَدْعُو لِسَلَا مِ وَطُولِ عَيْشٍ قَدْ يَضُرُّهُ
 ٢ تُودِي هَشَاشَتَهُ وَيَأْتِي دُونَ حُلُوِّ الْعَيْشِ مَرَّةً
 ٣ وَتَصْرِفُ الْأَيَّامَ حَتَّى مَا يَرَى شَيْئًا يَسْرُهُ
 ٤ كَمْ شَامِتٍ بِي إِنْ هَلَكْتُ وَقَائِلٍ لِلَّهِ دَرَّةً

XXIII.

Kâmil

١ أَبْكَى أَبَا الْكَحَّازِ يَوْمَ مَقَامَةِ لِمَنَاخِ أَضْيَافٍ وَمَاوِي مُقْتَرِ
 ٢ وَالْحَيَّ إِذْ بَكَرَ الشِّتَاءَ عَلَيْهِمْ وَعَدَتْ شَامِيَةً بِيَوْمٍ مَقْمَرِ
 ٣ وَتَقْنَعُ الْأَبْرَامَ فِي حُجَرَاتِهِمْ وَتَجْزَأُ الْأَيْسَارُ كُلَّ مُشْهَرِ

XXIV.

Vâfir

١ يَذْكُرْنِي بِأَرْبَدٍ كُلِّ خَصْمٍ أَلَدَ تَخَالُ خُطَّتَهُ صِرَارًا
 ٢ إِذَا اقْتَصَدُوا فَمُقْتَصِدٌ أَرِيبٌ وَأَنْ جَارُوا سَوَاءَ الْخَقِّ جَارًا
 ٣ وَيَهْدِي الْقَوْمَ مُضْطَلَعًا إِذَا مَا رُبَّيْسُ الْقَوْمِ بِالْمَوْمَةِ حَارًا

406, 13; Lane's Lexicon I, 1983^c; Baidâwî ed. Fleischer I, 4,

12; 435, 2; II 305, 16; Ag. XI, 145, 9. — Ikd. الى سنة ثمر السلام.

XXII. Ahlwardt, The Divans of the 6 anc. Arabic poets S. ١٧١ N° ٢٩ als von en-Nâbiga a d-Dubjânî nach Q. fol. 20; ebenso K. al-Addâd ١٢٧, 9 ff. V. 1, 3, 2 werden in Chiz. I, 514 dem en-Nâbiga al-Ġa'dî zugeschrieben. — 1. Guidî's Ka'b b. Zuhair

المرء يأمل أن يعيش — بعض المعمرين. — 92, 17 u. Chiz. IV, 10 als von

Ahlw., Guidî, Chiz. IV. — Addâd u. Chiz. I. — المرء يهوى أن يعيش

Add., Ahlw. — 2. تَفْنَى بِشَاشَتِهِ وَيَبْقَى بَعْدَ الْخ. — Add., Q. — 3. مَا يَضُرُّهُ

u. Chiz. I. — 4. H: فِي. — Chiz. I. — 3. وَتَخُونُهُ... حَتَّى لَا. — Ahlw.

XXIII. 1. H: يَوْمٌ مَغْمَرٌ oder يَوْمٌ مَقْمَرٌ.

XXIV. Ibn Hischâm, Leben Muhammeds ed. Wüstenfeld S. ٩٤٣, 3—5. — 1. Ibn Hisch.: ضَرَارًا. — 2. Ibn Hisch.: كَرِيم. —

3. Ibn Hisch.: مَطْلَعًا.



١ تَمَّتْ أَبْنَتَايَ أَنْ يَعِيشَ أَبُوهُمَا وَهَلْ أَنَا إِلَّا مِنْ رِبْعَةٍ أَوْ مَضْرُ
 ٢ وَنَائِحَتَانِ تَنْدَبَانِ بِعَاقِلِ أَخَا ثَقَّةٍ لَا عَيْنَ مِنْهُ وَلَا أَثَرَ
 ٣ وَفِي ابْنِي نِزَارٍ أَسْوَةٌ أَنْ جَزَعْتُمَا وَأَنْ تَسْأَلَاهُمْ تُخْبِرَا فِيهِمُ الْخَبِيرُ
 ٤ فَقَوْمًا فَقَوْلًا بَأَذَى قَدْ عَلِمْتُمَا وَلَا تَحْمِشَا وَجْهًا وَلَا تَحْلَقَا شَعْرَ
 ٥ وَقَوْلًا هُوَ أَلَمْرُ أَذَى لَا خَلِيلَهُ أَضَاعَ وَلَا خَانَ الصَّدِيقَ وَلَا غَدَرَ
 ٦ إِلَى الْحَوْلِ ثُمَّ أَسْمَ السَّلَامِ عَلَيْكُمَا وَمَنْ يَبْكُ حَوْلًا كَامِلًا فَقَدْ أَعْتَدَرَ

XXI. Ganz Jâkût ed. Wüstenfeld III, 590. — V. 1. 4—6: Ag. XIV, 101, 27—30; Ibn Hallikân ed. Wüstenfeld N° 778 IX, 93; el'Ikd ul-ferîd I, 149; 324; SM 30. Kurr. fol 2^b; Chiz. II, 217 ff. 'Ainî III, 375 f; Ka'b b. Zuhair's Bânât Su'âd ed. Guidi 183; Goldziher, Le Culte des ancêtres S. 16; de Sacy, Calila et Dimna 128 f. — 1. Chiz. IV, 424 f. — 'Ikd I, 324: بناتى. — 2. عَيْنُ لَا fehlt in H. — 3. نَحْبِرَا H. — 4. Krehl, Ueb. d. Religion d. vorislam. Araber 33 Anm. 1; Nöldeke, Gesch. d. Qorâns 28; K. al-Addâd ed. Houtsma 206, 6; L, TA. v. جَدَرَ. — 5. جَدَرَ Jâk., Ikd, Chiz., 'Ainî, SM; وِجْوَحا Ag. cod. ar. mon. 470. — 6. تَعَامَانِه 'Ikd, SM, Chiz., 'Ainî, Ag. cod. ar. mon. 470. — فَاِنْ جَاءَ يَوْمًا أَنْ: Guidi: H., Ag. cod. ar. mon. 470, TA, L. — Agânî Druck u. Krehl. — 5. L, TA v. عَدَرَ. — جَدَرَ Jâk., Ag. Druck; صَدِيقُهُ Guidi, Ibn Hallik., 'Ainî, Chiz., SM. — الخليل 'Ikd, 'Ainî, Chiz., SM; العهود Ag. cod. mon. 470, Ibn Hall. — 6. سَ، L, TA, v. عَدَرَ، Mufaṣṣal ed. Broch 41, 14; Ibn Ja'îš ed. Jahn 334, 8; K. al-Addâd 206, 7; Div. d. Muslim b. el-Welîd ed. de Goeje 76, 10; Hamâsa ed. Freytag





<<Die>> Gedichte des Lebîd

Bd.: II

1891

A.or. 1310-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11541299-8